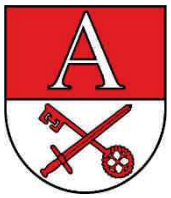
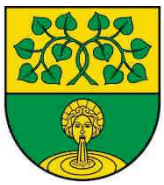

IGEK Niedere Börde + Barleben 2030

Teil 3

„Barlebens Agenda 2030“

Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK)
für die Gemeinden Niedere Börde und Barleben

FUTOUR
Die Umsetzungsberatung

Impressum

Auftraggeber: Gemeinde Barleben
Ernst-Thälmann-Str. 22
39179 Barleben
Tel.: 039203 565 2350
Ansprechpartner: Bürgermeister Frank Nase

Auftragnehmer: **FUTOUR Dresden**
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.futour.com
Tel.: 0351 8838 3530

Bearbeiter: Dr. Johannes von Korff
Melanie Knievel
Stefan Schubert
Georg Thieme
Tanja Graeveling
Laura Lipfert

Redaktionsschluss: August 2020

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung von Begriffen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

INHALTSVERZEICHNIS TEIL 3

TEIL 3 – „BARLEBENS AGENDA 2030“ 1

1 DIE ZUKUNFT IM BLICK: LEITBILD 3

2 SWOT-VISUALISIERUNG 5

3 RÄUMLICHE UND DEMOGRAFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN 7

3.1 Räumliche Lage, Erreichbarkeit Und Raumstruktur 7
3.2 Demografische Situation und Prognose 9

4 VERWALTUNG 4.0: BÜRGERNAH. DIGITAL. VERNETZT. 21

4.1 Kommunikation und Beteiligungskultur 22
4.2 Von der Digitalisierung Zur digitalen Haltung 25
4.3 Familienfreundlichkeit 28
4.4 Verwaltungsabläufe und kommunales Personalmanagement 29

5 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG: PROFESSIONELL. WETTBEWERBSFÄHIG. FAMILIENFREUNDLICH. 32

5.1 Wirtschaftsstruktur 33
5.2 Gewerbeflächen und Nutzungsstruktur 41
5.3 Landwirtschaft 45
5.4 Naherholung und Tourismus 48

6 SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR: GENERATIONENGERECHT. VIELFÄLTIG. VERNETZT. 52

6.1 Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendeinrichtungen 55
6.2 Bildungslandschaft 58
6.3 Handel und Dienstleistungsangebote 61
6.4 Medizinische Versorgung, Pflege und Alltagsbegleitung für Senioren 63
6.5 Vereine, kulturelle Einrichtungen, Religionsgemeinschaften 67
6.6 Sportstätten, Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, Naherholungsgebiete 71

7 BAU- UND WOHNKULTUR: RESSOURCENSCHONEND. FAMILIENFREUNDLICH. INNOVATIV. 75

7.1 Siedlungsstruktur und Wohnbauflächen 76
7.2 Dorfentwicklung und Baukultur 78

8 MOBILITÄT: MULTIMOBIL. ZEITGEMÄß. INTERAKTIV. 82

9 NATUR- UND KLIMASCHUTZ: UMWELTGERECHT. ENERGIEEFFIZIENT. NACHHALTIG. 92

9.1 Dorfökologie, Natur- und Landschaftsschutz 93
9.2 Luftqualität, Lärm und Emissionen 97
9.3 Wassermanagement 100
9.4 Extremwetterereignisse 105
9.5 Klimaschutz: Regenerative Energien und Energieeffizienz 108

10 TECHNISCHE INFRASTRUKTUR: BEDARFSGERECHT. MODERN. ZUKUNFTSFÄHIG. 112

10.1 Breitbandausbau 113
10.2 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 115
10.3 Elektrizität und Gas 117
10.4 Feuerwehr 117
10.5 Baubetriebshof 118

11 IMPULSPROJEKTE UND UMSETZUNGSFAHRPLAN 120

TABELLENVERZEICHNIS IV

ABBILDUNGSVERZEICHNIS VI

QUELLENVERZEICHNIS VII

ANLAGENVERZEICHNIS XX

TEIL 3 – „BARLEBENS AGENDA 2030“

Die methodische Herangehensweise der IGEK-Erarbeitung und die zu ergreifenden bzw. zu vertiefenden Kooperationsfelder zwischen den Gemeinden Niedere Börde und Barleben des ersten Teils des IGEK Niedere Börde + Barleben führen hin zur inhaltlichen Einzelbetrachtung der Gemeinde Barleben im dritten Teil.

Inhaltlicher Aufbau des IGEK im dritten Teil

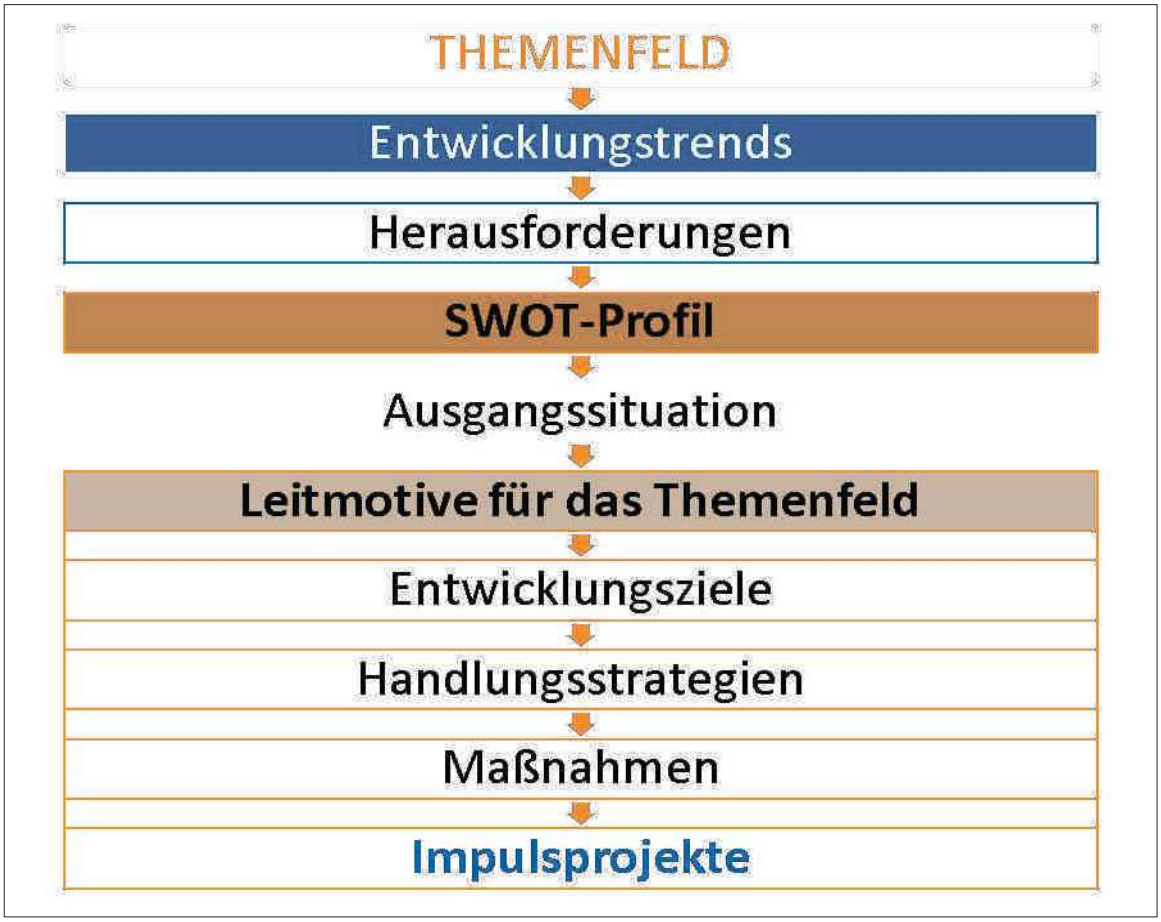

Abbildung 1|Ziel- und Maßnahmen-Kaskade.

Der im ersten Teil des IGEK beschriebene Beteiligungsprozess der Leitbildentwicklung (Vgl. Teil 1, Kapitel 3) mündet in das jeweilige **Leitbild der Gemeinden** – für die Gemeinde Barleben: **„Barlebens Agenda 2030“** (Vgl. Kapitel 1).

Das Leitbild ist mit themenspezifischen **Leitmotiven** untersetzt – sie sind grundlegende Wegweiser für die Handlungsempfehlungen des IGEK. Die Empfehlungen werden in einer umfassenden **Ziel- und Maßnahmen-Kaskade je IGEK-Themenfeld** dargestellt (siehe Abbildung 1).

Eingebettet sind Leitmotive und Handlungsempfehlungen in aktuelle **Entwicklungstrends**, die demografische, technische, klimatische und gesellschaftliche Veränderungen umfassen und die

kommunale Entwicklung vor spezifische Herausforderungen mit entsprechenden Anpassungs- und Gestaltungerfordernissen stellen.

Das jeweilige **SWOT-Profil** und die textliche **Darstellung der Ausgangssituation** beschreiben den entsprechenden Status quo in der Gemeinde und spezifizieren die kommunalen Handlungserfordernisse.

Um diesen begegnen zu können, werden in den einzelnen Themenfeldern und den einzelnen Leitmotiven folgend **kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsziele** (auch über 2030 hinaus) formuliert, die mit **Handlungsstrategien** und **Maßnahmen** sowie **Impulsprojekten** untersetzt sind.

1 DIE ZUKUNFT IM BLICK: LEITBILD

Ausgangspunkt des IGEK ist ein **Leitbild**, das auf Grundlage der inhaltlichen Ergebnisse der im ersten Teil des IGEK erläuterten methodischen Vorgehensweise abgeleitet und in den Leitbildwerkstätten diskutiert wurde. Die folgende Abbildung zeigt dessen übergeordnete Bausteine, die in prägnanten themenspezifischen Leitgedanken Ausdruck finden.

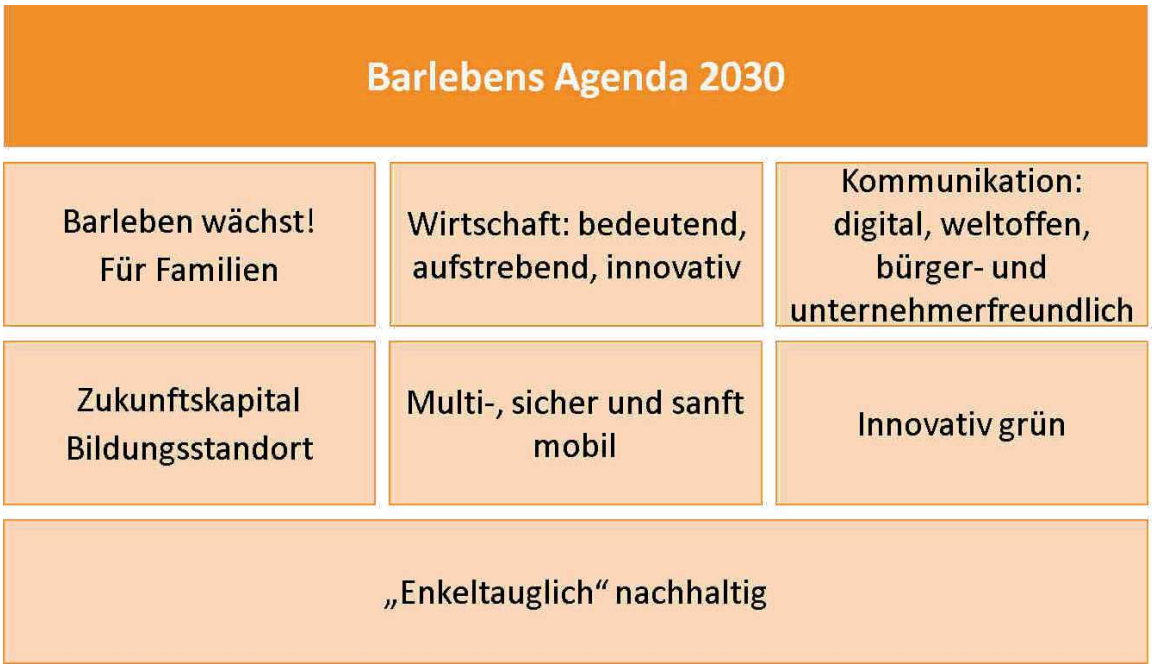

Abbildung 2|Barlebens Agenda 2030.

Die **Bausteine** sind Ausgangspunkt konkreter **Leitmotive**, die wegweisend für die einzelnen Themenfelder des IGEK sind.

Leitmotive nach IGEK Themenfeldern

Verwaltung 4.0: bürgernah. digital. vernetzt.
Digitale, weltoffene, bürger- und unternehmerfreundliche Kommunikation
Wertschätzende und transparente Beteiligungskultur
Bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiative
Digitale Haltung: Hardware (Breitband) und Software (Kompetenz)
Familienfreundlicher Wirtschafts- und Bildungsstandort
Professionelle Verwaltungsabläufe durch zukunftsorientiertes Personalmanagement
Interkommunale Kooperation mit der Gemeinde Niedere Börde
Netzwerkstärkung mit der Landeshauptstadt Magdeburg

Wirtschaftsförderung: professionell. wettbewerbsfähig. familienfreundlich.
Fachkräftesicherung durch familienfreundliche, innovative Arbeits-/Wohnwelt
Bedarfsgerechte Gewerbeflächenstruktur, professionelles Standortmarketing
Wettbewerbsfähige Landwirtschaft, nachhaltige Flächenbewirtschaftung

Soziale und Kulturelle Infrastruktur: generationengerecht. vielfältig. vernetzt.
Verlässliche, wohnortnahe und vernetzte Versorgung
Bestens versorgt! Barleben mit starker Versorgungsfunktion für das Umland
Gesellschaftliche Teilhabe für Alle, kulturelle Vielfalt und Toleranz
Zusammen! Leben!

Bau- und Wohnkultur: ressourcenschonend. familienfreundlich. innovativ.
Nachhaltige Siedlungsentwicklung: Barleben wächst! Für Familien.
Dörfliche Baukultur

Mobilität: multimobil. zeitgemäß. interaktiv.
Multi-, sicher und sanft mobil!
Modern und umweltfreundlich

Natur- und Klimaschutz: umweltgerecht. energieeffizient. nachhaltig.
Enkeltauglichkeit und innovativ grün

Technische Infrastruktur: bedarfsgerecht. modern. zukunftsfähig.
Nachhaltig sicheres Ausstattungsniveau

2 SWOT-VISUALISIERUNG

Die im Folgenden dargestellten „Wortwolken“ stellen die Kerngedanken der im Rahmen des IGEK-Prozesses vorgenommenen SWOT-Analyse dar. Sie geben einen ersten schnellen Überblick zu den die Region charakterisierenden Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken, bevor diese in den folgenden Kapiteln ausführlich betrachtet werden.

Stärken und Chancen

Schwächen und Risiken

Räumliche und Demografische Rahmenbedingungen

3 RÄUMLICHE UND DEMOGRAFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 RÄUMLICHE LAGE, ERREICHBARKEIT UND RAUMSTRUKTUR

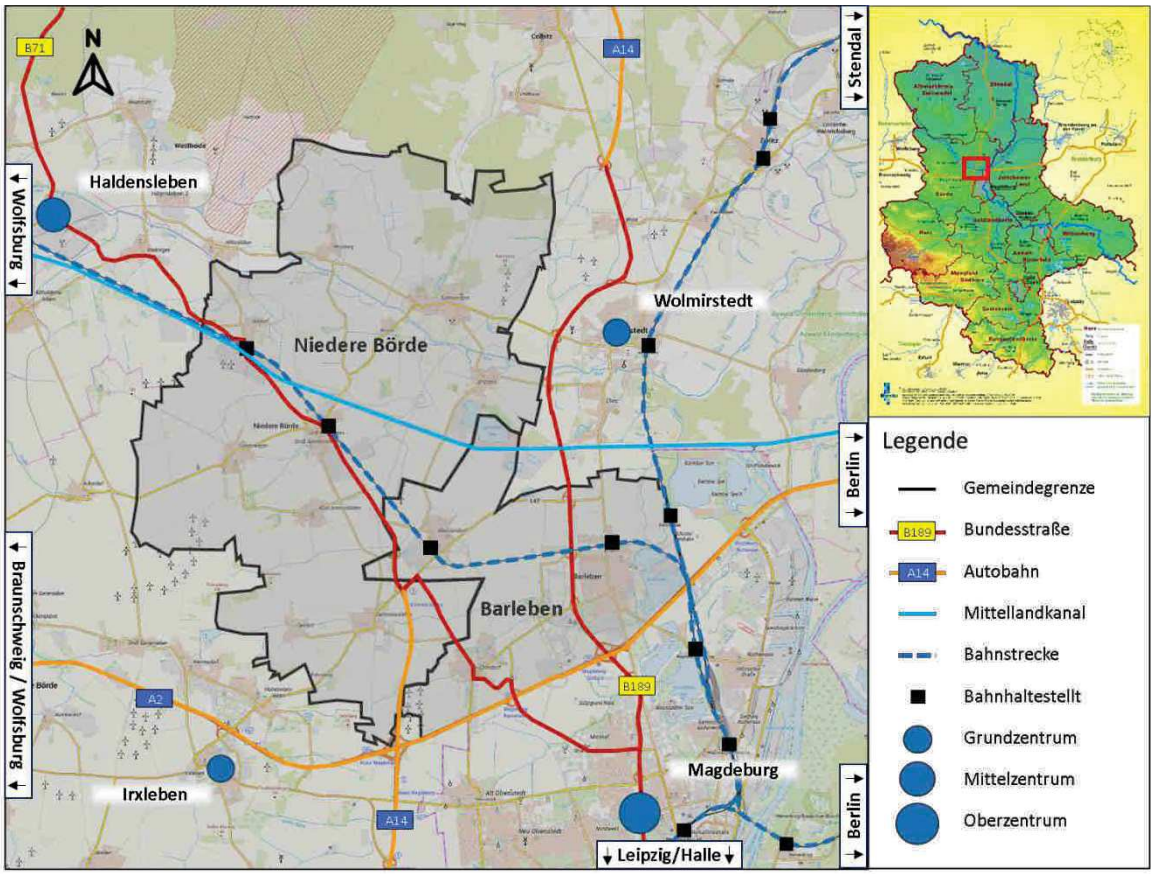

Abbildung 3|Karte Gesamtgebiet.[1]

Tabelle 1|SWOT Räumliche Lage, Erreichbarkeit und Raumstruktur

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– zentrale Lage im Speckgürtel der Landeshauptstadt Magdeburg – strategisch günstige Verkehrsanbindung – sehr gute Erreichbarkeit mit Auto, Flugplatz Magdeburg City in der Nähe, internationale Flughäfen in Reichweite – attraktive naturräumliche Einbindung – Colbitz-Letzlinger Heide, Mittellandkanal und Seen der Umgebung	– unzureichende Alternativen zum motorisierten Individualverkehr im Sinne der Verkehrswende: kommunale ÖPNV- und Radverkehrsverbindungen

[1] Eigene Bearbeitung nach Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2020.

Chancen	Risiken
– Autobahnanbindung durch A14-Weiterführung gen Norden – Multimobile Erreichbarkeit – ÖPNV-Ausbau	– Konkurrenzempfinden des Oberzentrums Magdeburg – ÖPNV-Ausdünnung durch fehlende Nachfrage/Tragfähigkeit

Die Gemeinde Barleben, **bestehend aus den Ortschaften Barleben, Ebendorf und Meitzendorf**, ging 2004 aus der Verwaltungsgemeinschaft Mittelland hervor und liegt zentral in Sachsen/Anhalt im mittleren Osten des **Landkreises Börde** mit der Kreisstadt Haldensleben, nordwestlich der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Grenzen des Gemeindegebiets verlaufen überwiegend **entlang der großen Infrastrukturachsen** in der Umgebung – im Süden, die Stadtgrenze zu Magdeburg bildend, verläuft die Autobahn A2, im Westen nahe der Grenze zur Nachbargemeinde Niedere Börde die Autobahn A14, der Mittellandkanal im Norden, in der Nähe der Grenze zur Nachbargemeinde Wolmirstedt und im Osten, ebenfalls als Grenze zu Magdeburg, die Bahnstrecke Magdeburg-Stendal.[2]

Barleben profitiert von dieser **strategisch günstigen Verkehrslage** und dem **leistungsfähigen trimodalen Infrastrukturnetz**. Es bestehen unmittelbare Anbindungen in Nord-Süd- als auch Ost-West-Richtung durch: Anschlussstellen an die genannten Autobahnen (nach Norden die Bundesstraßen 71 und 189 in Fortführung der A14 – aktuell im Bau befindlich), Regionalbahnhöfe mit Verbindungen Richtung Magdeburg, Wolfsburg, Stendal und Leipzig/Halle (Saale) sowie die Wasserwege des Mittellandkanals und der Elbe. Der mit Bahnanschluss und Hafenbahn ausgestattete nahegelegene Magdeburger Hafen liegt am Kreuzungspunkt der nord-südlich und ost-westlich verlaufenden wassergebundenen Güterströme – so ist die Region per Schiff an die Häfen Hamburg, Dresden oder Prag angeschlossen; über den Mittellandkanal auch an weitere wichtige Nordseehäfen, das Ruhrgebiet und über den Elbe-Havel-Kanal an Berlin sowie über Oder und Warthe an Osteuropa. Mit den in jeweils etwas mehr als einer Autostunde erreichbaren Fracht- und Passagierflughäfen in Berlin, Hannover und Leipzig ist die Region auch per Luftweg erschlossen. Zudem befindet sich der Business Airport Magdeburg in unmittelbarer Nähe.[3]

Das **Zentrum Magdeburgs** ist vom Barleber Zentrum etwa 7,5 km entfernt. Das Oberzentrum ist mittels PKW in ca. zehn, mit der Regionalbahn in etwa 15 min erreichbar. Auch die umliegenden zentralen Orte Haldensleben (Mittelzentrum), Wolmirstedt und Irxleben/Hohe Börde (Grundzentren) liegen nur etwa 15 PKW-Minuten entfernt. Damit sind die in den zentralen Orten konzentriert vorgehaltenen Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit geringem Zeitaufwand erreichbar.

Die Gemeinde Barleben umfasst eine **Fläche von 29,74 km²**, auf der aktuell **9.274 Einwohner** leben (Stand: 07.06.2019) – dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 312 Einwohnern/km².[4]

[2] Vgl. Gemeinde Barleben 2019a.
[3] Vgl. Gemeinde Barleben 2019b.
[4] Vgl. Gemeinde Barleben 2019c.

Nach den Grundsätzen und Zielen des aktuellen **Landesentwicklungsplanes Sachsen-Anhalt** (LEP) aus dem Jahr 2010 wird die Gemeinde dem **Ordnungsraum Magdeburg** bzw. weiterführend dessen **Verdichtungsraum** zugeordnet.[5]

Im auf dem LEP aufbauenden **Regionalentwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg** (REP) wird das Gemeindegebiet in den **Ordnungsraum mit starken Verflechtungen zum Raum Magdeburg** eingeordnet.[6] Der REP hat seit 2006 Bestand und wird voraussichtlich im zweiten Quartal des Jahres 2020 als Neufassung veröffentlicht.[7]

Die Raumkategorien sind mit spezifischen raumordnerischen Zielen und Grundsätzen verbunden, die insbesondere auf die besondere Qualität und Weiterentwicklung der Verflechtungsbeziehungen sowie die notwendige Sensibilität im Umgang mit den vielseitigen Flächennutzungen und Interessen einhergehen – für das IGEK sind diese grundlegend und finden entsprechende Beachtung.

3.2 DEMOGRAFISCHE SITUATION UND PROGNOSE

Tabelle 2|SWOT Demografische Situation und Prognose.

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– vergleichsweise stabile Bevölkerungsentwicklung – entgegen der Entwicklung im Landkreis/ Bundesland Einwohnerzuwachs –überwiegend durch Wanderungsgewinne (Ausnahme: Jahre der Wirtschafts-/ Finanzkrise)	– Geburtendefizit – Konzentration der positiven Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren auf den Ortsteil Meitzendorf
Chancen	**Risiken**
– wieder steigender Anteil junger Menschen an der Gemeindebevölkerung – positive Abweichung der tatsächlichen Einwohnerentwicklung von vorausgesagten negativen Entwicklungstrends – weiteres Bevölkerungswachstum – Sicherung der Daseinsvorsorge – Gestaltbarkeit demografischer Prozesse durch kommunale Entwicklungspolitik – Zuwanderung – Attraktives Umfeld für junge Familien und Fachkräfte in räumlicher Nähe zum Arbeitsplatz – Standort für unterschiedliche Lebensstile – generationsübergreifend gerechtes Lebensumfeld – Familien, Senioren, Jugend	– wachsendes Geburtendefizit – fortschreitende Alterung – Ungleichgewicht der Bevölkerungsgruppen: geringer werdender Anteil erwerbsfähiger Menschen (sinkendes Erwerbspersonenpotenzial) und wachsender Anteil Älterer – Stabilität der Bevölkerungsentwicklung in Abhängigkeit der Wanderungen – kurzfristige und starke Schwankungen der Dynamik – Krisenanfälligkeit von Zuwanderung vs. Abwanderung – Mangel an verfügbaren Wohnbebauungsflächen als Hemmnis für weitere Zuwanderung / weiteres Bevölkerungswachstum – Ortsteilspezifische Bevölkerungsentwicklung – Auseinanderdriften der Gemeindeteile mit differenzierten Problemlagen – Auslastung von

[5] Vgl. Land Sachsen-Anhalt 2010.
[6] Vgl. RPM 2006.
[7] Vgl. RPM 2020.

	Infrastrukturen/ Einrichtungen der Daseins-vorsorge – zu pessimistische Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamts (-13 % bis 2030)

Status Quo.

Mit Stand 07.06.2019 weist die Gemeinde Barleben eine **Bevölkerung von 9.274 Einwohnern** auf, was ca. fünf Prozent der Bevölkerung des Landkreises Börde entspricht.

Innerhalb der Gemeinde verteilt sich die Bevölkerung zu knapp zwei Drittel auf den Ort Barleben selbst (63 %) sowie zu reichlich einem Drittel auf die Ortsteile Ebendorf (22,5 %) und Meitzendorf (14,5 %) (Vgl. Abbildung 4).[8]

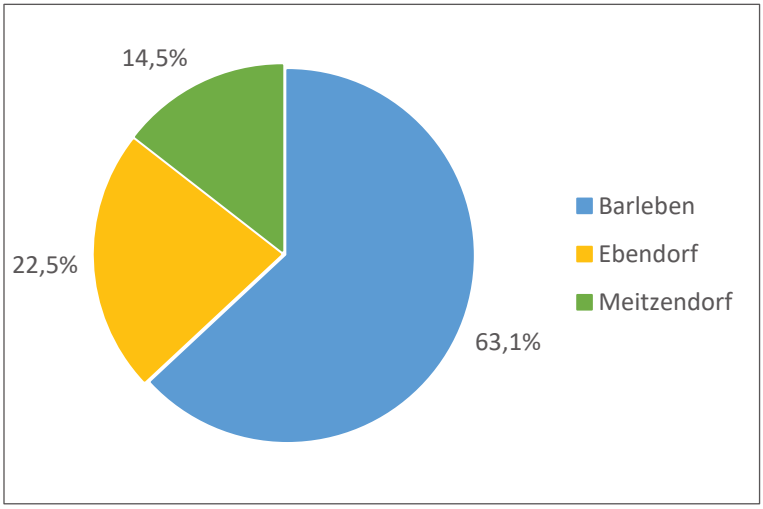

Abbildung 4|Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Ortschaften, Stand 07.06.2019.[9]

Entgegen der Entwicklung auf Landes- und Landkreisebene hat sich die **Bevölkerungszahl** im Gemeindegebiet über die letzten zwei Jahrzehnte hinweg **positiv entwickelt**. Der Zuwachs beläuft sich auf knapp 12 % seit 2004 – die Bevölkerungszahl nahm dementsprechend seit der Gemeindegründung um knapp eintausend Einwohner zu, wobei der Schwerpunkt des Bevölkerungszuwachses im vergangenen Jahrzehnt verzeichnet werden kann (Vgl. Tabelle 3).[10]

Tabelle 3|Bevölkerungsentwicklung und Altersverteilung Barleben[11]

Bevölkerungsentwicklung und Altersverteilung in der Gemeinde Barleben							
	31.12.2004	**31.12.2011**	Δ 2004	**07.06.2019**	Δ 2011	Δ 2004 – 2019	
Gemeinde	**8.297**	**9.083**	**+9,5 %**	**9.274**	**+2,1 %**	**+977**	**+11,8 %**

[8] Vgl. Gemeinde Barleben 2019c.
[9] Datenbasis: Ebd.
[10] Vgl. ebd. & StaLa 2019a.
[11] Datenbasis: Ebd.

Barleben	5.510	5.825	+5,7 %	5.848	+0,4 %	+338	+6,1 %
Ebendorf	1.883	2.116	+12,4 %	2.083	-1,6 %	+200	+10,6 %
Meitzendorf	904	1.142	+26,3 %	1.343	+17,6 %	+439	+48,6 %
Vergleich				**31.12.2018**		**Δ 2004 – 2018**	
Landkreis Börde	192.213	175.198	-8,9 %	171.734	-2,0 %	-20.479	-10,7 %
Sachsen-Anhalt	2.494.437	2.276.736	-8,8 %	2.208.321	-3,0 %	-286.116	-11,5 %

In der innergemeindlichen Aufschlüsselung der Daten zeigt sich, dass in allen drei Ortschaften der Gemeinde ein **deutliches Bevölkerungswachstum in den 2000er-Jahren** stattfand, dieses jedoch in Barleben und Ebendorf in den vergangenen Jahren nachgelassen hat bzw. in Ebendorf sogar Einwohnerverluste zu verzeichnen sind. In der Betrachtung der jüngsten Entwicklung fällt damit der Ortsteil Meitzendorf auf – hier hat sich der Bevölkerungszuwachs fortgesetzt und ließ die Einwohnerzahl im gesamten Gemeindegebiet weiter steigen.

Der **Trend der gesellschaftlichen Alterung** wird auch in der Gemeinde Barleben deutlich: eine Zunahme des Altersdurchschnitts um fünf Jahre seit 2004 bzw. zwei Jahre seit 2011 (Vgl. Abbildung 5), ein wachsender Anteil der älteren Bevölkerung (67 Jahre und älter; +7,9 % seit 2004) sowie die Abnahme von Menschen im erwerbsfähigen Alter (19 bis unter 67 Jahren; -7,8 % seit 2004) (Vgl. Abbildung 6).[12]

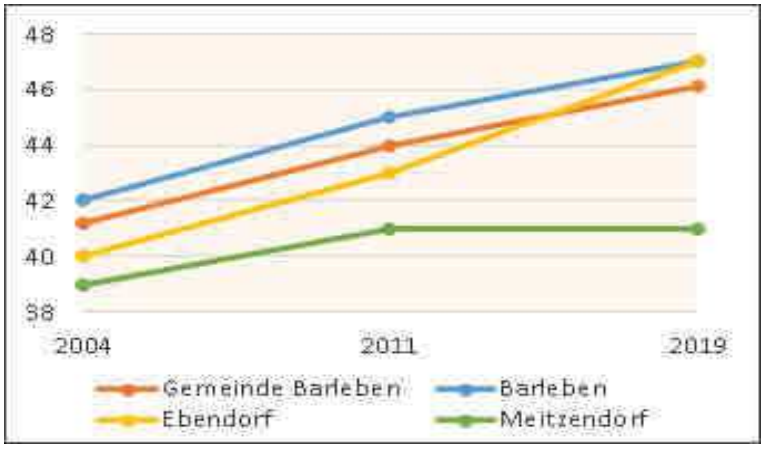

Abbildung 5|Entwicklung der Altersdurchschnitte in den Ortschaften der Gemeinde.[13]

Auffallend und gegenläufig zu den bisherigen demografischen Entwicklungstrends ist der **Wiederanstieg des Anteils junger Menschen** bis 19 Jahre. In den 2000er-Jahren ist diese Entwicklung noch rückläufig, in den vergangenen Jahren wächst der Anteil jedoch wieder.

[12] Vgl. Gemeinde Barleben 2019c.
[13] Datenbasis: ebd.

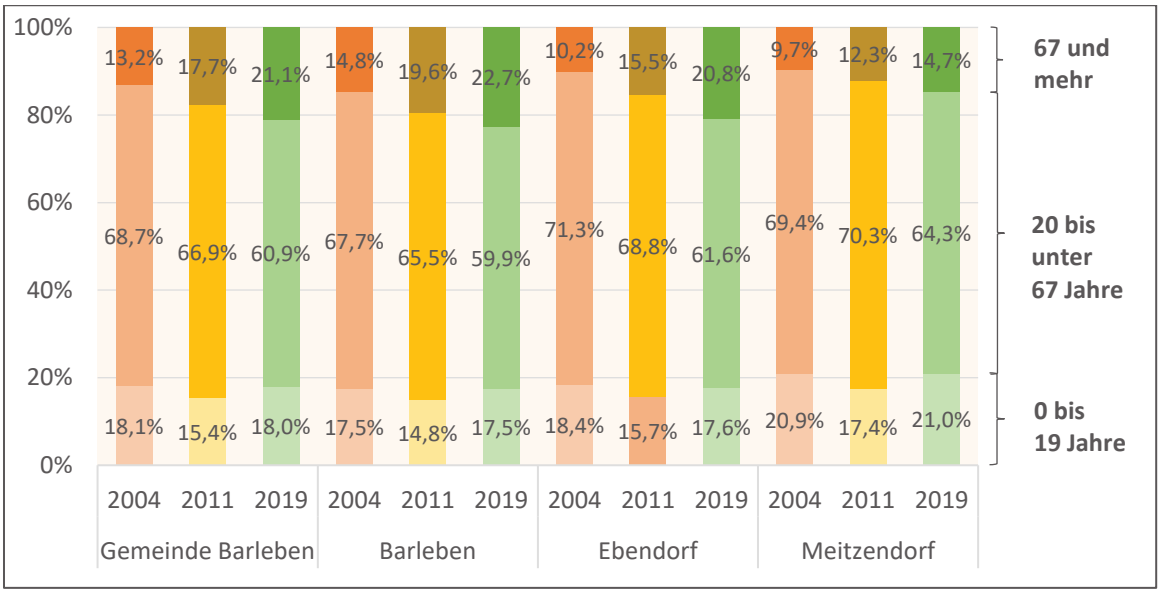

Abbildung 6|Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Jahresvergleich.[14]

Die **demografische Auffälligkeit des Ortsteils Meitzendorf** setzt sich auch hinsichtlich der Altersstruktur fort. In der ortsteilspezifischen Betrachtung in Abbildung 6 zeigt sich, dass hier der Altersdurchschnitt deutlich geringer und in den letzten Jahren konstant geblieben ist, auch die Anteile junger Menschen und derjenigen im erwerbsfähigen Alter sind größer; zudem ist der Anteil älterer Menschen deutlich geringer als im Rest der Gemeinde. In den Ortschaften Barleben und besonders in Ebendorf nahm das Durchschnittsalter hingegen kontinuierlich zu, der Anteil von Menschen im erwerbsfähigen Alter ist deutlich gesunken, während der Anteil älterer stark gestiegen ist. Aber auch hier ist in den letzten Jahren ein Wiederanstieg des Anteils jüngerer Menschen zu verzeichnen.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die insgesamt positive gemeindeübergreifende Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre überwiegend auf die Dynamik im Ortsteil Meitzendorf zurückzuführen ist.

Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung[15]

Die Hintergründe zur aktuellen Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Barleben liegen insbesondere in der Dynamik der räumlichen Bevölkerungsentwicklung begründet.

Während die **natürliche Bevölkerungsentwicklung** ähnlich der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland ein kontinuierliches **Geburtendefizit** aufweist, ist die **räumliche**

[14] Datenbasis: Ebd.

[15] Hinweis: Im Folgenden wurden aufgrund der Datenverfügbarkeit zur Darstellung der Bevölkerungsverschiebung infolge der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung Daten des Statistischen Landesamts (Sta-La) genutzt. Dabei weichen die absoluten Werte der Bevölkerungszahl in den jeweiligen Jahren von den Daten des kommunalen Einwohnermeldeamtes ab, die aufgrund ihrer Aktualität zu Beginn dieses Kapitels zur Abbildung des Status Quo verwendet wurden (Für die Gemeinde wird seitens der landesamtlichen Statistik eine Bevölkerungszahl von 9.330 Einwohnern am Stichtag 31.12.2018 angegeben (StaLa 2019a). Auch wenn sich die relativen Verschiebungen dabei kaum unterscheiden sollten, ist **eine Fehlersuche und -behebung zur Angleichung der jeweiligen Bevölkerungsdaten des Einwohnermeldeamts bzw. Statistischen Landesamts dringend erforderlich.**

Bevölkerungsentwicklung entgegen der Entwicklung im Landkreis und Bundesland **positiv** – es zogen mehr Menschen in die Gemeinde Barleben als von ihr fort.

Der **Wanderungsgewinn** führt zum **Ausgleich des Geburtendefizits** und zum **Zuwachs der Bevölkerung**, wobei sich dieser insbesondere im Ortsteil Meitzendorf konzentriert (hat).

Im Trend ist die Anzahl der Geburten seit dem Einbruch der Nachwendezeit zwar wieder angestiegen (von 4,1 Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner 1995 auf 7,1 im Jahr 2018), jedoch stieg auch die Anzahl der Sterbefälle leicht, sodass der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung auf stets negativem Niveau geblieben ist, sich im Trend sogar etwas vergrößert – in Barleben sterben im Durchschnitt seit 2000 pro Jahr 24 Menschen bzw. 2,6 Menschen je 1.000 Einwohner mehr als hier geboren werden (Vgl. Abbildung 7).

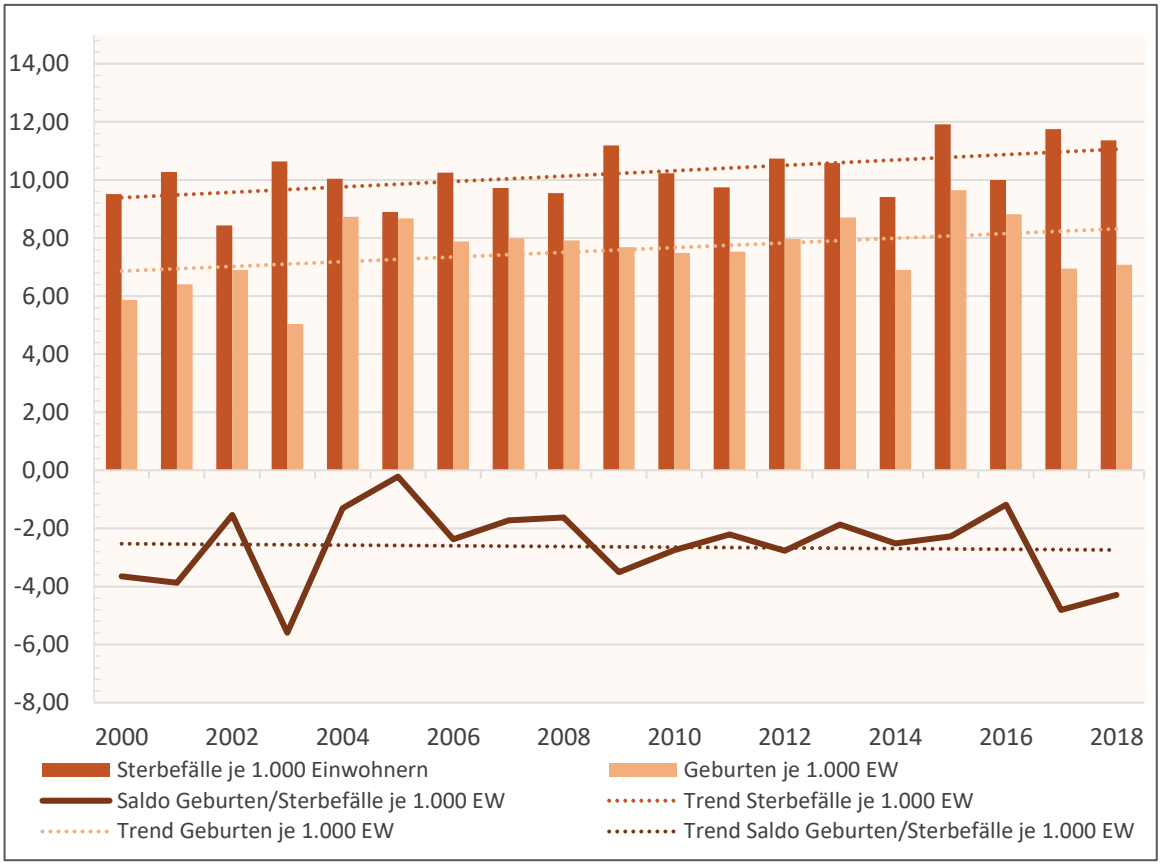

Abbildung 7|Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Sterbefälle/Geburten je 1.000 Einwohner).[16]

Seit der Jahrtausendwende sind in die Gemeinde pro Jahr jedoch 54 bzw. je 1.000 Einwohner durchschnittlich 5,9 Menschen mehr zu- als von ihr fortgezogen (Vgl. Abbildung 8).

[16] Datenbasis: StaLa 2019a.

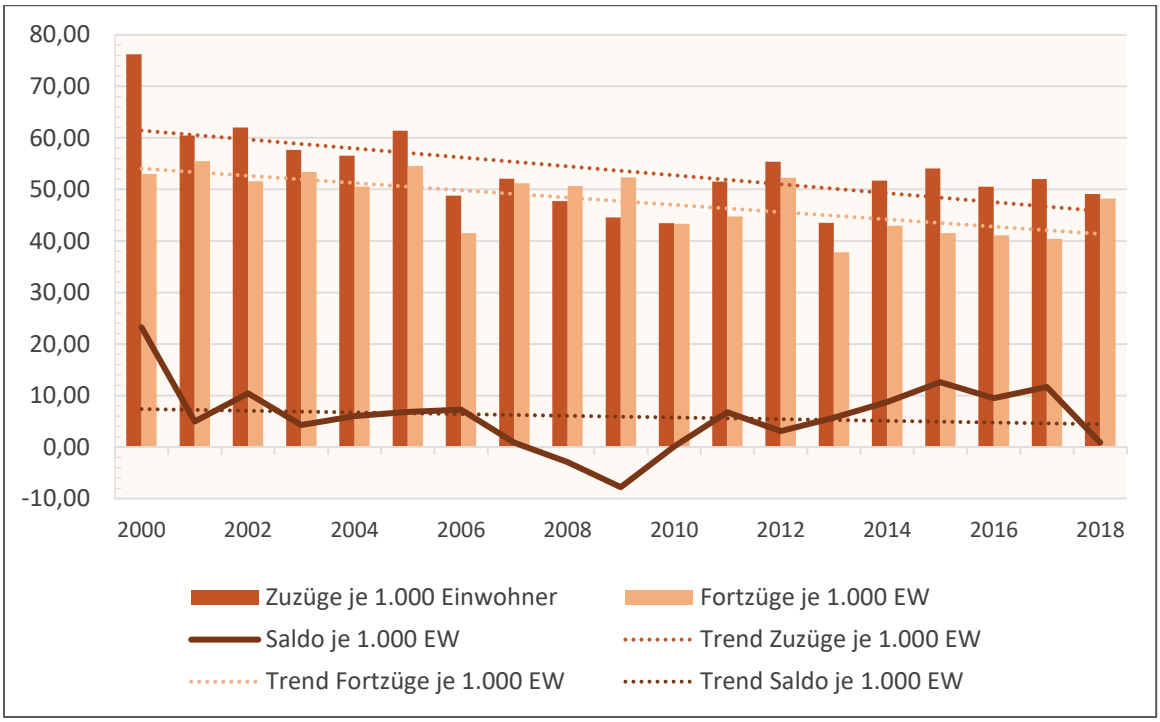

Abbildung 8|Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Zu- und Fortzüge je 1.000 Einwohner).[17]

Im Trend ergibt sich ein **positiver Gesamtsaldo aus natürlicher und räumlicher Bevölkerungsentwicklung** (Vgl. Abbildung 9).

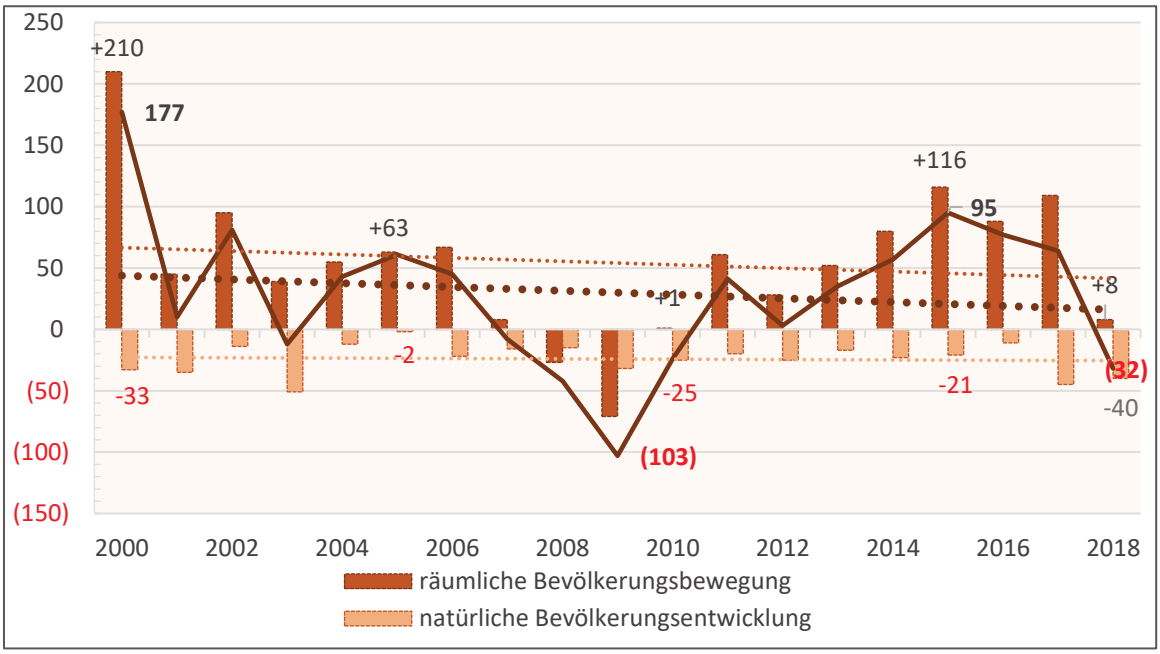

Abbildung 9|Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Barleben zwischen 2000 und 2018.[18]

Zuletzt war der Gesamtsaldo wie auch zur Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise Ende der 2000er-Jahre jedoch negativ, da 2018 das Geburtendefizit größer und der Wanderungsüberschuss

[17] Datenbasis: Ebd.
[18] Datenbasis: Ebd.

geringer ausgeprägt waren – eine größere Anzahl von Sterbefällen stand weniger Geburten gegenüber und zudem zogen deutlich mehr Menschen fort als in den Jahren zuvor, sodass die nach wie vor recht große Anzahl Zuziehender die Gesamtverluste nicht ausgleichen konnte.

An dieser Stelle wird die **Abhängigkeit der Bevölkerungsentwicklung von den Wanderungsbewegungen** deutlich.

Bevölkerungsprognose

Um weiterreichende Planungen und Projekte erfolgreich gestalten zu können, veröffentlicht u.a. das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt ausgewählte Daten in einer regionalisierten Bevölkerungsprognose, die seitens der Landesregierung „zur einheitlichen Planungsgrundlage für alle Landesbehörden erklärt“ wurde.[19] Auch wenn der **Bevölkerungsrückgang** gegenüber der vorangegangenen Prognose nicht ganz so drastisch prognostiziert wird, so sollen 2030 ggü. 2014 (Basisjahr der Prognose) 13 % weniger Menschen in der Gemeinde Barleben leben, d.h. noch 7.959 Einwohner. Damit wird der Bevölkerungsrückgang sogar umfänglicher beschrieben als im Landkreis Börde (-12,4 %) und im Land Sachsen-Anhalt (-11 %).[20]

Auch die Bertelsmann Stiftung erstellt Bevölkerungsprognosen, die zuletzt vom Basisjahr 2012 ausgehend die Bevölkerungsentwicklung bis 2030 prognostiziert. Wenngleich nicht so immens, wird dennoch ein **Einwohnerverlust prognostiziert**, der bis 2030 sieben Prozent umfasst und damit eine Einwohnerzahl von 8.400 vorhersagt.[21]

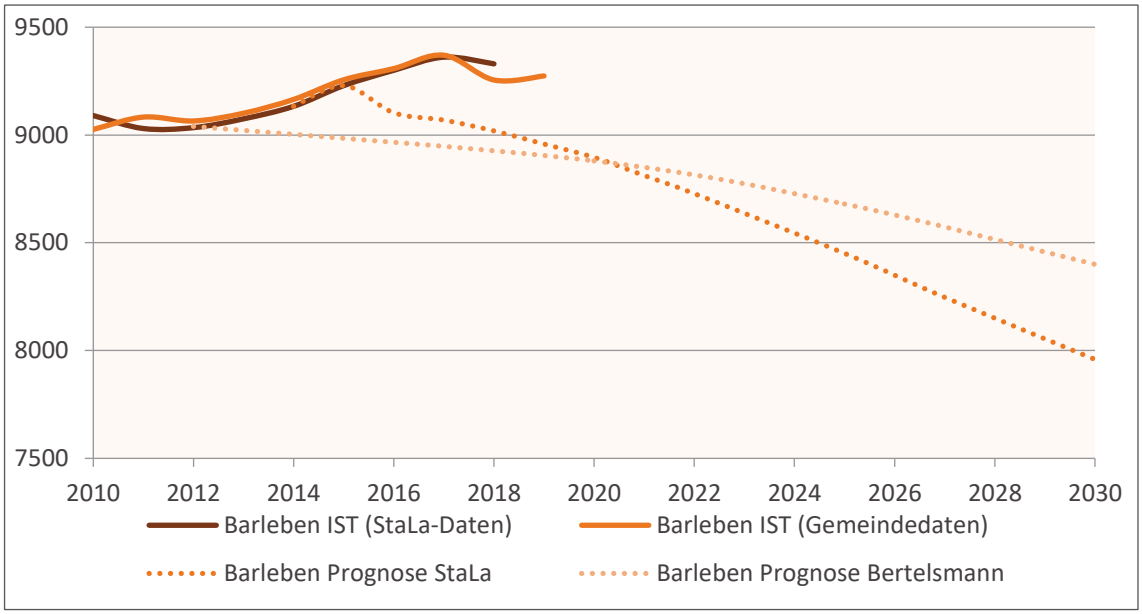

Abbildung 10|Bevölkerungsprognosen im Vergleich mit Ist-Daten des Statistischen Landesamts und der Gemeinde.[22]

[19] Vgl. StaLa 2016.
[20] Ebd.
[21] Vgl. Bertelsmann Stiftung 2019a.
[22] Datenbasis: StaLa 2019a, Gemeinde Barleben 2019c, Bertelsmann Stiftung 2019a & StaLa 2016.

Der Vergleich der Prognosen mit den aktuellen Bevölkerungsdaten (Vgl. Abbildung 10) zeigt jedoch, dass **der vorausgesagte Bevölkerungsrückgang zumindest bis heute nicht eingetreten ist – im Gegenteil**, wie in den vorhergehenden Kapitelabschnitten beschrieben wurde.

Neben dem prognostizierten deutlichen Bevölkerungsrückgang wird in der Prognose des Statistischen Landesamts auch von einer im Rahmen des demografischen Wandels typischen **Verschiebung der Altersgruppenanteile** ausgegangen: Wie in Abbildung 11 deutlich wird, soll bis 2030 ein deutliches Wachstum des Anteils der älteren Bevölkerungsschicht mit dem Rückgang des Anteils der jungen und erwerbsfähigen Gruppe einhergehen. Auch wenn aktuell (2019) – wie zuvor bereits beschrieben wurde – ein Anstieg der jüngeren Bevölkerungsgruppe zu verzeichnen ist – entgegen der noch 2016 prognostizierten Entwicklung.

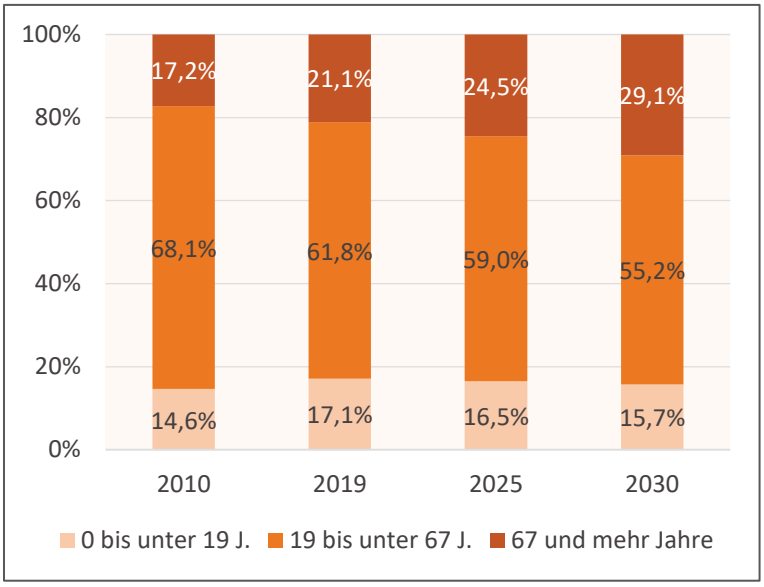

Abbildung 11|Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung, Prognose für 2025 und 2030.[23]

Obwohl die Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung im Gemeindegebiet von der des Landkreises und Landes aktuell abweicht, soll bis 2030 nahezu eine Angleichung an die übergeordneten Gebietskörperschaften erfolgen (vgl. Abbildung 12).

[23] Datenbasis: Gemeinde Barleben 2019c & StaLa 2016

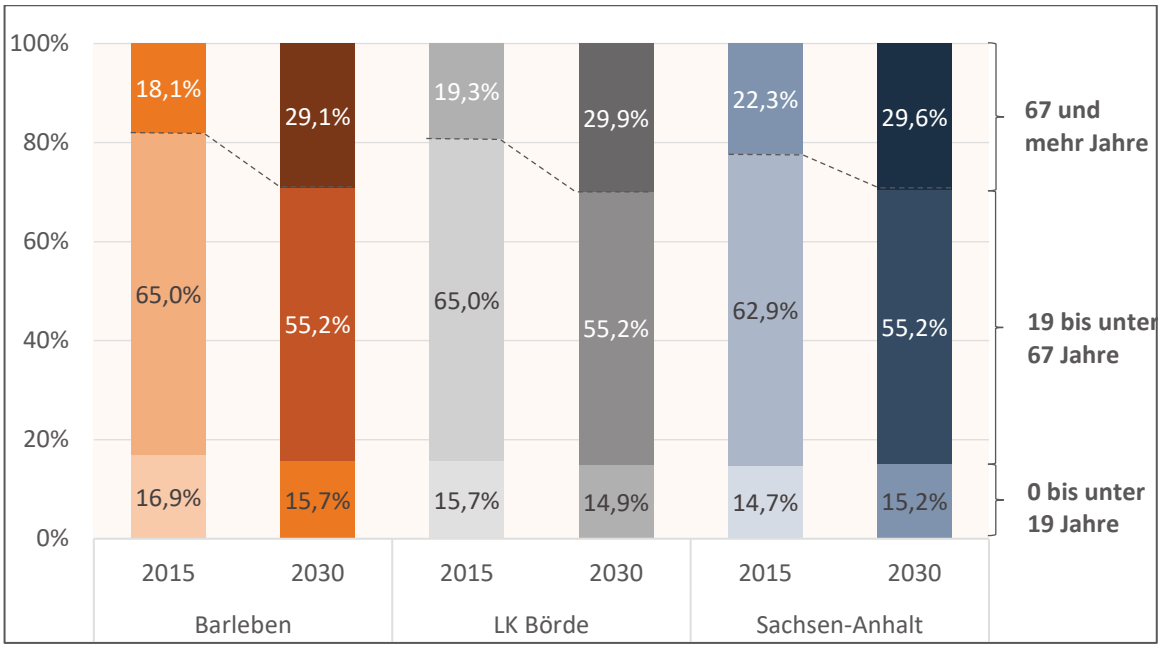

Abbildung 12|Altersgruppenanteile an der Bevölkerung: Gemeinde, Landkreis und Land im Vergleich. [24]

Der tatsächlichen Entwicklung der letzten Jahre am Naheliegendsten lag die **positive Variante der Modellierung der Bevölkerungsentwicklung in der Demografiestrategie 2014** (Vgl. MODELL V2 in Abbildung 13).

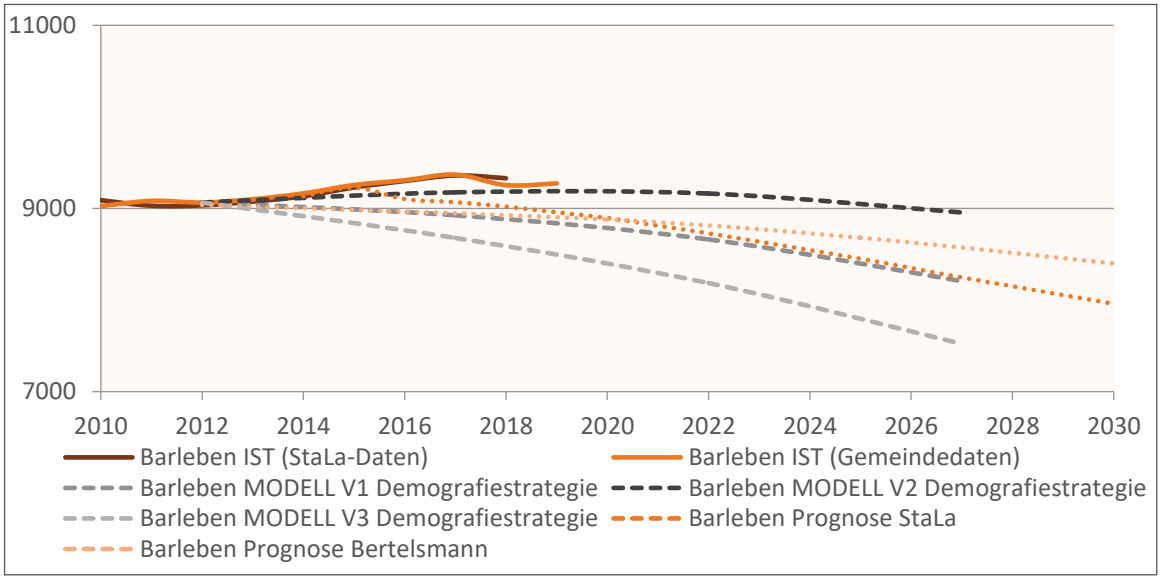

Abbildung 13|Vergleich der Bevölkerungsprognosen.[25]

Die Entwicklung im Fünfjahresabschnitt 2007-2012 wurde dabei in die Zukunft projiziert und dabei angenommen, dass sich die Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit in den folgenden 5, 10

[24] Datenbasis: StaLa 2019a & 2016.
[25] Datenbasis: StaLa 2019a, Gemeinde Barleben 2019c, Bertelsmann Stiftung 2019a, StaLa 2016 & Gemeinden Barleben & Niedere Börde 2014.

bzw. 15 Jahren genauso weiterentwickeln werden, wie sie es in den vergangenen fünf Jahren getan haben, die Zuwanderung jedoch deutlich zunimmt (Wanderungsgewinn +30 %).

Doch auch diese Variante geht **nach 2022 von einem Bevölkerungsrückgang** aus, da die **Wanderungsgewinne die größer werdenden Defizite der natürlichen Bevölkerungsentwicklung nicht mehr ausgleichen** können.

Es ist plausibel anzunehmen, dass **Geburtenhäufigkeit und Sterberate** in den nächsten fünf bis 15 Jahren **konstant bleiben**, da sich diese **stetig und langsam verändern**.

Wie auch die dargestellte Bevölkerungsentwicklung gezeigt hat, sind **größere und kurzfristige Veränderungen hingegen bei den Wanderungsbewegungen** möglich bzw. zu beobachten – **eine positive Bevölkerungsentwicklung bzw. möglichst stabile respektive wachsende Einwohnerzahl ist unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen von Fertilität und Mortalität nur mit stetigen Wanderungsgewinnen und somit im regionalen Wettbewerb möglich.**

Wie die Entwicklungen in der Gemeinde und den jeweiligen Ortschaften zeigen, ist dieser Trend jedoch alles andere als stabil. Zeitweise können Wanderungsgewinne die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung ausgleichen – jedoch holt der kontinuierliche Einfluss der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ohne eine kontinuierliche Zuwanderung und einem Verbleib zugewanderter junger Menschen mit entsprechender Familiengründung und/oder -erweiterung schnell die kurzfristigen Wanderungstrends ein.

Der festzustellende und weiterhin prognostizierte steigende Anteil von Senioren – „relative Überalterung“ – und das beschriebene Geburtendefizit – „absolute Unterjüngung“ – sind demografische Wandlungsprozesse, die tiefgreifende Implikationen auf alle Lebensbereiche haben. Die sozialen Systeme, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur sind und werden von nachhaltigen Umbrüchen betroffen sein.[26]

Allerdings zeigen sowohl die Abweichung der unterschiedlichen Voraussagen als auch die Differenz von der aktuellen Entwicklung der Bevölkerungszahlen die **hohe Unsicherheit der Prognosedaten**. Ohnehin ist es im Hinblick auf die kurzfristigen Schwankungen der letzten Jahre, die im Zusammenhang der divergierenden Wanderungsbewegungen stehen, schwierig, die künftige Entwicklung zu prognostizieren – demografische Prognosen sind immer mit Vorsicht zu genießen. Sie gehen von der Fortschreibung aktueller Bedingungen aus, die zu einer problematischen Sozialstruktur führen werden, sollten sie unverändert bleiben. Dies heißt jedoch im Umkehrschluss auch, dass „die Strukturprognose […] nicht schicksalsgleich droht“ – demografische Prozesse können gestaltet werden.[27]

Kommunen und andere regionale Akteure können insbesondere die räumliche Bevölkerungsentwicklung beeinflussen. Wanderungsgewinne konnten durch die Neuansiedlung von Gewerbebetrieben, Ausweisung von Neubaugebieten und eine familienzugewandte sowie generationengerechte Kommunalentwicklung erzielt werden. Deren Kontinuität gilt es durch zukunftsorientierte Strategien und Maßnahmen in allen Ortschaften zu

[26] Vgl. Frevel 2004, S. 7f.
[27] Frevel 2004, S. 8f.

sichern. Einerseits durch ein ausgewogenes Maß an Anpassungsleistungen auf Basis der statistischen Daten und dementsprechender Erfahrungen. Andererseits durch Gestaltungswillen nach visionären ziel- und zukunftsorientierten Strategien. Im folgenden Handlungskonzept wird dies auf den unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen dargestellt.

Verwaltung 4.0:
bürgernah. digital. vernetzt.

4 VERWALTUNG 4.0: BÜRGERNAH. DIGITAL. VERNETZT.

Herausforderung in diesem Themenfeld
Zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung, kooperativ und mit einer professionell agierenden und bürgernahen Verwaltung, engagierter Bürgergesellschaft und Ehrenamt

Tabelle 4|SWOT Verwaltung 4.0

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– bürgernahe, unternehmerorientierte Verwaltung, innovativ denkender Bürgermeister – finanzielle Konsolidierung auf dem Weg, Steuereinnahmen über Landesdurchschnitt – aktives überregionales Standortmarketing – Unternehmerbüro der Gemeinde als zentraler Ansprechpartner für Unternehmen und Bindeglied zwischen Wirtschaft und Verwaltung – repräsentativer Verwaltungssitz	– ausbaufähiges Innenmarketing u.a. zu familienfreundlichen Angeboten, berufliche Perspektiven für Schüler – unzureichende Erreichbarkeit junger Bevölkerungsgruppen (Social Media ausbaufähig)
Chancen	**Risiken**
– interkommunale Kooperationen mit Gemeinde Niedere Börde und anderen Nachbargemeinden (ILE-Region Magdeburg, Städtepartnerschaften, Wettbewerbe) – Kirchturmpolitik überwinden und Synergien nutzen, sich ergänzen, gezielt Einsparpotentiale nutzen – Digitalisierungsstrategie – Teil der ARGE Breitband – Umsetzung Netzinfrastrukturwandel – Verwaltung 4.0 – modern, nachhaltig, effektiv, transparent und serviceorientiert,	– Herausforderung, alle Mitarbeiter der Verwaltung auf den visionären Weg mit zu nehmen – Verwaltung 4.0 – wachsende administrative Anforderungen – Auslaufen entstandener Strukturen des Entwicklungsnetzwerks Barleben – Niedere Börde – fehlende nachhaltige Umsetzung der Schlüsselprojekte – extreme Tendenzen gefährden die Internationalität des Standorts – Imageverlust

demografieorientiert – kreative und kluge Köpfe in die Verwaltung locken – Beteiligungskultur – wertschätzende, transparente, motivierende und serviceorientierte Kommunikation/ Information von beiden Seiten (Verwaltung und Bürgern), Ideen/Meinungen kooperativ sammeln, gemeinsam beraten, entscheiden, umsetzen – Familienfreundlichkeit politisch und administrativ steuern – nach innen und außen vermarkten – perspektivisch: finanzieller Spielraum – steuerliche Einnahmen über Landesdurchschnitt – niedrigschwellige Möglichkeiten des Austauschs nutzen – bspw. Straßenfeste	

4.1 KOMMUNIKATION UND BETEILIGUNGSKULTUR

Bürgerbeteiligung gehört zu den **zentralen Zukunftsthemen** für Politik und Verwaltung; immer mehr Bürger wollen jenseits der traditionellen Kanäle mitreden und mitentscheiden. Dabei gewinnen direkte Beteiligungsformen angesichts neuer digitaler Möglichkeiten und Erwartungen immer mehr Bedeutung.[28]

Kommunale Planungs- und Umsetzungsprozesse werden von einem wachsenden Teil der Bevölkerung kritisch begleitet, sie geraten zunehmend auch **unter Legitimationsdruck**. Auf der anderen Seite kann eine qualitätsvolle Bürgerbeteiligung zu **tragfähigen Ergebnissen** führen.[29]

Die Konsequenzen für zukunftsweisende kommunale Partizipationsansätze sind:[30]

- professionelles Handeln nach außen: **Konzeption und Organisation** von Beteiligungsprozessen
- integrierendes Handeln nach innen.
  - **interdisziplinäres Vorgehen** der Verwaltung mit Kommunikation der einzelnen Fachbereiche
  - Definition und gemeinsame Festlegung von **Schnittstellen und Spielregeln**
  - **Organisation der „Beteiligung zur Beteiligung“**
- kommunale Beteiligungskultur ist für alle Beteiligten ein **Lernprozess**.
- **Kommunikation** wird zu einem Schlüsselbegriff für eine erfolgreiche Gestaltung und Umsetzung von Beteiligung.

Gerade Kommunalverwaltungen im ländlichen Raum stehen damit einerseits vor einer großen **Herausforderung**, wenn finanzielle oder personelle Engpässe gegeben sind. Andererseits gehört Akteursbeteiligung hier -gerade im Rahmen von Dorfentwicklungsprozessen oder Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten, zu einem etablierten Instrumentarium.

[28] Vgl. Bertelsmann-Stiftung 2020.
[29] Vgl. DIFU 2013.
[30] Ebd.

Die Gemeinde Barleben hat in den letzten Jahren ihren Bürgern im Rahmen von Beteiligungsprozessen **unterschiedliche Gestaltungsspielräume angeboten**, sowohl in formellen, also gesetzlich vorgegebenen und administrativ verankerten Verfahren, wie auch in freiwilligen Partizipationsprozessen. Die kommunalen Entscheidungsträger sehen es als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, Bürger zu informieren, zu motivieren und zu aktivieren. Sie wollen das Potenzial vor Ort nutzen und Impulse aus der Bürgerschaft berücksichtigen. Mit der Bürgerbeteiligung soll kommunales Handeln transparent gemacht werden, um auch die Akzeptanz von Maßnahmen zu steigern. Gleichwohl bedeuten alle Beteiligungsformen einen **Mehraufwand** und erfordern zusätzliche Ressourcen. Diesen Herausforderungen wird sich die Gemeinde stellen müssen, will sie ihrem **Anspruch als bürger- und familienfreundliche Gemeinde** gerecht werden.

Insbesondere die jugendgerechte Gestaltung von Beteiligungsprozessen wird deshalb an Bedeutung gewinnen müssen. Jugendgerechte Beteiligungsverfahren, die ein selbstverständlicher Bestandteil der Verwaltungskultur sind, sowohl in formell geregelten als auch freiwilligen Formen der Beteiligung, sind für Jugendliche ein erster Schritt zur verantwortungsvollen Aneignung der eigenen Lebenswelt und zum Erlernen demokratischer Prozesse.[31]

Tabelle 5|Handlungsempfehlungen Verwaltung 4.0 – Kommunikation und Beteiligungskultur

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	• **digitale, weltoffene, bürger- und unternehmerfreundliche Kommunikation** • **wertschätzende und transparente Beteiligungskultur** • **bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiative**
Ziele	– wertschätzende, transparente, motivierende und serviceorientierte Kommunikation von beiden Seiten (Verwaltung und Bürgern), Ideen/Meinungen kooperativ sammeln, gemeinsam beraten, entscheiden, umsetzen – Stärkung der Zivilgesellschaft durch Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und Eigeninitiative – Verzahnung von bürgerschaftlichem Engagement und Gemeindeaktivitäten (Kooperation von Ehren- und Hauptamtlichen)
Handlungsstrategie	Informieren – Beteiligen – Mitmachen – Kooperieren – Steuern – Verstetigen – Wertschätzen - Anerkennung aussprechen <u>informatorische Instrumente einsetzen</u> – zum Erkunden und Beschaffen von Informationen (schriftliche, persönliche und aktivierende Befragung, Beschwerdemanagement) – zum Informieren und Meinung bilden (z.B. Aushang, Beilage, Wurfsendung, lokale Medien, Internet, Ausstellung, Bürgerversammlung, Ortsbegehung) <u>Beteiligungsinstrumente anbieten</u> – verschiedene Instrumente und Methoden miteinander kombinieren, alle Kommunikationskanäle nutzen – Zukunftswerkstatt, Arbeitskreise, Thementische, E-Partizipation – beteiligungsschwache Gruppen aktivieren und einbinden

[31] IRAP 2012.

	<u>Mitmachen/Mitwirken der Bürger/der Zivilgesellschaft</u> – Pflicht zur Information nachkommen, Selbstverständnis als Bürgergesellschaft leben, Eigeninitiative zeigen <u>Kooperative Instrumente einsetzen</u> – lokale Partnerschaften, Netzwerke pflegen <u>Kommunikation und Beteiligung verstetigen</u> – dauerhaftes Engagement der Kommunalpolitik (Aufbau von Strukturen in der Verwaltung, z.B. Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung) – Aufgabenübertragung an Vereine/Initiativen, Impulsgeber identifizieren und einbinden (Bürgerhäuser, Dorfbeirat, Gremien, Vereine/Kultureinrichtungen – Dokumentation und Evaluierung <u>Anerkennungskultur:</u> – Würdigung von Eigeninitiative/Engagement von Bürgern, Bedeutung des Ehrenamtes ermessen, bewusst machen, wertschätzen und fördern
Maßnahmen	– Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung einrichten – auf unbürokratischem Weg Einfluss nehmen: z.B. durch Wirtschaftsjunioren, Wirtschaftsbeirat, Handwerkerstammtisch, Beirat Sport und Spiel, „Innovation Hub“ Digitalisierung – Entwicklung eines spezifischen Veranstaltungsformats zur Einbindung von Jugendlichen in Planungsprozesse – an Freiwilligenagentur/Ehrenamtsbörse beteiligen – Ist-Zustand Ehrenamtskapazitäten und Bedarf ermitteln, Engagement-Lotsen ausbilden – gemeinsame Arbeitseinsätze zur Ortsbildpflege initiieren – Verstetigung Leitbildwerkstatt/Zukunftsforum – amtliches Mitteilungsblatt auch als Amtsblatt-App bereitstellen – Barleben stellt sich dem Wettbewerb! Regelmäßige Teilnahme an (Bundes) Wettbewerben zur Verstetigung des Beteiligungsumsatzes und für den Qualitätsanspruch
Impulsprojekt	• Servicestelle und Beiräte Bürgerbeteiligung • Kompetenz für engagierte Bürger – Weiterbildungsseminar/Inhouse für kommunale Entscheidungsträger/Akteure z.B. zum Thema „Bürgerbeteiligung in der Praxis – Motivieren und Deeskalieren – „Studienfahrt“ in eine Bildungseinrichtung zur Dorf- und Landentwicklung (Kommunalentwicklung der Zukunft) • Partizipations-Foren – jugendgerechte Partizipation: Jugend-Agent“, Servicestelle Jugendbeteiligung – Zukunftsforum (jährlich ein anderes Thema) – Wirtschafts-, Gewerbestammtische • „Think Tank“ Klassenraum – Wettbewerbsteilnahme z.B. Energiesparmeister-Wettbewerb (www.energiesparmeister.de) – mit Jugendlichen Szenarien für nachhaltige Ortsentwicklung entwickeln

	• Amts- und Informations-Bote: weitere Digitalisierung (und Vernetzung mit Gemeinde Niedere Börde) • mobile Bürgermeistersprechstunde auf dem „Marktplatz“ Profilschärfung als aufstrebender, familienfreundlicher Wirtschaftsstandort

4.2 VON DER DIGITALISIERUNG ZUR DIGITALEN HALTUNG

Digitalisierung ist Realität – längst sammelt jeder Mensch Erfahrungen in der digitalen Welt, muss sich mit ihr und den damit verbundenen Technologien auseinandersetzen, egal ob in der Stadt oder auf dem Land, ob als Befürworter, Skeptiker oder Kritiker.

Auch auf Verwaltungsebene schreitet die Entwicklung voran und **geht vielerorts längst über die bloße kommunale Internetpräsenz hinaus** – die Anspruchshaltung der Bürger an die öffentliche Hand wächst, auf digitaler Ebene ansprechbar zu sein. Wird darauf nicht eingegangen, droht der **Legitimationsverlust**.[32] Das **Onlinezugangsgesetz** (OZG), verabschiedet im August 2017, sieht vor, dass bis 2022 jegliche Verwaltungsleistungen auf Bürgerportalen digital verfügbar sind – die Analyse im Rahmen des IGEK und Aussagen der Verwaltungsakteure weisen auf einen erheblichen Nachholbedarf auch in der Gemeinde Barleben hin.[33]

Das Thema des digitalen Wandels ist als **Querschnittsthema** ein sehr zentraler Punkt für eine zukunftsfähige Entwicklung. Er geht einerseits mit der digitalen Modifikation von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen einher, durchdringt auf gesellschaftlicher Ebene aber alle Lebensbereiche mit **tiefgreifenden Konsequenzen und Potenzialen der Kommunikation**.[34] Dies betrifft das Privatleben des Einzelnen ebenso wie die Arbeitswelt, die Standortanforderungen von Betrieben genauso wie die künftige Gesundheitsversorgung.

Entsprechend **vielfältige Chancen** birgt die Digitalisierung für die kommunale Entwicklung. Seien es die Möglichkeiten der neuen digitalen Technologien in der regionalen Wirtschaft (z.B. intelligente Vernetzung von Mensch, Maschinen und industriellen Prozessen im Rahmen von Industrie 4.0), im sozialen Bereich (z.B. Telemedizin, internetbasierte Bildungs-, Schulungs- und Dienstleistungsangebote – Online-Learning, digitale soziale Arbeit), oder auch im Hinblick auf die Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (z.B. Smart Cities / Smart Regions, GIS).

Für die Verwaltung bieten sich im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung Potenziale für die Vereinfachung von Prozessen und die Verbesserung der Serviceorientierung, hin zu einer „Smart-Region“ (Vgl. Abbildung 14).[35]

[32] Vgl. Kerst 2017: 24ff.
[33] Vgl. Gemeinde Barleben 2019d.
[34] Vgl. Bendel 2019.
[35] Vgl. BMVI 2017

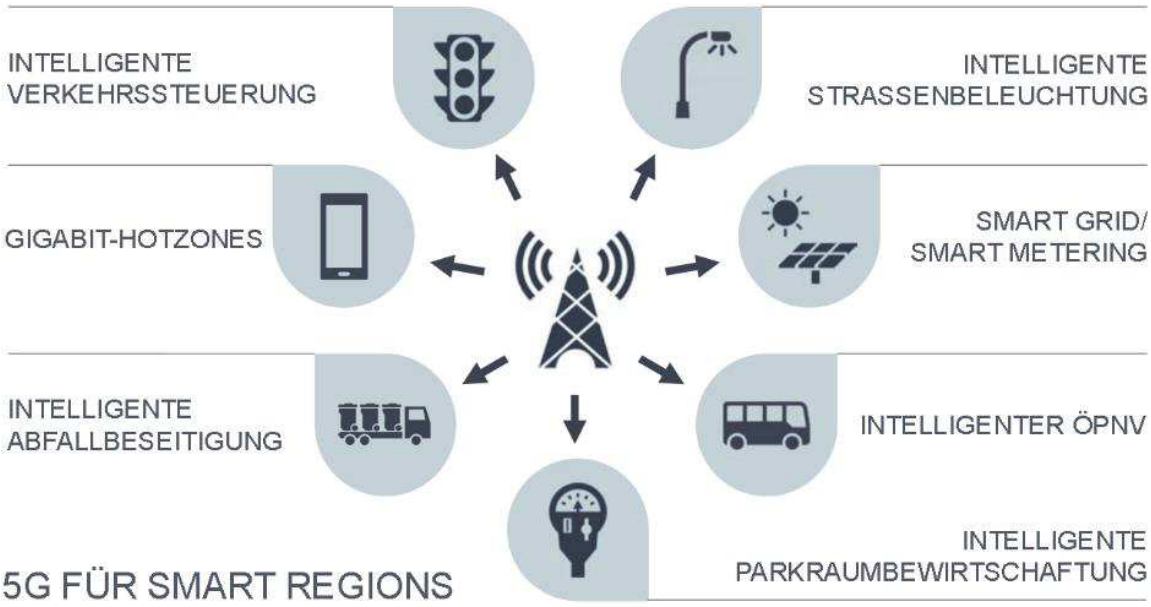

Abbildung 14|Handlungsfelder der Smart-Region.[36]

Zielsetzung muss es daher sein, diese Möglichkeiten umfassend für ein **transparentes, effizientes und wirksames, bürgernahes und unternehmensfreundliches Handeln** einzusetzen (E-Governance). Das OZG verpflichtet im Rahmen der EU-Verordnung des „Single Digital Gateway" (SDG) die Verwaltungseinheiten **alle Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale digital** anzubieten. Diese sollen dann über einen Portalverbund auf Basis gemeinsamer IT-Standards verknüpft werden. Ein erster Schritt ist die Internetpräsenz der Gemeinde, die Verwaltungsleistungen online verfügbar macht, jedoch trotz des Angebots „Sag's uns einfach" Defizite in puncto Bürgerdialog und Interaktivität aufweist – im Sinne der kommunalen Verwaltung als moderner Dienstleister, der als Ansprechpartner das Leben der Bürger erleichtert und nicht verkompliziert.[37]

Eine erfolgreiche Gestaltung des digitalen Wandels braucht **hochleistungsfähige technisch-infrastrukturelle Voraussetzungen**. Die flächendeckende Versorgung mit einer **leistungsstarken Breitband- bzw. Telekommunikationsinfrastruktur** ist Grundlage für die (fortschreitende) Digitalisierung in den Unternehmen, für die Erschließung von Innovationspotenzialen und damit für die Sicherung und Weiterentwicklung der Gemeinde Barleben als dynamischer Wirtschafts- und Technologiestandort.

Zentrale Herausforderung der Zukunft ist daher der **Netzinfrastrukturwandel** entsprechend der GigaBit-Strategie des Landes bzw. der EU-Beschlüsse zum Breitbandausbau. Die Gemeinde Barleben ist Teil der Arbeitsgemeinschaft Breitband „Börde-Ohre-Breitband – das GIGA-Netz" und möchte hier als Vorreiter den Netzausbau zügig vorantreiben – dieser steht aktuell kurz vor der Realisierung (dazu weiter in Kapitel 10.1).[38]

Gleichzeitig bedarf es jedoch einer stärkeren **Verankerung des Themas Digitalisierung in den Köpfen der Menschen** und einer Schärfung des Bewusstseins für die damit verbundenen

[36] BMVI 2017.
[37] Vgl. BMI 2020.
[38] Vgl. Gemeinde Barleben 2019e.

Potenziale – **von der technischen zur sozialen Innovation**.[39] Es wird darauf ankommen, dass Entscheidungsträger, Unternehmer, Bürger und alle weiteren Akteure, die an der Entwicklung der Gemeinde mitgestalten, die Digitalisierung als fortwährende Zukunftsaufgabe anzunehmen wissen. Durch ihr Handeln werden die Voraussetzungen für die Nutzung der vielfältigen Potenziale des digitalen Wandels geschaffen. Einer integrierten Digitalisierungsstrategie folgend muss eine digitale Haltung fortwährend erlernt und gelebt werden, sodass ein so genanntes **„smartes Ökosystem“** entstehen kann.[40]

Tabelle 6|Handlungsempfehlungen Verwaltung 4.0 – Digitalisierung und digitale Haltung

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**digitale Haltung: Hardware (Breitband) und Software (Kompetenz)**
Ziele	– digitale/papierlose Verwaltung – Nutzung vielfältiger digitaler Lösungen zur Vernetzung von (ländlichen) Regionen und Stärkung der Gemeinschaft – flächendeckende, hochleistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur – „digitale Haltung“ und digitale Kompetenz (Verankerung des Themas Digitalisierung in den Köpfen und alltäglicher Umgang mit den technologischen Möglichkeiten (E-Government, Open Government) – gerüstet für das Online-Zugangs-Gesetz (ab 2022)
Handlungsstrategie	– zügiger Netzausbau hin zu einer hochleistungsfähigen Breitband- und Mobilfunkinfrastruktur – Förderung digitaler Kompetenzen, mit der Digitalisierung in die Offensive gehen – Start einer bürgernahen Digitalisierungsstrategie – Nutzung von Erkenntnissen aktueller und innovativer Pilotprojekte/Forschungsvorhaben (z.B. „Sozialraumorientierte Machbarkeitsstudie zur Digitalisierung der Gemeinde Hohe Börde unter demographischen Aspekten“ oder „Digitale Dörfer“, Modellprojekt „smart city“ – für Visionen offen sein: Kommt die sprechende Straßenlaterne? Die sprechende Mülltonne? Die Sauerstofferzeugende grüne Sitzbank mit WLAN-Anschluss? Das digitale Schwarze Brett? Erstes 5G-Gewerbegebiet Sachsen-Anhalts?
Maßnahmen	– freies WLAN in allen Verwaltungssitzen u. Dorfgemeinschaftshäusern – digitales Schwarzes Brett – professionelle Weiterbildungen der Verwaltung – Bürger-Workshops und Schnupperkurse anbieten – Internetauftritt laufend weiter optimieren – Online-Bürgerservice: digitale Verwaltung ausbauen, ansprechend und nutzerfreundlich gestalten, insbesondere Familienportal mit weiterem Ausbau/Verlinkung familienbezogener Inhalt – weitere OnlineTools entwickeln, wie z.B. DorfNews, DorfFunk, DorfApp
Impulsprojekte	• digitale Kompetenz für Bürger und Verwaltung: Digitalisierungs-Offensive • Social-Media-Strategie – Erreichen der jungen Bevölkerungsgruppe • digitales Kompetenzzentrum

[39] Vgl. Kerst 2017: 27.
[40] Vgl. Liggesmeyer 2017: 10ff.

	• Teilnahme am Bundeswettbewerb 5 x 5G, Modellprojekt „smart city“ • „Digitales Dorf“ werden: Teilnahme an der Internet-Plattform www.digitale-doerfer.de • Familienportal • Infoveranstaltung „Digitalisierung in Barleben“ – jährlicher Überblick zum Stand der Dinge

4.3 FAMILIENFREUNDLICHKEIT

Die Gemeinde Barleben verfolgt bereits seit einigen Jahren eine **Entwicklung zur familienfreundlichen Gemeinde**. Angesichts der Standortkonkurrenz mit anderen Gemeinden, gewinnt die Entwicklungsoption einer **gemeinsam getragenen Familienorientierung** zunehmend an Bedeutung. Eine auf die die Bedürfnisse von Familien ausgerichtete Planung und Ausgestaltung kommunaler Infrastrukturen wurde von der Gemeinde vorrausschauend als klarer Standortvorteil erkannt. Gleichwohl bleibt noch viel Handlungsspielraum für weitere, konsequent an Familienfreundlichkeit ausgerichtete Maßnahmen. Dazu gilt es, zunächst dafür zu sensibilisieren, wie vielfältig das für Familien relevante Themenspektrum ist, welches die Gemeindeverwaltung im Blick haben sollte. Hierzu ist es wichtig, dass alle kommunalen Akteure in Politik, Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft sich die Wirkungen ihres Handelns in den für Familien relevanten Themen bewusst machen.[41]

Was bedeutet familienfreundliche Kommune (s. Anlagenverzeichnis, Anlage 1)?[42]

- Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur,
- eine kinder- und familienfreundliche Siedlungsstruktur (durch Maßnahmen im Wohnungsbau, der Wohnumfeldgestaltung und des Verkehrswesens)
- Förderung der Partizipation und der Selbsthilfe, der Eigenleistung und Ehrenamtlichkeit
- Verankerung der Familienpolitik als Querschnittsaufgabe in örtlichen Verwaltungen und Politikfeldern und ihre Vernetzung im kommunalen Handeln
- als Konsequenz ein Gütezeichen „Familiengerechte Kommune“, belegt durch ein Audit, welches eine strategische Klammer um alle familienorientierten Maßnahmen bildet

Tabelle 7|Handlungsempfehlungen Verwaltung 4.0 – Familienfreundlichkeit

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**familienfreundlicher Wirtschafts- und Bildungsstandort**
Ziel	– zertifizierte familienfreundliche Kommune
Handlungsstrategie	– Aktivierung von Flächen – und Wohnraumreserven: kreativ, innovativ, multi-optional – Profilierung als Bildungsstandort – Etablierung einer Kinderarztpraxis – Etablierung sozialer Ziele – Angebot vielfältiger Sport- und Spielmöglichkeiten in allen Ortsteilen – Angebot gute Einkaufsmöglichkeiten

[41] Vgl. Deutscher Familienverband Sachsen e.V. 2019.
[42] Vgl. ebd.

	– Gewährleistung von Sicherheit: „City-Streife“ – Gewährleistung von Barrierefreiheit
Maßnahmen	– eingeordnet in einzelne Handlungsempfehlungen des Kapitels
Impulsprojekt	• internes Qualitätsmanagement zur Familienfreundlichkeit (Prüfung, ob ein Audit familienfreundliche Kommune sinnvoll sein könnte)

4.4 VERWALTUNGSABLÄUFE UND KOMMUNALES PERSONALMANAGEMENT

Barleben steht, wie alle anderen Kommunen auch, immer mehr **im Spannungsfeld eines beständig wachsenden Aufgabenportfolios einerseits und Erwartungen der Bürger nach attraktiven und zeitgemäßen kommunalen Leistungen** andererseits.

Dabei muss die Gemeinde ihr **Leistungsspektrum** fortwährend an die z.T. rasanten Veränderungen der technologischen, demographischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen anpassen. Das ist eine immer größere Herausforderung, denn die Entwicklungsperspektiven werden maßgeblich davon bestimmt, ob und wie es der Verwaltung vor Ort gelingt, den Bürgern eine professionell agierende und bürgernahe Verwaltung anbieten zu können.[43]

Die **Gewinnung von Fachkräften für die Verwaltung** ist für Barleben als öffentlichem Arbeitgeber aufgrund demographischer Veränderungen zunehmend schwierig. Aber auch tarifrechtliche und haushalterischer Zwänge, beschränkte Flexibilität aufgrund hochgradig reglementierter und standardisierter verwaltungsinterner Arbeitsabläufe führen dazu, dass sich die Gemeinde gegenüber der freien Wirtschaft in einer deutlich schlechteren Wettbewerbsposition um „kluge Köpfe“ befindet. Die Deckung der bestehenden Fachkräftebedarfe dürfte sich in den kommenden Jahren für die Verwaltung weiter verschärfen.[44]

Tabelle 8|Handlungsempfehlungen Verwaltung 4.0 – Verwaltungsabläufe und kommunales Personalmanagement

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**professionelle Verwaltungsabläufe durch zukunftsorientiertes Personalmanagement**
Ziel	– modern, nachhaltig, effektiv, transparent und serviceorientiert, demografieorientiert, vorrausschauend („Konzern“ Kommune)
Handlungsstrategie	– vorrausschauende Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen und Anforderungen der Arbeitswelt (Arbeitswelt „4.0“: Verwaltungsmodernisierung, Digitalisierung der Administration, Netzwerke und Kooperationen für Querschnittsaufgaben) – Demographie-orientierte und wertschätzende Personalentwicklung („motivierte, kreative und kluge Köpfe halten und anziehen, alle mitnehmen) – Berücksichtigung der zunehmend anspruchsvollen Erwartungshaltung sowohl der Bürger als auch von potenziellen Arbeitskräften (attraktiver öffentlicher

[43] Vgl. DIFU 2019a.
[44] Ebd.

	Arbeitgeber) und die daraus resultierenden inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen der kommunalen Aufgabenwahrnehmung – Entwicklung von nicht-monetären Lösungsansätzen, die die Gemeinde Barleben zu einem attraktiven Arbeitgeber macht (Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Zugang zu Wohnraum, motivierende Arbeitsatmosphäre für alle Altersgruppen, umfassende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten) – Pflege einer Weiterbildungskultur
Maßnahmen	– Nutzung von Weiterbildungsplattformen, digitalen Vorlesungen und Videos – Fortentwicklung des Schulsekretariats zur Servicestelle Schul-IT (interdisziplinäre ausgerichtete Schnittstelle) – kommunales Krisen- und Katastrophenschutzmanagement
Impulsprojekte	• Servicestelle Schul-IT

Wirtschaftsförderung:
professionell. wettbewerbsfähig.
familienfreundlich.

5 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG: PROFESSIONELL. WETTBEWERBSFÄHIG. FAMILIENFREUNDLICH.

Herausforderung in diesem Themenfeld
Konkurrenzdruck um Fachkräfte, positives und zukunftssicheres Investitionsklima, Flächenbereitstellung und nachhaltige (regionale Wirtschaftskreisläufe), wohnortnahe und familienfreundliche Arbeitsplätze

Tabelle 9|SWOT Wirtschaftsförderung

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– Unternehmerbüro der Gemeinde als zentraler Ansprechpartner für Unternehmen und Bindeglied zwischen Wirtschaft und Verwaltung – aktives Standortmarketing – IGZ (Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg) – Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft – innovativer Schul- und Wissensstandort – landwirtschaftliche Tradition mit wettbewerbsfähigen Strukturen in der Magdeburger Börde mit den ertragreichsten Schwarzböden Deutschlands	– nicht alle Branchen sind einbezogen – Innenmarketing diffus – keine Transparenz zu Nachfrage und Angebot an Praktika-/ Lehrstellen in ortsansässigen Betrieben – niedrige lokale Arbeitsplatzbindung der Gemeindebevölkerung – hohe Auspendlerzahl – Magdeburger Börde im Regenschatten des Harzes, daher eine der trockensten Gegenden Deutschlands (Wetterextreme)
Chancen	**Risiken**
– starker Wirtschaftsstandort Anziehungskraft für Fachkräfte und (deren) junge Familien – Wohnstandort – Vorteil im sich verschärfenden Wettbewerb der Regionen – Sicherung des Arbeitskräftepotenzials und Abmilderung der negativen Folgen des demografischen	– Fachkräftemangel – sinkendes Erwerbspersonenpotenzial – Konkurrenz um kluge Köpfe – schwierige Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt – ökologische Folgen der hohen Pendlerdynamik

Wandels durch Zuwanderung – bundesweites Standortmarketing – Landschaftsplan – Ausgleichsmaßnahmen für Flächennutzungskonflikte mit Agrar-Sektor durch Wohn- und Gewerbeflächen – Netzwerk- und Strukturbildung – internationale und nationale Vernetzung – regelmäßige Veranstaltungsformate – Kooperationen zwischen/mit Innovations- und Gründerzentrum, Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt, Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, Magdeburg usw. – Standortmarketingkampagne	– Bodenverdichtung (immer größere Maschinen) und Grundwasserbelastung durch intensive Landwirtschaft – Verschärfung von Wetterextremen (Trockenheit, Starkwind) durch Klimawandel – Flächennutzungskonflikte insbesondere mit Agrar-Sektor

5.1 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Barleben ist der **wirtschaftliche Leuchtturm** im Landkreis Börde, **eine der wirtschaftsstärksten Gemeinden in Sachsen-Anhalt** und als erfolgreicher Wirtschaftsstandort weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Die vor der Wende eher landwirtschaftlich geprägte Region wurde in einem seitens der kommunalen Verwaltung forcierten strategisch langfristig ausgerichteten **Wandlungsprozess zu einem innovativen Produktions- und Technologiestandort** – angetrieben von der strategisch günstigen Lage in Mitteleuropa, der verkehrsinfrastrukturell leistungsfähigen Ausstattung und unmittelbaren Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Magdeburg (Vgl. Kapitel 3.1).

2019 fand die bereits sechste Internationale Kooperationsbörse mit 160 Teilnehmern aus neun Nationen statt, was zeigt, dass Barleben auch auf europäischer Ebene als interessanter Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird.[45]

Die Bedeutung von Barleben als Arbeitsort und Unternehmensstandort ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, was der Blick auf die **Entwicklung der Beschäftigten-, Pendler- und Arbeitslosenzahlen** zeigt:

Die **Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist seit Gemeindegründung 2004 stark gewachsen**, wobei sie sich seit 2011 bei reichlich 6.000 Beschäftigten eingependelt hat. Die Zahl derer, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und in Barleben wohnen, ist seit 2007 nahezu unverändert bei ca. 4.000 Beschäftigten geblieben. Ebenfalls konstant und vergleichsweise gering ist die Zahl derer, die sowohl ihren Arbeits- als auch Wohnort hier haben (siehe Abbildung 15).[46]

[45] Vgl. Gemeinde Barleben 2019f.
[46] Vgl. ARGE 2019a. Daten vor 2013 zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigen am Wohn- und Arbeitsort liegen seitens der Bundesagentur für Arbeit nicht vor.

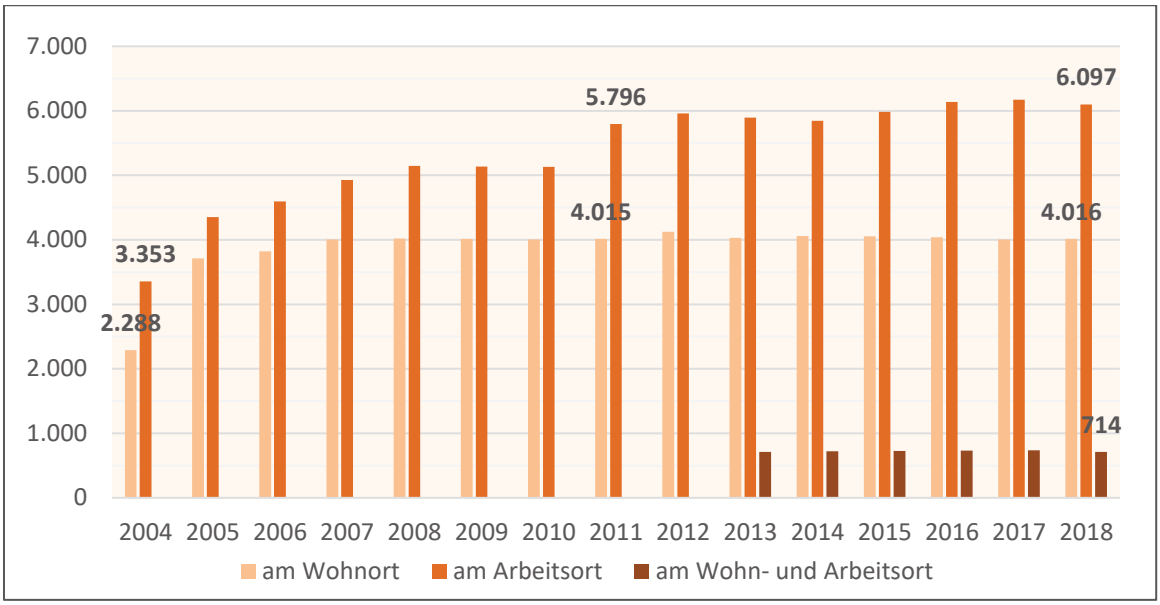

Abbildung 15|Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Barleben.[47]

All das spricht für eine hohe **Pendlerdynamik** – in Abbildung 16 wird dies bestätigt.[48]

Die **Anzahl der Auspendler** ist seit 2007 nahezu konstant bei ca. 3.300 Beschäftigten, jedoch ggü. 2004 um knapp 70 % gestiegen. Sie umfassen mehr als 80 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigen, die hier ihren Wohnsitz haben.

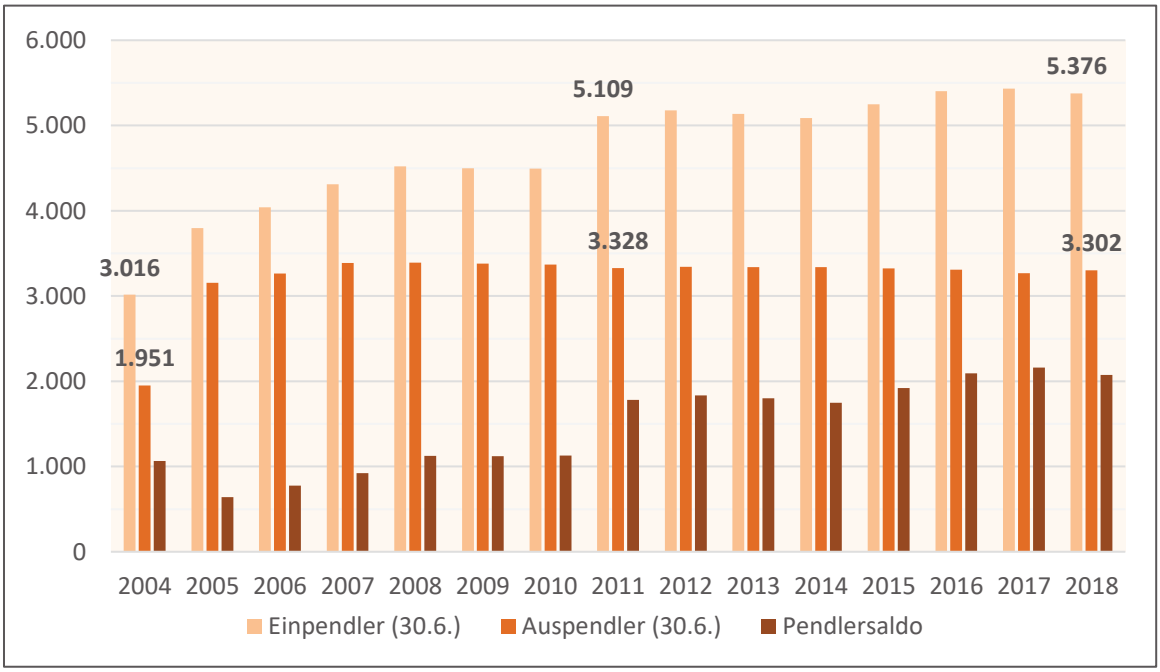

Abbildung 16|Pendlerströme Barleben.

[47] Datengrundlage: Ebd.
[48] Datengrundlage: Ebd.

Der **großen Anzahl Auspendler steht eine noch größeren Anzahl von Einpendlern gegenüber**. Die Einpendlerzahl ist innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte noch stärker gewachsen (+78% seit 2004), wobei sie sich seit 2011 mit nur noch leichten Schwankungen oberhalb der 5.000er-Marke bewegt. Damit pendeln rund 88% der in der Gemeinde Arbeitenden ein.

Aus den Zahlen der Ein- und Auspendler ergibt sich ein **positives Pendlersaldo**, was sich seit 2004 nahezu verdoppelt hat und die gewachsene Bedeutung der Gemeinde als Arbeitsort verdeutlicht – die Gemeinde weist seit Jahren eine steigende Bedeutung als Arbeits- denn als Wohnort auf, was im Indikator der Arbeitsplatzzentralität von 1,5 seinen Ausdruck findet: in 2018 kommen auf einen hier wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anderthalb hier arbeitende, was sogar den Wert der nahegelegenen Landeshauptstadt als Oberzentrum übersteigt.

Die hohen Ein- und Auspendlerzahlen sowie die geringe Anzahl Beschäftigter, die hier Wohnen und Arbeiten, zeigen, dass die **große Bedeutung als Arbeitsort insbesondere für Menschen außerhalb der Gemeinde** besteht.

Die Zahlen lassen die Rückschlüsse zu, dass einerseits viele der vor Ort lebenden Menschen sich im lokal vorhandenen Arbeitsplatzangebot eher weniger wiederfinden und zur Ausübung ihres Berufs bzw. zum Lohnerwerb die Region verlassen (müssen oder wollen). Andererseits, dass lokale Arbeitsgeber die benötigten Fachkräfte kaum im vor Ort vorhandenen Erwerbspersonenpotenzial finden und/oder weniger Menschen vor Ort mit ihren Arbeitsplatzangeboten erreichen.

Auch im Sinne der ökologischen Auswirkungen dieser hohen Pendlerdynamik wäre eine **größere intraregionale Verflechtung wohnortnaher Arbeitsplätze mit lokalen Arbeitskraftpotenzialen** wünschenswert – wie im Folgenden im Zusammenhang des Fachkräftemangels erläutert wird, stellen Kampagnen mit Anreizen zu lokalen Aus-, Weiterbildungs- und Jobmöglichkeiten Anknüpfungspunkte dar. Dabei gilt es lokale Arbeitsplätze an die Bedürfnisse und Potenziale der hier lebenden Menschen anzupassen – Stichwort Familienfreundlichkeit und multimobile Erreichbarkeit (Vgl. Kapitel 4).

Entsprechend der **technologieorientierten Ausrichtung** ist in der Gemeinde Barleben der Anteil Beschäftigter mit akademischem Abschluss überdurchschnittlich hoch – 16,5 %, ggü. 9,1 % im Landkreis und 12 % in Sachsen-Anhalt, Stand: 30.06.2017 –, was auf **viele höherwertige Arbeitsplätze** bzw. auf hohe Qualifikationsanforderungen in Barleben hinweist.[49] Die Verteilung der Beschäftigtenzahlen auf die Wirtschaftssektoren zeigt die **Fokussierung auf das produzierende Gewerbe** – fast die Hälfte aller Beschäftigten arbeiten in diesem Bereich, wobei der Anteil in den letzten Jahren leicht gesunken und der des Dienstleistungssektors etwas über die 30 %-Marke gewachsen ist.[50]

Entsprechend groß ist der **Fachkräftebedarf**, wobei sich auch in Barleben ein **Fachkräftemangel** abzeichnet: Die jüngeren Entwicklungen deuten darauf hin, dass der Nachwuchsmangel zum größten Problem des Mittelstandes wird. Landesweit werden von rund 800.000 Arbeitnehmern in den nächsten Jahren über 300.000 in den Ruhestand eintreten – Nachwuchskräfte rücken

[49] Vgl. Bertelsmann Stiftung 2019b.
[50] Vgl. ARGE 2019b.

jedoch wesentlich weniger nach, wodurch der Wettbewerb der Regionen um kluge Köpfe weiter verstärkt wird.[51] Insbesondere mit der benachbarten Landeshauptstadt ergibt sich hier ein Konkurrenzverhältnis, das teils aus deren Sicht kritisch gesehen wird, da die meisten der Beschäftigten in Barleben aus Magdeburg einpendeln. Andererseits pendeln auch die meisten Barlebener sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten dorthin aus.[52]

Die **Nähe zu den Hochschulstandorten Magdeburg und Stendal** ist relevant für den Fachkräftepool, da in der Region selbst keine weiterführenden Ausbildungsstandorte ansässig sind. Die unternehmerische Akquise von Fachkräften läuft längst über die Grenzen von Sachsen-Anhalt, Deutschland und Europa hinaus. Potenzial hat die lokale Fachkräftegewinnung, wenn frühzeitig – d.h. in Sekundarschulen – mit der Akquise begonnen wird. Vorteile der Kooperation zeigen sich beispielsweise in der sinkenden Zahl an Ausbildungsabbrüchen, aber auch in der frühzeitigen Fachkräftesicherung für Unternehmen.

Die Gemeinschaftsschule in Barleben etwa arbeitet im Rahmen von **Schülerpraktika** bereits mit Privatunternehmen zusammen.[53]

In Barleben selbst wohnen mit 14,4 % weniger Hochqualifizierte als dort arbeiten und weniger als in Magdeburg (20,5 %), jedoch deutlich mehr als im Vergleich zum Landkreis (9,1 %) und zu Sachsen-Anhalt (12 %).[54]

Die positive Entwicklung der **kommunalen Arbeitslosenzahlen** steht entsprechend der Pendlerdynamik in nicht allzu großem Zusammenhang mit der lokalen wirtschaftlichen Prosperität, sondern mit der **überregional positiven Beschäftigungslage**. Die Arbeitslosenzahl war im vorangegangenen Jahrzehnt noch größeren Schwankungen unterworfen, ist aber in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gesunken – auf mittlerweile nur noch 140 arbeitslose Menschen. Im fortwährenden Rückgang ist auch die Zahl der jungen Arbeitslosen, wobei diese in den letzten drei Jahren konstant auf sehr niedrigem Niveau geblieben ist. Die Zahl der älteren Arbeitslosen ist mit jährlichen Schwankungen über die Jahre hinweg hingegen auf ähnlichem Niveau zwischen 50 und 80 Arbeitslosen geblieben und fiel zuletzt nach einem Anstieg zwischen 2008 und 2009 sowie 2012 und 2013 wieder auf den Stand von 2007 – der niedrigste Stand von 2005 konnte jedoch noch nicht erreicht werden (siehe Abbildung 17). Mit sinkender Gesamtarbeitslosenanzahl steigt jedoch der Anteil älterer Arbeitsloser in der Gemeinde und zeigt, dass es für diese Gruppe trotz Fachkräftemangel schwieriger ist, einen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben zu finden.[55]

[51] Vgl. Gemeinde Barleben 2019g.
[52] Vgl. PBV 2010.
[53] Vgl. Gemeinde Barleben 2019h.
[54] Vgl. Bertelsmann Stiftung 2019b.
[55] Vgl. ARGE 2019c.

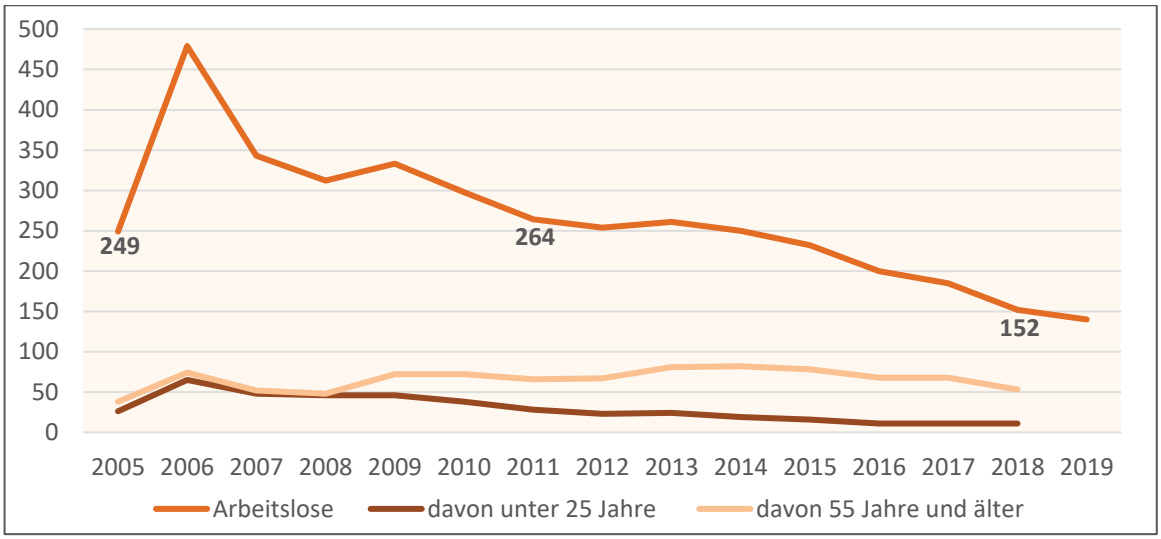

Abbildung 17|Arbeitslosenzahlen Barleben.[56]

Neben der Beschäftigtendynamik wird die gewachsene Bedeutung des Wirtschaftsstandorts zum anderen anhand der **Unternehmensentwicklung** deutlich: Mit Stand 31.12.2018 sind in Barleben 1.026 aktive Gewerbe gemeldet – die Zahl der Unternehmen ist damit seit Gemeindegründung um knapp ein Viertel gewachsen (Abbildung 18).[57]

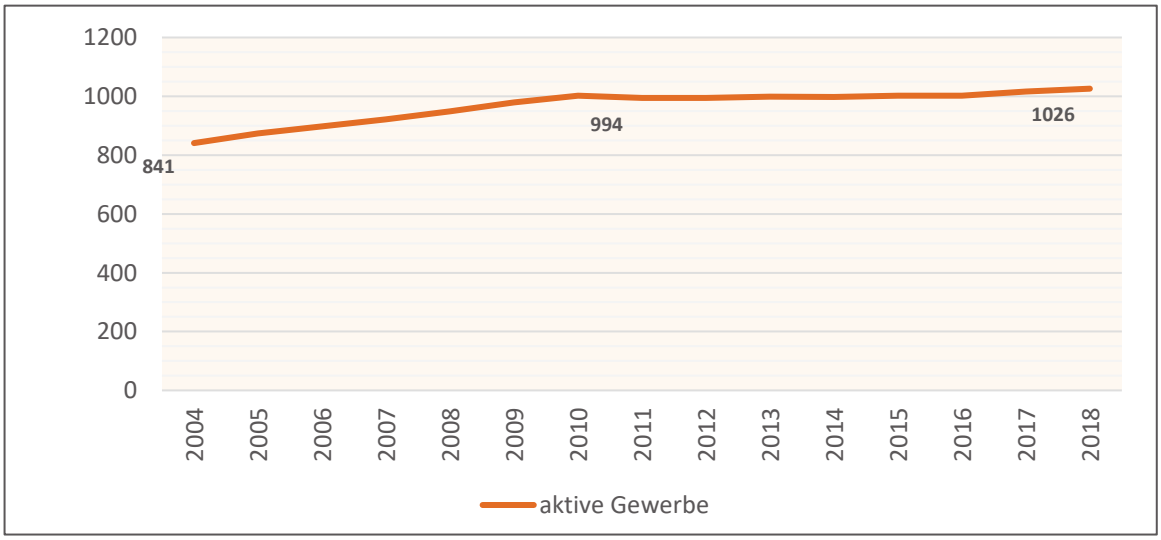

Abbildung 18|Aktive Gewerbe in Barleben.[58]

Die Anzahl der Betriebe, in denen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig sind, sank in den letzten Jahren hingegen leicht um 6,3 % von 319 auf 299 Unternehmen.[59]

Die **Branchenschwerpunkte liegen in den Bereichen Pharmazie, Medizintechnik, Maschinen- und Anlagenbau, Automotive, Verlags- und Druckwesen, Informations- und Kommunikationstechnologie, sowie Erneuerbare Energien** – der Branchenmix fokussiert damit

[56] Datengrundlage: Ebd.
[57] Gemeinde Barleben 2020a.
[58] Datengrundlage: Ebd.
[59] Vgl. ARGE 2019a.

auf den technologieorientierten Bereich bzw. innovative Wirtschaftszweige und reicht von reinen Produktionsbetrieben bis hin zu Ingenieurgesellschaften in Forschung und Entwicklung.

Das branchenspezifische unternehmerische Wachstum fördert die Gemeinde mit umfangreichen Maßnahmen, darunter kurzfristige Genehmigungsmaßnahmen, weiterer Ausbau der Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur und günstigen Bodenpreisen sowie einem **vergleichsweise niedrigen Gewerbesteuerhebesatz von 330 v. 100**. Darüber hinaus werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Unternehmen sowie zwischen Verwaltung und Unternehmen aktiv unterstützt – koordiniert vom eigens als Ansprechpartner für unternehmerische Belange und die Netzwerkbildung eingerichteten **Unternehmerbüro**.[60]

Im Rahmen der interkommunalen Kooperation (Vgl. Teil 1, Kapitel 4) wurde seitens der Gemeinden Barleben, Niedere Börde, Stadt Wolmirstedt und des Landkreises Börde ein **Zweckverband** für die gemeinsame Unterhaltung des größten Gewerbestandorts im Gemeindegebiet gegründet, dem **Technologiepark Ostfalen** (TPO). Der Zweckverband hat sich zum Ziel gesetzt, die regionale Wirtschaft durch Kooperation und die gemeinsame Maßnahmendurchführung zur Errichtung, Entwicklung und Betreibung des „Technologieparks Ostfalen" zu stärken. Das Barleber Unternehmerbüro dient als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle.

Die beteiligten Akteure, deren Zuständigkeiten und Zusammengehörigkeit ist in der Außenwahrnehmung jedoch nicht ausreichend transparent – wünschenswert wäre eine **bessere Verbindung und Vernetzung der Akteure** untereinander und deren entsprechend abgestimmte gemeinsame Außendarstellung bzw. -kommunikation.

Zahlreiche der ansässigen Unternehmen sind auf internationalen Märkten tätig, einige gehören sogar zu den sogenannten **Hidden Champions**, d.h. sie sind Marktführer in ihrer jeweiligen wirtschaftlichen Nische – so z.B. die Citim GmbH, die als Ausgründung der Magdeburger Universität mittlerweile Marktführer im 3D-Druck ist.[61] Größtes Unternehmen am Standort ist die seit 1994 ansässige Salutas Pharma GmbH (Chemische Industrie/Pharmazie), die 2017 – gemessen an der Beschäftigtenzahl – auf Platz 25 der größten Unternehmen Sachsen-Anhalts, im Umsatzvergleich sogar auf Platz 7 lag.[62]

Am Standort sind zahlreiche **Technologie- und außeruniversitäre Wissenschafts- sowie Forschungszentren** ansässig, die in der ersten Liga ihrer jeweiligen Wirtschafts- und Kompetenzbereiche spielen – darunter ein Leibnitz- und Fraunhofer- sowie Max-Planck-Institut.

Mit dem **IGZ Innovations- und Gründerzentrum** mit Hauptsitz im Technologiepark Ostfalen bietet sich seit 1994 auch für Gründer und Startups ein zentraler Standort mit einem hohen Innovationscharakter – aktuell sind 85 Unternehmen mit rund 450 Beschäftigten an den beiden Standorten in Barleben und an der Zweigstelle in Magdeburg ansässig. Bereits 120 Ausgründungen hat das IGZ vorzuweisen und versteht sich auch als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Durch **Kooperationen mit den Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten in Magdeburg sowie zahlreichen ortsansässigen Unternehmen**

[60] Vgl. Gemeinde Barleben 2019i.
[61] Vgl. Gemeinde Barleben 2019j.
[62] Vgl. Nord LB 2018.

und der Teilnahme an europäischen Projekten fördert das IGZ den Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Forschungsschwerpunkt „Mobilität der Zukunft“. Im Zuge der Marketing-Kooperation mit dem Unternehmerbüro Barleben, dem Technologiepark Ostfalen und der Investitions- und Marketinggesellschaft profiliert das Zentrum auch die Region Magdeburg/Barleben als ideale Adresse für Investoren und Ansiedlungen und trägt somit entscheidend zur lokalen Wirtschaftsförderung bei.[63] Einige der IGZ-Gründungen sind inzwischen enorm gewachsen und haben sich im TPO angesiedelt.

Die Kombination aus der Konzentration technologieorientierter Unternehmen bestimmter Branchen, der Verbund mit forschungs- und bildungsorientierten Kompetenzzentren sowie die branchenspezifische Förderung macht Barleben&Co zu einem dynamischen Wirtschaftsstandort der einen entsprechenden **wirtschaftlichen Cluster** bildet. Hier gilt es die Zusammenarbeit der Unternehmen, die Einbindung von Forschungs- und Bildungsinstituten sowie die unterstützenden Rahmenbedingungen bzw. notwendigen Voraussetzungen einer leistungsfähigen Infrastruktur und Fördermitteln (weiter) zu stärken, damit das branchenspezifische Profil geschärft und lokale Wertschöpfungsketten sowie Wissensvorsprünge bzw. Wettbewerbsvorteile nachhaltig generiert und gestärkt werden.

Auch bieten sich hinsichtlich des **Standortmarketings und der Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung** Anknüpfungspunkte für ein **kooperatives Vorgehen mit der Nachbargemeinde Niedere Börde**, wie im 4. Kapitel des ersten Teiles des IGEKs hinsichtlich bestehender Kooperationsfelder bereits erläutert wurde.

Tabelle 10|Handlungsempfehlungen Wirtschaftsförderung – Wirtschaftsstruktur

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**Fachkräftesicherung durch familienfreundliche, innovative Arbeits-/ Wohnwelt**
Ziele	– familienfreundliche und innovative Arbeits- und Wohnwelt – Stärkung der Bleibebereitschaft Jugendlicher
Handlungsstrategie	– gemeinsame (mit Niedere Börde) Profilierung als aufstrebender, familienfreundlicher Wirtschaftsstandort – interkommunales Agieren des Unternehmerbüros – Schaffung von Transparenz zu Angebot und Nachfrage (Information/ Koordination), berufliche Perspektiven in der Region aufzeigen – frühzeitige Werbung um zukünftige Fachkräfte durch Vernetzung von Bildungseinrichtungen mit Unternehmen und Verbesserung der Ausbildungsvorbereitung – kontinuierliche und praxisnahe Berufsorientierung – gezielte Ansprache von Fachkräften der Kreativ- und Gesundheitsbranche sowie des Handwerks – moderne Arbeitswelt in Dörfer holen (z.B. Co-Working-Spaces) – Profilierung als innovativer Schul- und Wissensstandort – Forcierung von Bildungs- und Ausbildungsstätten – wirtschaftsfördernde Maßnahmen, periodische Wirtschaftstreffen – Schaffung von motivierenden Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen

[63] Vgl. Gemeinde Barleben 2019k; IGZ 2019.

	– Verankerung des Themas im Familienportal der Kommune – nachhaltiges Wachstum unter Nutzung erneuerbarer Energien – Wasserstoffcluster – Integration ausländischer Fachkräfte
Maßnahmen	– enge Zusammenarbeit zwischen Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg (IGZ) – Technologiepark Ostfalen (TPO) – Unternehmerbüro – Schärfung des Profils des Unternehmerbüros, gemeindeübergreifendes Agieren und ganzheitliche Betreuung – Schaffung einer Anlaufstelle für Jugendliche und Unternehmen zur Vermittlung von Praktika-/Ausbildungsstellen vor Ort – starke Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden sowie nationalen und internationalen Agenturen und bedeutenden Einzelakteuren – Digitalakademie – „Meisterschulen“
Impulsprojekt	• Neuausrichtung Unternehmerbüro Barleben als kooperativer Dienstleister – insbesondere Fundraising und Fördermittelakquise und -beratung

5.2 GEWERBEFLÄCHEN UND NUTZUNGSSTRUKTUR

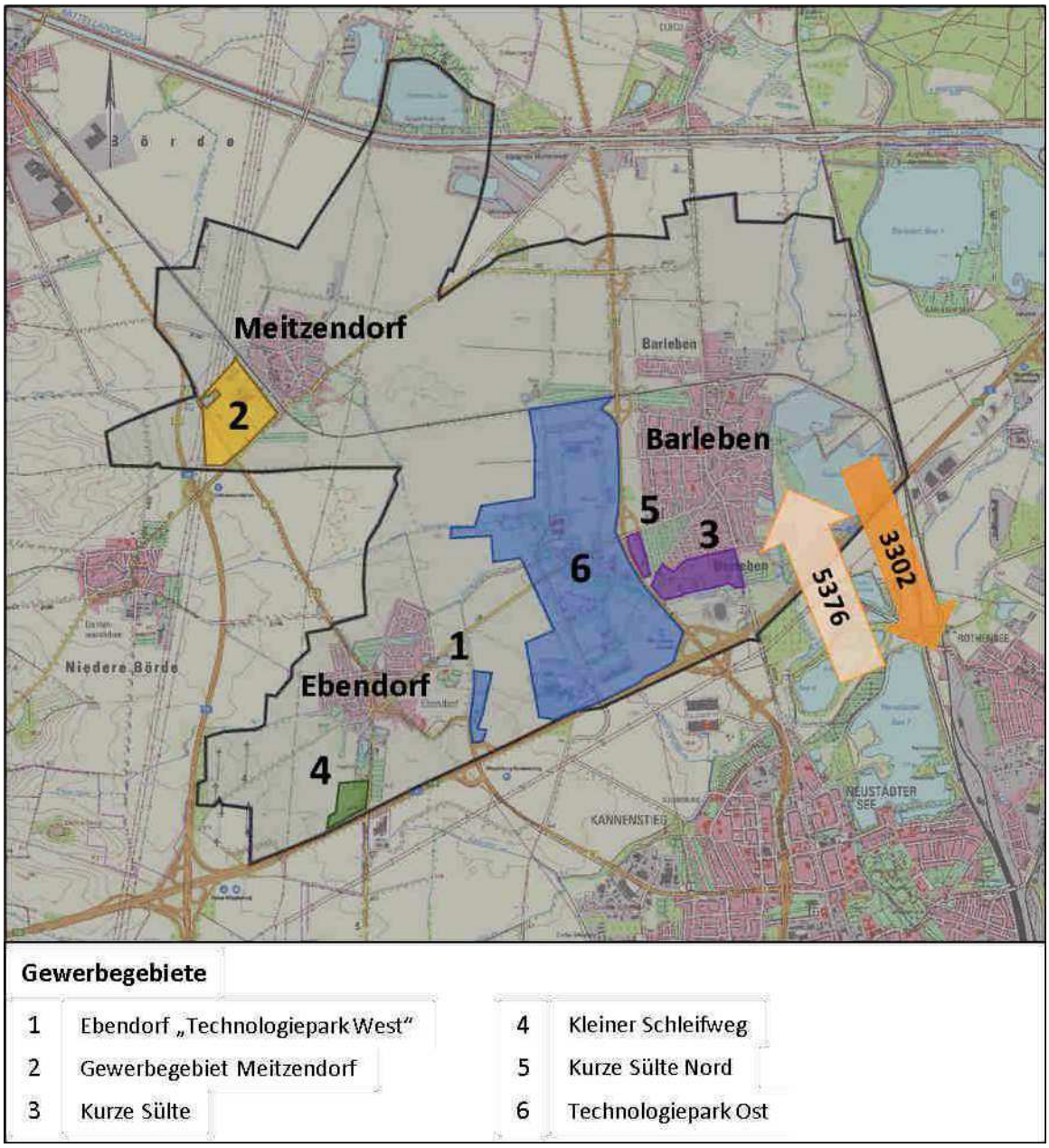

Abbildung 19|Karte Gewerbeflächen und Pendlerstrom.[64]

Auf dem Gemeindegebiet existieren **mehrere Gewerbegebiete von unterschiedlicher Größe und Auslastung** (Vgl. Abbildung 19) – auf einer Gesamtfläche von 461,1 ha stehen insgesamt 326 ha nutzbare Gewerbefläche zur Verfügung, wovon etwas mehr als die Hälfte belegt sind. Dabei reicht die Unternehmenspalette bezogen auf die Beschäftigtenzahl von vielen kleinen Einzelunternehmen bis zu Großbetrieben großer Konzerne. Die meisten davon sind auf dem größten zusammenhängenden Gewerbestandort Barlebens, dem **Technologiepark Ostfalen**, ansässig.

64 Eigene Bearbeitung nach Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2020

Die 275 ha erschlossenes Bauland für die Nutzung als Gewerbe-, Industrie-, Kern- und Sondergebiet (Forschung & Entwicklung) sind in nachfolgenden Bebauungsphasen auf 900 ha erweiterbar.[65] Weiterer Erschließungsbedarf ist aufgrund bestehender erschlossener Flächenverfügbarkeiten bislang nicht gegeben.

Die Entwicklung der Gewerbeflächenverkäufe im TPO zeigt jedoch ein nahezu **kontinuierliches Ansiedelungsgeschehen**: 2004-2007 jeweils drei bis vier Investoren, 2008 folgten fünf Grundstücksverkäufe, 2009 nur zwei, 2010 und 2011 konnten wahrscheinlich in der Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise keine Flächen verkauft werden. Ab 2012 wurden wieder neue Kaufverträge geschlossen – bis 2015 waren jährlich zwei Grundstücksverkäufe zu verzeichnen, ab 2016 bis heute dann jährlich jeweils einer.[66]

Weitere großflächige Gewerbeflächen befinden sich in weiteren Gewerbegebieten bei Barleben sowie in den Ortsteilen Ebendorf und Meitzendorf, die ebenfalls eine wachsende Belegung erfahren (Vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11|Größe und Belegung der Gewerbeflächen[67]

Größe und Belegung der Gewerbeflächen					
Gewerbegebiet	**Brutto-fläche**	**Netto-fläche**	**Belegung[68]**	**Art der Nut-zung**	**Branchenpool**
Barleben „Tech-nologiepark Ost-falen“	275 ha	184 ha	60 %	GE, GI, MK, SO (Forschung und Entwick-lung)	ca. 120 klein-, mittel- und großständischen Un-ternehmen mit ca. 2.300 Mitarbeitern; IGZ, technologieorien-tierte Unternehmen, Pharmazeutische Indust-rie, Unternehmen der Druck- und Verpackungs-industrie, Elektro- und Steuerungstechnik, Kom-munikationstechnik, Fahrzeugtechnik und Lo-gistik, Baugewerbliche Unternehmen, Fabrikau-tomatisierung, Bildungs-einrichtungen
Barleben „Kurze Sülte“	21 ha	17 ha	> 90 %	GE	ca. 35 klein- und mittel-ständische Betriebe mit 300 Mitarbeitern; Verlags- und Druckunter-nehmen,

[65] Vgl. Zweckverband Technologiepark Ostfalen 2019a.
[66] Vgl. Gemeinde Barleben 2020b.
[67] Datengrundlage: Gemeinde Barleben 2019l.
[68] Belegungsanteil entspricht der vergebenen Fläche, d.h. verkaufte Flächen, vertraglich optionierte Flächen sowie Flächen, für die aktuell konkrete Interessenbekundungen vorhanden sind bzw. Verkaufsverhandlungen geführt werden (ebd.).

					baugewerbliche Unternehmen, Fahrzeughandel und -technik, Lebensmittelbetriebe sowie Dienstleistungs- und Logistikunternehmen; Bsp. Druckzentrum Barleben (u.a. Volkstimme)
Barleben „Kurze Sülte Nord"	5,5 ha	4 ha	> 90 %	GE	etwa 3 klein- und mittelständische Betriebe; Baugewerbliche Unternehmen Fahrzeughandel und -technik
Barleben/Ebendorf Technologiepark West 4. BA	83,7 ha	62,8 ha	11 %	GE	k.A.
Ebendorf „Technologiepark West"	7,6 ha	5,8 ha	80 %	GE	ca. 4 mittelständige Unternehmen; Fahrzeughandel und -technik, Fahrschule, Tankstelle
Ebendorf „Kleiner Schleifweg“	23,3 ha	18,5 ha	25 %	GE	Biogasanlage
Meitzendorf Gewerbegebiet	37,1 ha	27,3 ha	99 %	GE, GI	ca. 20 vornehmlich klein- und mittelständische Betriebe; Gießereimaschinentechnik, Dienstleistungs- und Logistikunternehmen, Discountergroßhandel und baugewerbliche Unternehmen; Bsp. Regionalniederlassung Aldi Nord
Meitzendorf „An der A14“	7,9 ha	6,6 ha	0 %	GE	
Gemeinde Barleben gesamt	**461,1 ha**	**326 ha**	**52 %**		

Über die gemeindeeigene Webseite des Wirtschaftsstandorts Barleben sind die Ansiedlungspotenziale der einzelnen Gewerbegebiete aufgeführt und verortet. Über die eigene Webpräsenz des Technologieparks Ostfalen, die von dessen Zweckverband unterhalten wird, ist noch eine größere Detailschärfe zum konkreten Standort und dessen Flächenverfügbarkeiten erschließbar. Dabei ist es problematisch, dass augenscheinlich eine bereits im vorangegangenen Kapitel benannte **unzureichende Vernetzung des Unternehmerbüros mit dem Zweckverband und dessen Mitgliedern** besteht. Es erschließen sich unterschiedliche Zuständigkeiten sowie auch Informationen und Aktualitätsgrade. Wünschenswert wäre ein dementsprechender Austausch auf Augenhöhe sowie die klar abgestimmte Ausweisung von Standortdaten, Ansprechpartnern und Kontaktmöglichkeiten. Hier könnten hinsichtlich der Ansprache und Nutzungsmöglichkeiten der Gewerbeflächen auch interaktive Tools zum Einsatz kommen, die über die bloße Informationsvermittlung hinausgehen.

Hinsichtlich der Erweiterung von Gewerbeflächen bestehen bzw. erschließen sich **Konflikte der Flächennutzung u.a. mit der Landwirtschaft** – hier bedarf es der im 4. Kapitel des ersten Teiles des IGEKs beschriebenen Kooperationsfelder des Flächenmanagements und des Miteinanders der beteiligten Akteure, um für die Interessenskonflikte nach gemeinsamen Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung zu suchen (Vgl. Kapitel 5.3).

Laut Bauernverband (2019) ist der Innenentwicklung Vorrang zu gewähren – „Grundstücke innerhalb der Ortslagen [sollen] ausgenutzt und Baulücken konsequent belegt werden, gegebenenfalls Altstandorte reaktiviert werden beziehungsweise durch Abriss von Ruinen Leerstand abgebaut und die Grundstücke einer Nutzung zugeführt werden. Bereits ausgewiesene Gewerbe- oder Bauflächen sollen bauvorhabenbezogen abgegeben werden, um sie so lange wie möglich landwirtschaftlich zu nutzen."

Auch der Bereich des **Bergbaus** steht im Konfliktfeld des landwirtschaftlichen Flächenentzugs – dieser belastet Landwirte im Zuge des Gesteinsabbaus oder Gewinnung von Sanden und Kiesen.[69]

Tabelle 12|Handlungsempfehlungen Wirtschaftsförderung – Gewerbeflächen und Nutzungsstruktur

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**bedarfsgerechte Gewerbeflächenstruktur, professionelles Standortmarketing**
Ziele	– Branchenmix: Bestandspflege/Bestandsbetreuung ansässiger Unternehmen und Standortsicherung von Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen – gemeindeübergreifendes Agieren – Ressourcenleichtigkeit und hoher Grünanteil – „Leben und Wirtschaften im Grünen" – professionelles Standortmarketing
Handlungsstrategie	– Optimierung der Koordinierung → Vermarktung von Gewerbeflächen und Flächenentwicklung aus einer Hand über das Unternehmerbüro – wirtschaftsfördernde Maßnahmen – Neuausweisung bedarfsorientiert – ressourcenschonende Erschließung und Bewirtschaftung mit Beachtung von Natur- und Artenschutzbelangen (Best-Practice-Beispiel Technologiepark Ostfalen) – Einsatz eines kommunalen Ökokontos – Nutzungskonflikte Gewerbe-Wohnen vermeiden/mildern
Maßnahmen	– Entwicklung gemeindeübergreifendes Gewerbegebiet Darrkrug gemeinsam mit der Gemeinde Niedere Börde (Abfahrt A14, Autohof?) – Aufgabe des Gewerbestandortes „Honecker Schleife" zu Gunsten der Grün-raumentwicklung – Tourismuskonzept mit Schwerpunkt Jersleber See – Weiterentwicklung (Vgl. Center Parcs)
Impulsprojekt	• Verständigung zum gemeindeübergreifenden Gewerbegebiet Darrkrug

[69] Vgl. Bauernverband Börde e.V. 2019.

5.3 LANDWIRTSCHAFT

Der Lößboden der Magdeburger Börde ist mit Ackerwertzahlen von durchschnittlich über 85 einer der **fruchtbarsten und damit ertragreichsten Böden in Deutschland** und wird seit Jahrhunderten (intensiv) landwirtschaftlich genutzt. Die natürlichen Standortfaktoren hinsichtlich der gegebenen Bodenverhältnisse sind in den Gemarkungen der Gemeinde Barleben damit exzellent und die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen sind hoch leistungsfähig.

Mit 65,5% liegt der landwirtschaftlich genutzte Flächenanteil im Landkreis Börde um 5% höher als im Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts, womit die Landwirtschaft der mit Abstand größte Flächennutzer ist.[70] Der Landwirtschaft kommt in der Region der Magdeburger Börde insgesamt eine immer noch auch kulturgesellschaftlich hohe Bedeutung zu, obwohl sie ihre ökonomisch dominierende Stellung heute verloren hat. Die landwirtschaftlich geprägten Bördedörfer und „Ackerstädte“ spiegeln die historische Bedeutung der Landwirtschaft in dieser Region wider.

Die Magdeburger Börde ist im Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt als **Vorbehaltsgebiet für die Landwirtschaft** festgelegt. Bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen ist die landwirtschaftliche Nutzung mit erhöhtem Gewicht in die Abwägung einzustellen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Anforderung an eine ausreichende Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Zusammenhang mit der Zunahme der Weltbevölkerung, der Veränderung der Ernährungsgewohnheiten, dem ständig zunehmenden Energieverbrauch, der Verknappung und Verteuerung der fossilen Energieträger sowie dem erwarteten bzw. bereits stattfindenden Klimawandel und der sich ständig verschärfenden Konkurrenz zwischen Flächen für Futter- und Nahrungsmittelproduktion, für nachwachsende Rohstoffe sowie für Infrastruktur- oder Naturschutzmaßnahmen.[71]

Die **Forstwirtschaft** spielt aufgrund der Waldarmut in der Gemeinde Barleben keine wesentliche Rolle. Forsthoheitliche Belange sind nicht betroffen. Der Unteren Forstbehörde (Landkreis Börde) sind keine konkreten Vorhaben zur Waldmehrung im Planungsbereich bekannt.[72]

Die **landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen**, die für das Gemeindegebiet Barlebens relevant sind, lassen sich folgendermaßen charakterisieren:

- Flächenbewirtschaftung der Gemarkungen erfolgt im Wesentlichen durch zwei Großbetriebe mit Betriebsstandorten in der Nachbargemeinde Niedere Börde, sowie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb aus Meitzendorf.
- Produktionsrichtungen:
  - 2 Ackerbaubetriebe:
    - 2300 ha, Marktfruchtbetrieb (Getreide, Raps, Zuckerrüben, Kartoffeln), ca. 20 Mitarbeiter
    - 1200 ha, Marktfruchtbetrieb (Getreide, Raps), ca. 5 Mitarbeiter
  - 1 Milchviehbetrieb mit ca. 1000 Milchkühen und eigener Jungtieraufzucht (ca. 750), 3.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (z.T. ökologisch bewirtschaftet) zum Futteranbau, Arbeitskräfte ca 20

[70] Vgl. StaLa 2019a.
[71] Vgl. Land Sachsen-Anhalt 2010 & RPM 2006.
[72] Vgl. Landkreis Börde 2019a.

- für den landwirtschaftlichen Kontext sind zudem relevant eine Baumschule, eine Gärtnerei und eine Erdbeeranlage, alle im Ortsteil Ebendorf gelegen

Ein **Flurbereinigungsverfahren** nach § 87 Flurbereinigungsgesetz (BK7002 Groß Ammensleben BAB A14) ist im Gemeindegebiet anhängig. Einbezogen sind 1165 ha; beteiligte Gemarkungen sind Dahlenwarsleben, Groß Ammensleben, Gutenswegen, Jersleben, Klein Ammensleben, Samswegen und die zu Barleben gehörende **Gemarkung Meitzendorf**. Verfahrensziele stehen u.a. in Zusammenhang mit dem Vorhaben Nordverlängerung BAB A14. So soll der entstehende Landverlust auf einen größeren Kreis von Eigentümern verteilt werden, Nachteile für die allgemeine Landeskultur, die durch das Unternehmen entstehen vermieden werden, der Flächenbedarf für das Bauvorhaben aufgebracht werden. Ziele sind zudem die eigentumsrechtliche Zusammenlegung von zersplitterten, unwirtschaftlich geformtem Grundbesitz, die Beseitigung struktureller Erschließungsdefizite, die Gewährleistung einer nachhaltigen und rechtssicheren Bewirtschaftung sowie der Ausbau des Wegenetzes. [73] Im Rahmen des genannten Flurneuordnungsverfahrens wird auch das ländliche Wegenetz und das Gewässernetz an aktuelle Erfordernisse angepasst. Für die Gemeinden ist damit die Gelegenheit gegeben, ihre Belange planerisch geltend zu machen und ihre Wünsche z. B. bzgl. des Radwege- und Feldwegenetzes einzubringen.

Durch Bautätigkeit und Infrastrukturmaßnahmen werden allgemein **landwirtschaftlich nutzbare Flächen zunehmend beschnitten**. Die Siedlungs- und Verkehrswegeflächen nehmen stetig zu, während die Flächen für die Landwirtschaft verloren gehen. Die Gemeinde Barleben stellt diesbzgl. keine Ausnahme dar; aus Sicht des Bauernverbandes ist die Konkurrenz der Flächennutzungen im Gemeindegebiet vergleichsweise hoch. Künftig wird oder könnten Grünland- und Ackerflächen der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen oder mit Auflagen versehen werden aufgrund folgender Vorhaben:[74]

- **Infrastrukturvorhaben zum Stromtrassenbau**
  - Bau des SuedOstLink von Wolmirstedt bis zum Kraftwerk Isar in Bayern
- **Infrastrukturvorhaben zum Straßen- und Wegebau**
  - Weiterbau der Autobahn 14 vom Kreuz Magdeburg nach Colbitz.
  - Aus- oder Neubau von Landes- oder Gemeindestraßen
  - straßenbegleitender Bau von Radwegen.
- **Ausdehnung der Siedlungs- und Gewerbeflächen**
- **Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Zuge von Baumaßnahme**n
  - Entzug landwirtschaftlicher Nutzflächen aus der landwirtschaftlichen Produktion, Anpflanzungen, Umwandlung von Acker- in Grünland (auch aus Vorhaben benachbarter Gemeinden, wenn ein Vorhabensträger zwar den gleichen Naturraum für den Ausgleich nutzt, aber die Ausgleichsflächen außerhalb der eigenen Gemeinde findet)
- **Bergbau**
  - Flächenentzug durch Gesteinsabbau oder Gewinnung von Sanden und Kiesen belastet Landwirte, die auf dem Gebiet der Gemeinden Barleben wirtschaften. In den Gemarkungen Barleben und Meitzendorf befinden sich Kiessandabbaue (Nassschnitt), die durch das Landesamt für Geologie und

[73] Vgl. Land Sachsen-Anhalt 2019.
[74] Vgl. Bauernverband Börde e.V. 2019.

Bergwesen genehmigt wurden. Es ist keine Vergrößerung der Abbauflächen geplant.[75]

- **Bauarbeiten selbst**
  - Bei Bau- oder Pflanzmaßnahmen kann die Erreichbarkeit landwirtschaftlicher Nutzflächen beeinträchtigt und benötigte Flächen längs von Ackerflächen entzogen werden, die für den Abtransport von Zuckerrüben nötig sind (Rübenmieten).
- **Schutzgebietsausweisungen**
  - Können mit Einschränkungen der Bewirtschaftung von Flächen oder Anlagen verbunden sein – entweder durch Verbote in den Verordnungen selbst oder durch übergeordnetes Recht.

Tierhaltung, Biogaserzeugung oder die Ackerbewirtschaftung sind üblicherweise **Konfliktfelder**, in den die Landwirtschaft selbst Anlässe zu Kritik von Seiten der Bürgerschaft bietet. Aus Sicht des Bauernverbandes liegen hier in der Gemeinde Barleben keine relevanten Beeinträchtigungen vor.[76] Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde allerdings von Seiten der Beteiligten der Fakt der in weiten Teilen **ausgeräumten Agrarlandschaft** mit großen, monokulturell genutzten Ackerflächen thematisiert, der zunehmende Verlust von gliedernden Feldgehölzstreifen, sowie naturschutzfachlicher Belange insgesamt.

Zusammenfassend betrachtet steht die Landwirtschaft in der Gemeinde Barleben, vergleichsweise stark in einem **Spannungsfeld aus Überlagerung von Nutzungsinteressen und Schutzansprüchen**: Ökonomische Nutzungsanforderungen der Landwirtschaft stehen z.T. Interessen von Kommune und Gewerbe (Agrarfläche=Baulandreserve) und ökologischen Schutzansprüchen (Arten- und Biotopschutz, Grundwasserschutz) entgegen.

Tabelle 13|Handlungsempfehlung Wirtschaftsförderung – Landwirtschaft

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**wettbewerbsfähige Landwirtschaft, nachhaltige Flächenbewirtschaftung**
Ziele	– Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit im Einklang: Verständnis für agrarpolitisch bedingte Sachzwänge einerseits und der Forderung nach umweltgerechter Flächenbewirtschaftung und artgerechter Tierhaltung andererseits (gemeinsame Zielgröße: Ressourcenschutz) [77] [78] [79] – regionale Wertschöpfungsketten – Minimierung des Flächenentzug

[75] Vgl. Landkreis Börde 2019a.
[76] Vgl. Bauernverband Börde e.V. 2019.
[77] Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 durch die Vereinten Nationen in New York und dem Pariser Klimaabkommen im Jahr 2015 wurden weltweit Grundlagen zur Sicherung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Welt verankert und somit ein klares Zeichen für eine globale nachhaltige, das heißt soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung gesetzt. Mit der unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie erstellten **Nachhaltigkeitsstrategie**; stellt sich das Land Sachsen-Anhalt diesen Herausforderungen. Die Strategie orientiert sich an den die 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) der Agenda 2030 und formuliert die Zielstellungen des Landes Sachsen-Anhalt auch für die Themenfelder Landwirtschaft/Landbewirtschaftung. Präzisiert wird dies im **Leitbild „Landwirtschaft 2030 Sachsen-Anhalt“**. Die Verankerung der querschnittsorientierten Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie in kommunalpolitisches Handeln sollte auch im Hinblick auf dieses Themenfeld befördert werden.
[78] Vgl. MULE 2018a.
[79] Vgl. MULE 2018b.

	– feste Kommunikationsschiene zwischen Gemeinde und landwirtschaftlichen Akteuren (Flächen- und Landschaftsentwicklung) – erlebbare Präsenz der Landwirtschaft und Akzeptanz in der Bevölkerung – „stadtintegrierte Landwirtschaft“: multifunktional, innovativ, regional verankert, verbrauchernah und kundenorientiert, in kommunale Belange integriert, regional kooperierend
Handlungsstrategie	– Einbezug landwirtschaftlicher Akteure bei allen relevanten flächennutzungs- und landschaftsbezogenen sowie naturschutzfachlichen Themen – Positionierung zum Spannungsfeld Flächenverluste Landwirtschaftsflächen durch Baugebiete und Kiesabbau – Vermeidung von Folgeschäden für Acker- und Grünland, die im Zuge von Baumaßnahmen entstehen (Durchsetzung von Schutzauflagen zur maximalen Schonung von Acker- und Grünland) – gemeinsame Abstimmung über Platzierung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie Vergütung für Pflege der Maßnahmeflächen – erosions- und hochwasservorbeugende Bewirtschaftung – Erhalt und Förderung der Biodiversität – Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten und Ausbau von Direktvermarktung (Kundennähe, besondere Umwelt- und Tierschutzqualitäten, Frische, Transparenz) – Win-Win-Situationen für Kommune und Landwirtschaft schaffen („Greening“-Maßnahmen)
Maßnahmen	– straßen-, gewässer- und wegebegleitende Grünstrukturen erhalten und schaffen (Biotopverbund entlang vorhandener Strukturen) – Positionspapier Flächenentzug – Kooperation regionale Landwirtschaft mit Streetfood-Festival in Meitzendorf
Impulsprojekte	• Streetfood-Festival in Meitzendorf • Regionalmarkt in Barleben

5.4 NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Die Gemeinde Barleben verfügt aufgrund der agrarstrukturellen Prägung und der fortwährenden Überformung durch Infrastrukturausbau und Gewerbe- sowie Wohnansiedelungen über einen nicht allzu reizvollen Kultur- und Landschaftsraum. Die Ortslagen Meitzendorf und Ebendorf weisen zwar traditionelle dörfliche Qualitäten auf, eine touristische Inwertsetzung geht damit jedoch kaum einher.

Im Technologiepark Ostfalen wurden zahlreiche Grünflächen angelegt, die als „Park der Landschaft im Park der Technologie“ als Naherholungsflächen sowohl für die Beschäftigten des Technologieparks als auch die Anwohner der umliegenden Gemeinden dienen. Darüber hinaus steht auch der Natur- und Artenschutz im Zentrum der Aktivitäten (Vgl. Kapitel 9).[80]

Trotz fehlender lokaler touristischer Leuchttürme ist die Gemeinde in eine **vielseitige Kultur- und Naturlandschaft in der unmittelbaren Umgebung** eingebunden, die für die ortsansässige

[80] Vgl. Zweckverband Technologiepark Ostfalen 2019b.

Bevölkerung einige Angebote zur Naherholung und aktiven Freizeitgestaltung bereithalten (siehe Kapitel 6.6), die lokal jedoch von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung sind.

Seit 2006 besteht eine **Zweckvereinbarung mit der Gemeinde Niedere Börde, die den Unterhalt des „Erholungscenters Jersleber See“** auf Seiten der Gemeinde Barleben vorsieht.[81] Besonders in den Sommermonaten ist der See mit angegliedertem Campingplatz ein wichtiges Ausflugs- und Naherholungsziel der Region, dass jedoch der Bezuschussung aus dem Gemeindehaushalt bedarf. Hier stehen im Naherholungsbereich und Betrieb der Bungalowsiedlung hohe Kosten niedrigeren Einnahmen gegenüber; der Campingplatzbetrieb ist hingegen profitabel und konnte in den letzten Jahren eine Steigerung der Anreise- sowie Übernachtungszahlen und damit Gewinnerwirtschaftung verzeichnen.[82] Im Sinne der Haushaltskonsolidierung gilt es, hier ein tragfähiges Betreiberkonzept zu prüfen.

Über die Ausflugsziele mit Freizeitwert sowie Übernachtungsmöglichkeiten wird auf der gemeindeeigenen Webseite mit kurzen Imagetexten informiert, die damit auch als Standortfaktor beworben werden. Die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen oder Tourismusorganisationen ist nicht erkennbar.[83]

Dabei besteht die **Mitgliedschaft im Tourismusverband Colbitz-Letzlinger Heide** (TVCLH). Dessen Internetauftritt ist zwar ansprechend zeitgemäß, jedoch bestehen hinsichtlich der inhaltlichen Tiefe, Breite und teils auch Aktualität der Angebote deutliche Defizite – das Gemeindegebiet Barlebens findet hier bis auf den Mitgliedseintrag keine Erwähnung; es findet keine Vermarktung als touristische Destination oder sonstiger bestehender (Übernachtungs)Möglichkeiten statt.[84]

Ob eine Mitgliedschaft im weiter vernetzten **Magdeburger Tourismusverband Elbe – Börde – Heide** sinnvoll ist, gilt es zu prüfen. Eine Verknüpfung zur Region über bestehende Formate des Verbands wäre möglich (Radwandern, Wasserwandern, Wandern, Reiten, „Süße Tour“, „Salzige Tour“). Aktuell ist nur der Jersleber See als Badestelle in der interaktiven Übersichtskarte der Tourismusregion verzeichnet. Darüber hinaus sind einzelne Barleber Übernachtungsbetriebe MItglieder des Verbands.[85]

Hier können Potenziale genutzt werden, an die bestehenden Formate Anschluss zu finden und für eine bessere gemeindeübergreifende Vernetzung, Vermarktung und zentrale Koordination von Zielen des Tourismus, der Naherholung und Freizeitgestaltung zu sorgen. Auch die weitere Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Niedere Börde bietet hier Anknüpfungspunkte (Vgl. Teil 1, Kapitel 4) – auch wenn die Mitgliedschaft der Nachbargemeinde im TVCLH gekündigt wurde, könnte die gezielte gemeinsame Nutzung der Tourismusinformation in Groß Ammensleben Handlungsschwerpunkt sein.

Das **Beherbergungsgewerbe** besitzt einen gewissen Stellenwert, da die Gemeinde aufgrund der Gewerbegebiete sowie der räumlichen Nähe zu Magdeburg für Geschäftsreisende einen attraktiven Übernachtungsort darstellt (95 % der Anreisen). Barleben steht unter den

[81] Vgl. Gemeinden Barleben & Niedere Börde 2006.
[82] Vgl. Gemeinde Barleben 2019m.
[83] Vgl. ift Freizeit- und Tourismusberatung 2018: S. 13.
[84] Vgl. TVCLH 2020.
[85] Vgl. RPM 2020.

übernachtungsstärksten Gemeinden im Landkreis Börde an zweiter Stelle und weist mit 1.094 Übernachtungen pro 100 Einwohner (2017) eine vergleichsweise hohe Tourismusintensität auf.[86]

Laut statistischem Landesamt sind 2017 im Gemeindegebiet sieben geöffnete Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 871 Gästebetten verzeichnet, wobei es in der Summe inklusive der Pensionen in den Ortsteilen elf gewerbliche Anbieter zur Übernachtung gibt.[87] Die Übernachtungsgäste bieten insbesondere für Gastronomiebetriebe ein wichtiges Potenzial – in Barleben existiert ein recht breites Spektrum an Restaurants, Gaststätten, Fast-Food-Anbietern und Cafés. Auch in Ebendorf und Meitzendorf existiert jeweils ein kleines gastronomisches Angebot (detaillierte Auflistung siehe Anlagenverzeichnis, Anlage 2).

Aufgrund der meist kurzen Verweildauer der Gäste bestehen dennoch weitere **Verflechtungsmöglichkeiten zu kurzfristig nutzbaren Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten**, wie z.B. die Lage am Mittellandkanal – künftig soll hier eine Radverkehrsroute entlangführen, an die freizeit- und tourismusorientiert angebunden werden könnte (Vgl. Kapitel 8). Auch bietet die **räumliche Nähe zur Domstadt Magdeburg** Anknüpfungspunkte für Städtetouristen und die Kombination geschäftlicher und kultureller Interessen. Es gilt sich aktiv in Position zu bringen und Ausstrahlungseffekte bspw. durch die Nominierung Magdeburgs als Kulturhauptstadt Europas zu nutzen.

[86] Ebd: S.10.
[87] Vgl. StaLa 2018.

Soziale und Kulturelle Infrastruktur:
generationengerecht. vielfältig.
vernetzt.

6 SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR: GENERATIONENGERECHT. VIELFÄLTIG. VERNETZT.

Herausforderung in diesem Themenfeld
„Weiche“ Standortfaktoren verschaffen zunehmend Wettbewerbsvorteile und machen Lebensqualität aus (demographische Haltefaktoren), Ehrenamt und Bürgergesellschaft

Tabelle 14|SWOT Soziale und kulturelle Infrastruktur

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– demografische Entwicklung sichert Daseinsvorsorge/Infrastrukturausstattung – familienfreundlicher Bildungsstandort – vielfältiges Bildungsangebot (Grund-, Ganztagsschule, Gymnasium), z.T. mit internationaler Ausrichtung – Alleinstellungsmerkmal „Ecole-Stiftung“ – innovativer Schul- und Wissensstandort mit überörtlicher Anziehungskraft – gutes Kita-Angebot mit voller Auslastung und mit moderner Ausstattung – Neubauten in Meitzendorf und Ebendorf – Neuausrichtung der Jugendarbeit – viele Spielplätze mit „Klasse“ – gute Versorgung mit Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen	– Versorgungsangebote konzentrieren sich in der Ortschaft Barleben – Spielplatzangebote erfordern enormen Pflege und Kontrollbedarf – mehr Masse als Klasse (Ausstattung, Verweildauer) – fehlende Fachärzte und Kinderarzt – weniger attraktives Angebot ortsnaher Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche – wenig Kooperation der Vereine untereinander, kaum Koordinierung der Vereinslandschaft und verfügbarer Einrichtungen – Nachwuchssicherung bei der Feuerwehr – schlechte Erschließung durch Rad- und Fußwegenetz – Erreichbarkeit der Naherholungsorte für Radfahrer

– Nähe zu umliegenden Zentren (Grundzentrum Wolmirstedt, Oberzentrum Magdeburg) und dortigen Angeboten der Daseinsvorsorge und Grundversorgung – gute Versorgung mit Allgemeinärzten/ Apotheken – Seniorenbetreuung gewährleistet – aktive Seniorengeneration – sozialkulturelles Miteinander – Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser, Jugendclubs, Seniorenbegegnungsstätten, reges Vereinsleben, evangelische Kirchgemeinde mit Pfarrer vor Ort – Möglichkeiten der Freizeitgestaltung – zahlreiche Sportvereine, Mittellandhalle als modernes Sport- und Kulturzentrum, Sportzentrum in Ebendorf mit Ambiente und exzellenter Ausstattung, naturgebundene Aktivität und Erholung in Randbereichen der Gemeinden – Badeseen, Nähe zum Mittellandkanal, zur Elbe, zur Colbitz-Letzlinger Heide (Wandergebiet), zu Freizeit und Kulturangeboten der Landeshauptstadt Magdeburg – Vielfältige zivilgesellschaftliche Angebote	
Chancen	**Risiken**
– gute Ausstattung mit weichen Standortfaktoren als Wettbewerbsvorteil und Standortbindung – Aspekte der Lebensqualität – stabile, moderne und pädagogisch hochqualifizierte und breitgefächerte Angebote – Entwicklung innovativer/alternativer Versorgungskonzepte zur Erreichung eines hohen Versorgungsniveaus – Zusammen! Leben! Bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement – stabile und innovative Konzepte und Netzwerkstrukturen – gesellschaftliche Teilhabe, Vielfalt, Toleranz, Weltoffenheit als Rückgrat des sozialen Miteinanders – Gemeinde investiert in die Sicherheit der Bürger – Wirtschaftsakademie als Zukunftsperspektive	– Ausdünnung der Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur – Lebensqualität von Senioren (steigende Nachfrage nach seniorengerechten Angeboten) – Generationenwechsel – unzureichende Verantwortungsübernahme – Nachwuchsprobleme in zivilgesellschaftlichen Strukturen – Konkurrenz mit Schulen im Umland und deren Bildungsformaten – Weiterentwicklung der Schullandschaft

Die soziale und kulturelle Infrastruktur hat einen **hohen Stellenwert für den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation** der Bürger mit Ihrem Wohnort. Das Zusammenleben wird in hohem Maß von der Qualität und Ausstattung mit entsprechenden Einrichtungen geprägt. Das Thema wirkt als ausgesprochenes **Querschnittsthema** in viele kommunale Belange hinein, da es um die Ermöglichung von **gesellschaftlicher Teilhabe** für Alle und um eine **starke Zivilgesellschaft mit gelebter Vielfalt und Toleranz** geht. Diese sozialen Aspekte spielen vor dem

Hintergrund des Anspruchs an Familienfreundlichkeit und Generationengerechtigkeit eine große Rolle für Barleben. Entscheidend für die Wahrnehmung als solche sind dabei Aspekte wie:

- Angebot familienfreundlicher und familienunterstützender Angebote, die auch die Teilhabe von Familien mit behinderten Angehörigen ermöglichen
- Schaffung von Wohlfühl-Orten für junge Menschen: Jugendtreff mit sozialpädagogischen Angeboten u. in Selbstverwaltung, jugendorientierte Angebote
- Unterstützung, Pflege und Wertschätzung des Ehrenamtes, des Vereinswesens und soziokultureller Einrichtungen
- Begegnungen ermöglichen, Begegnungsorte erhalten und schaffen
- barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraums und von öffentlichen Gebäuden sowie barrierefreie Kommunikation

6.1 KINDERBETREUUNG, KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNGEN

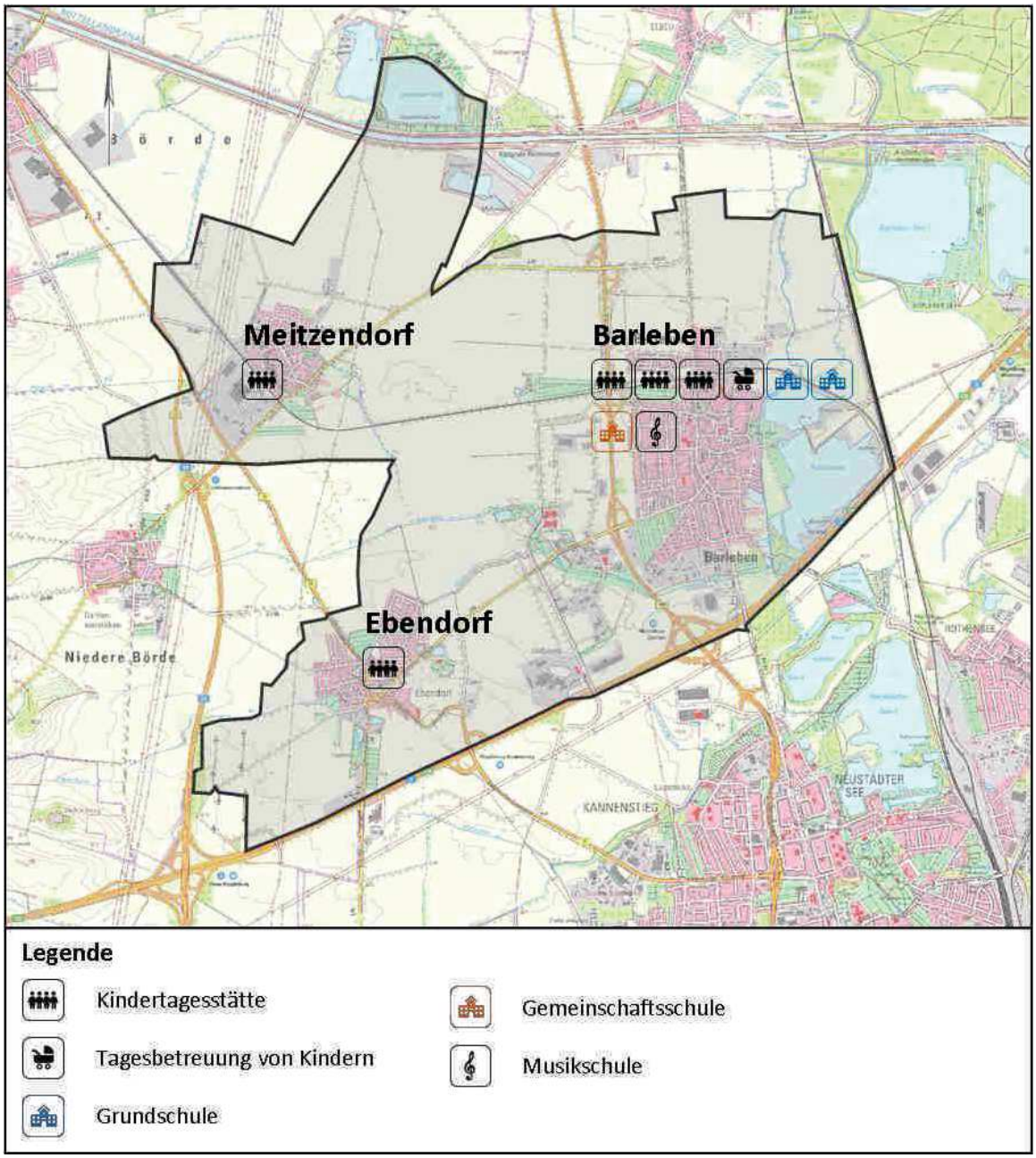

Abbildung 20|Karte Kinderbetreuung und Bildungslandschaft.[88]

Zentraler Aspekt der kommunalen Daseinsvorsorge sowie des Barleber Profils der besonderen Familienfreundlichkeit ist die **kommunale Ausstattung der Kinderbetreuung sowie der Möglichkeiten der weiterführenden pädagogischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen** – insbesondere vor dem Hintergrund des weiterhin angestrebten Bevölkerungswachstums bzw. Ansiedlung von Familien.

[88] Eigene Bearbeitung nach Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2020; detaillierte Auflistung s. Anlage 3 und Anlage 4

Ziel sollte es sein, eine **bedarfsgerechte und moderne Angebotsstruktur** vorzuhalten bzw. zu gestalten, die auf **pädagogisch hohem Niveau** arbeitet und **stabile Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie** schafft. In diesen Gestaltungsprozess gilt es, **Kinder und Jugendliche partizipativ einzubinden**, um gezielt auf deren Sichtweisen und Bedürfnisse eingehen zu können.

Hinsichtlich der **Angebote zur Kinderbetreuung** besteht im Gemeindegebiet ein **sehr gutes Angebotsniveau**, das sich jedoch teilweise an der Kapazitätsgrenze befindet – an der Erweiterung und Qualitätssteigerung wurde und wird jedoch zielgerichtet gearbeitet. Aktuell stehen fünf Einrichtungen zur Verfügung – eine in freier Trägerschaft und vier gemeindeeigene, davon zwei in der Ortschaft Barleben und jeweils eine in Ebendorf und Meitzendorf.

Die Einrichtungen in den beiden Ortsteilen wurden jüngst bzw. werden mit STARK-III-Fördermitteln neu-, aus- und umgebaut und bieten künftig eine sehr moderne Ausstattung mit zusätzlichen Kapazitäten:[89] Der Neubau der Ebendorfer Kita wurde Mitte des Jahres 2019 eröffnet und bietet mit 120 Plätzen 43 mehr als zuvor;[90] die Meitzendorfer Kita soll bis 2021 umgebaut und erweitert sein.[91]

Auch in der Ortschaft Barleben ist die Erweiterung der vorhandenen Platzkapazitäten bereits vorgesehen: Am Standort der ehemaligen Grundschule, der z.Zt. ausschließlich für den Schulhortbetrieb genutzt wird, soll ein **zentraler Standort der Kinderbetreuung** entstehen. Die per Ausnahmegenehmigung bestehenden 145 Hortplätze sind voll belegt und sollen ebenfalls entsprechend des aktuellen und weiteren Bedarfs erweitert werden.

Für den gemeinsamen Zentralstandort ist der Einzug der bestehenden Barleber Einrichtungen der Kita und Kindergrippe vorgesehen. Die für den Umbau der Schule beantragten STARK-III-Fördermittel wurden bereits genehmigt und der Bauantrag gestellt, sodass mit den Baumaßnahmen noch im Jahr 2020 begonnen werden kann. Die Integration der Kinderkrippe stellt allerdings ein gesondertes Vorhaben dar, das als Anbau an die bestehende Gebäudestruktur vorgesehen ist – dessen Förderung ist noch nicht gesichert und bedarf der weiteren Fördermittelakquise.[92]

Neben den Betreuungseinrichtungen für Kinder und Schulkinder existieren für Jugendliche pädagogische Angebote im Rahmen der **Gemeindesozialarbeit**, die an die örtlichen Jugendclubs angeschlossen sind (Vgl. Kapitel 6.6). Dennoch ist es für die Gemeinde schwierig bedarfsgerechte Angebote für Teenager anzubieten und diese Altersgruppe für Gemeindeinteressen zu sensibilisieren bzw. diese Akteursgruppe überhaupt (medial) zu erreichen – dies sollte eines der Hauptaugenmerke der in Kapitel 4.2 angeregten **Social-Media-Strategie sowie der partizipativen Einbindung von Kindern und Jugendlichen** sein. Im Jahr 2018 wurde an den Grundschulen der Gemeinde Niedere Börde, die teilweise auch von Schülern aus der Gemeinde Barleben besucht werden (Vgl. Kapitel 6.2), eine **Befragung der Kinder** vorgenommen, die ihre Wünsche zur Gemeinde- und Dorfentwicklung in Wort und Bild

[89] Die Bezeichnung STARK III umfasst in Sachsen-Anhalt ein durch die europäischen Struktur- und Investitionsfonds EFRE und ELER kofinanziertes Innovations- und Investitionsprogramm, das die energetische Sanierung von Schulen und Kitas unterstützt (Vgl. IB 2020)
[90] Gemeinde Barleben 2019n.
[91] Ebd. 2020c.
[92] Ebd.

wiedergegeben haben. Auch einige wenige Schüler aus Meitzendorf und Ebendorf nahmen teil und gaben ähnlich den Kindern anderer Ortsteile in der Nachbargemeinde insbesondere Wünsche zur Erweiterung der Spiel- und Sportinfrastruktur sowie zu besseren Einkaufsmöglichkeiten vor Ort an – speziell in Meitzendorf sollte eine Kaufhalle/Discounter in den Augen der Kinder nicht mehr länger fehlen (Vgl. Kapitel 6.3).[93]

Spezialisierte Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit besonderem Betreuungsbedarf existieren im Gemeindegebiet nicht – stehen jedoch in den nächstgelegenen Städten Wolmirstedt und Magdeburg zur Verfügung.

Tabelle 15|Handlungsempfehlungen soziale und kulturelle Infrastruktur – Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendeinrichtungen

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotive	**verlässliche, wohnortnahe und vernetzte Versorgung** **Bestens versorgt! Barleben mit starker Versorgungsfunktion für das Umland**
Ziele	– stabile, moderne und pädagogisch hochqualifizierte Angebotsstruktur – Kinder und Jugendliche werden in Planungs- und Umsetzungsprozesse involviert und beteiligen sich motiviert
Handlungsstrategie	– Vernetzung von Einrichtungen (gemeindeübergreifende Aktionen, Weiterbildungen, Qualitätsmanagement) – Erschließung von Effektivitätsreserven durch Kooperation der Einrichtungen, gemeinsame Planung und Nutzung von Ressourcen – Erhalt/Schaffung eines nutzerfreundlichen Kinderbetreuungsangebots (flexible Öffnungszeiten) – zeitgemäße und sichere Treff-, Lern- und Spielorte schaffen (architektonisch, fachlich) – jugend- und kindergerechte Partizipation
Maßnahmen	– „Jugend-Agent“, Servicestelle Jugendbeteiligung – Einrichtung eines Sozialzentrums – Tagesmütter, Schulbegleitdienst, Psychohygiene, Streetwork, Schulsanitätsdienst – „Werkskita“ im TPO – Partizipationsangebote – Jugendclub in Ebendorf – Kapazitätserweiterung Gemeindesozialarbeit
Impulsprojekte	• „Jugend-Agent“ – Gemeindesozialarbeit – Rahmenbedingungen für Communitybildung schaffen • „Hit- und Shitplaces – Eure Sicht auf Barleben“: Projekt zur Partizipation von Jugendlichen an der Ortsplanung • Fragebogenaktion

[93] Vgl. Gemeinde Niedere Börde 2018.

6.2 BILDUNGSLANDSCHAFT

Die vorhandene **Bildungsinfrastruktur** stellt einerseits einen **zentralen Eckpfeiler der kommunalen Daseinsvorsorge** dar. Andererseits bildet das regionale Ausstattungsniveau einen **wichtigen Standortfaktor für die Profilierung der Barleber Familienfreundlichkeit** mit dem Ziel als innovativer Bildungs- und Wissensstandort gemeindeübergreifend eine **stabile, moderne, vielfältige und pädagogisch hochqualifizierte Bildungslandschaft** vorhalten zu können.

Grundlage bilden die **Grundschulen**, deren Träger entsprechend des Schulgesetzes im Land Sachsen-Anhalt (§ 65 SchulG LSA) die Gemeinden sind. Sie stellen auf Basis der demografischen Entwicklung eigene Schulpläne für eine bedarfsgerechte Versorgung der Kinder im Gemeindegebiet auf.

Die Gemeinde Barleben ist **sowohl Träger der Grundschule als auch der Gemeinschaftsschule Barleben**, die beide in einem 2007 errichteten modernen Neubau im Zentrum Barlebens untergebracht sind. Dieser weist eine Kapazität von bis zu 560 Schülern auf und ist entsprechend der aktuellen und prognostizierten Schülerzahlen über der Erfüllung der Regelgrößen gemäß § 4 der geltenden SEPl-Verordnung 2014 mittel- und langfristig bestandsfähig.[94]

Hinsichtlich der Beschulung der Grundschulkinder besteht eine **Vereinbarung zwischen der Gemeinde Barleben und der Nachbargemeinde Niedere Börde** – nur die Schüler der Ortschaft Barleben besuchen hier die Grundschule, Kinder aus Meitzendorf und Ebendorf sind der Grundschule in Dahlenwarsleben in der Nachbargemeinde Niedere Börde zugeordnet.

Die **gemeindeeigene Gemeinschaftsschule** hingegen stellt für alle Kinder und Jugendlichen im Gemeindegebiet und darüber hinaus (Teile der Gemeinde Niedere Börde) die Anlaufstelle für den Besuch der weiterführenden Schule dar – dazu besteht eine geltende Vereinbarung zwischen der Gemeinde Barleben und dem Landkreis Börde, die den Landkreis hier aus der Verantwortung der Schulträgerschaft für weiterführende Schulen nimmt und ein entsprechendes Einzugsgebiet für die Barleber Gemeinschaftsschule im Schulsystem des Kreises ausweist.[95]

Die Gemeinschaftsschule hat in den letzten Jahren einen umfangreichen Entwicklungsprozess genommen und wurde von der Sekundar- zunächst zur Ganztags- (2013/14) und mit dem Schuljahr 2016/17 schließlich zur Gemeinschaftsschule. Diese folgt dem Ansatz Bildung als steten Lernprozess zu verstehen, der auch die kontinuierliche Weiterentwicklung des Bildungsangebots umfasst. Fundamentaler Aspekt ist dabei die Aufhebung der strengen Trennung zwischen den einzelnen Schulformen, die es den Schülern ermöglicht, sich bis zum Ende der 9. Klasse zu entscheiden, ob sie das Abitur machen wollen oder nicht. Im Falle einer positiven Entscheidung besteht eine Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Schule in Wolmirstedt, die laut Schulentwicklungsplan für Barleben und Ebendorf ohnehin den

[94] Vgl. Landkreis Börde 2020 & 2013. – Die aktuell geltende Änderungsverordnung als jährliche Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die Schuljahre 2014/15 bis 2018/19 mit Prognose für die Schuljahre 2019/20 bis 2023/24 für den Landkreis Börde hat bis Juli 2020 bestand. Mit einer weiteren Verlängerung bis 2021 ist zu rechnen; die Neuaufstellung einer neuen SEPl-VO mit entsprechender Neuauflage der Schulentwicklungsplanung wird für 2022 erwartet.
[95] Vgl. Landkreis Börde 2016a.

Gymnasialstandort darstellt; Meitzendorfer Schüler hingegen könne wählen, ob nicht auch das Gymnasium in Haldensleben für die Erlangung der Hochschulreife infrage kommt.

Die **schulische Gebäudeinfrastruktur ist gut ausgebaut**, hinsichtlich der **Sport- und Bewegungsmöglichkeiten bestehen jedoch Sanierungs- und Modernisierungsnotwendigkeiten**.

In Barleben besteht noch mehr Raum für eine freie Entfaltung der Lebensentwürfe – die **Internationale Grundschule und das Internationale Gymnasium „Pierre Trudeau“** in Trägerschaft der ECOLE-Stiftung sind über die Region hinaus ausstrahlende Bildungsstandorte und bieten für Schüler mit entsprechenden Fähigkeiten die Möglichkeit direkt am Standort die Schulbildung bilingual (auf deutsch und französisch) bis hin zur Hochschulreife vorzunehmen.

Für **Menschen mit Behinderung bzw. spezifischen Förderschwerpunkten** sind im Schulsystem des Landkreises Börde entsprechende Förderschulen vorhanden, die nach Einzelfallentscheidung des Landesschulamts den Menschen im Gemeindegebiet zur Verfügung stehen – aber auch inklusive Ansätze werden nach Möglichkeit in den bestehenden Regelschulen umgesetzt.[96]

Wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der regionalen Bildungsangebote ist die weitere **überregionale Vernetzung und Einbindung umliegender Standorte**, um ein möglichst breites und abgestimmtes Spektrum für die unterschiedlichen Ansprüche anbieten zu können (Vgl. Teil 1, Kapitel 4). Dabei spielt auch die gute Erreichbarkeit der Wohnstandorte in den unterschiedlichen Einzugsgebieten eine große Rolle (Vgl. Kapitel 8).

Über die genannten materiellen infrastrukturellen Voraussetzungen hinaus ist es für eine hochwertige Bildungs- und Erziehungsarbeit an den Bildungsstätten essentiell **innovative und attraktive pädagogische Konzepte** mit weitreichender Vernetzung mit einer **bedarfsgerechten Anzahl von Pädagogen** umsetzen zu können – dies liegt in der Verantwortung des Landes.

Für die Ausprägung einer vielfältigen und innovativen Bildungslandschaft sind in Barleben selbst noch einige Schritte zu gehen: Eine **Einrichtung der Hochschulbildung** hat Barleben (noch) nicht. Hier gilt es, bestehende Kooperationsfelder zwischen Wissenschaft, Unternehmen, Ausbildungsbetrieben und Schulen zu nutzen und auszubauen, möglicherweise auf dem Weg zu einer Barleber Wirtschaftsakademie.

Tabelle 16|Handlungsempfehlungen soziale und kulturelle Infrastruktur – Bildungslandschaft

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotive	**verlässliche, wohnortnahe und vernetzte Versorgung** **Bestens versorgt! Barleben mit starker Versorgungsfunktion für das Umland**
Ziele	– gemeindeübergreifende Bildungslandschaft: stabil, modern, vielfältig und pädagogisch hochqualifiziert – innovativer Schul- und Wissensstandort

[96] Vgl. Landkreis Börde 2020 & 2013. – Ausnahme stellt die Beschulung von Menschen mit körperlichen Behinderungen dar, deren Beschulung im Regelschulsystem als nicht möglich eingeschätzt wird: Diese besuchen eine spezielle Einrichtung in Magdeburg auf Basis einer vertraglichen Vereinbarung des Landkreises mit der Landeshauptstadt.

Handlungsstrategie	– Erhalt/Förderung und Profilierung der Schul- und Bildungsinfrastruktur – Vernetzung von Bildungseinrichtungen untereinander und mit ortsansässigen Unternehmen – Anpassung von Baulichkeiten an neue Herausforderungen der Lebenswelt von Schülern und bzgl. neuer pädagogischer Konzepte (Ganztagsschulen, inklusiver Unterricht, Digitalisierung) – Ausschöpfung aller Möglichkeiten aus dem „Gute-KiTa-Gesetz“ – für „Lebenslanges Lernen“ motivieren und dafür eine attraktive Bildungsinfrastruktur bereitstellen – ECOLE-Stiftung als Innovationstreiber nutzen – als staatliche/öffentliche Einrichtung Schritt halten mit privaten Schulen (Zwei-Klassen-Gesellschaft verhindern)
Maßnahmen	– Innovationskraft der ECOLE-Stiftung nutzen – Zukunftsprojekte befördern und begleiten – bewegungsfördernde Freiraumqualität an Bildungseinrichtungen schaffen – Sanierung Sport-/Schulsportareal Barleben – „Lernen unter einem Dach“ – alle Kinder/Grundschüler der Gemeinde
Impulsprojekte	• „Alles unter einem Dach“ • „Bewegung ist das Tor zum Lernen“ – bewegungsfördernde Freiraumqualität an Bildungseinrichtungen

6.3 HANDEL UND DIENSTLEISTUNGSANGEBOTE

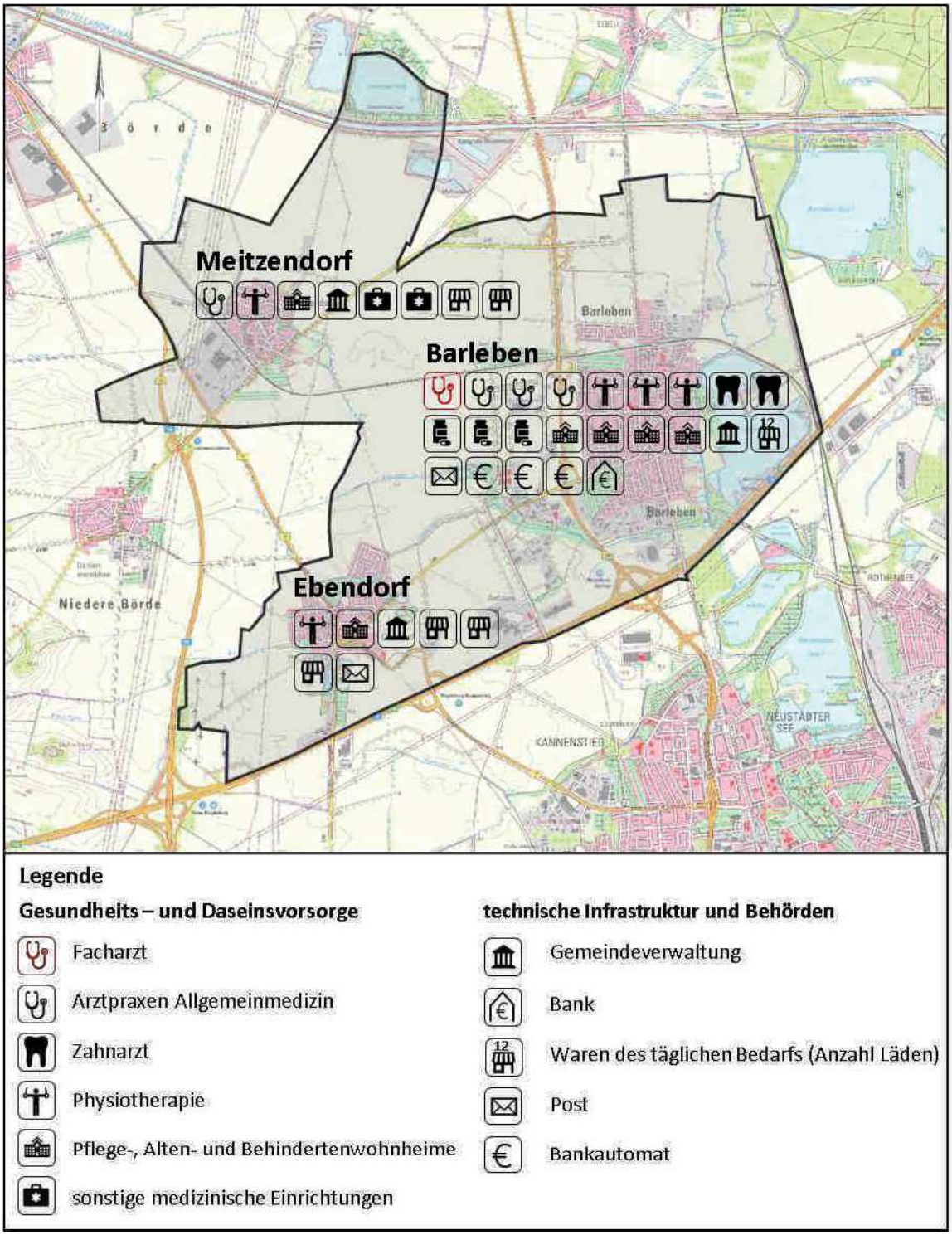

Abbildung 21|Karte Gesundheits- und Daseinsvorsorge mit technischer Infrastruktur und Behörden.[97]

Zentrum der Versorgung mit Handels- und Dienstleistungseinrichtungen ist die Ortschaft Barleben, die aufgrund ihrer Zentralität und guten Erreichbarkeit eine **sehr gute Grundversorgung der Gemeinde** gewährleistet. Hier gibt es mehrere Bäcker und Backwarenanbieter sowie Fleischereien, meist in unmittelbarer Nachbarschaft zu modernen

Einkaufseinrichtungen für Lebensmittel. Mehrere Filialen branchenüblicher Handelsketten sind in Barleben ansässig – sowohl drei Discounter als auch ein Supermarkt – und stehen zur Deckung der Nachfrage nach Waren des täglichen Bedarfs und darüber hinaus zur Verfügung.

Anbieter mit **Waren des mittelfristigen Bedarfs gibt es einige wenige** – ein Fachgeschäft für orthopädische Schuhe, einen Haushaltswarendiscounter und ein Schreibwarencenter mit Postagentur sowie Geschäfte mit Waren des langfristigen Bedarfs (Elektronik, Autos) und mehrere Dienstleister (Optiker, Friseur, Floristen u.a.). Eine Filiale der Kreissparkasse Börde und weitere Geldautomaten sind vorhanden.

Neben einzelnen Streulagen konzentrieren sich die Anbieter überwiegend in einem **Einzelhandelszentrum in Wohngebietslage an der Ebendorfer Straße** sowie entlang der **Hauptstraße Barlebens** – hier prägen sie einen kleinstädtischen Zentrumscharakter. Um zum einen Zersiedelungstendenzen und negativen Folgen der Ansiedlung von Versorgungseinrichtungen in Randlagen und auf der „grünen Wiese“ entgegenzuwirken sowie zum anderen fußläufige Erreichbarkeiten und vielseitige Kopplungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen und darüber hinaus (z.B. Gastronomie) generationsübergreifend zu gewährleisten, gilt es eine attraktive Zentrumsentwicklung unter Anwendung der zur Verfügung stehenden kommunalen Planungsinstrumente zu stärken. Wobei es an dieser Stelle anzuerkennen gilt, dass die kommunalen Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten hinsichtlich der Ansiedelung konkreter Anbieter mit spezifischen Sortimenten begrenzt sind.

In den beiden Ortschaften Ebendorf und Meitzendorf selbst gibt es zudem **einige Anbieter von Waren des täglichen Bedarfs** – neben Fleischer und Bäcker ist die Grundversorgung in Ebendorf auch durch einen Supermarkt gewährleistet. Ergänzend ist in Ebendorf auch eine Postfiliale im Einzelhandel ansässig, die als Geschenkeshop firmiert.

Ein Rückzug des Einzelhandels entsprechend des in vielen ländlichen Regionen nachweisbaren Trends ist in Barleben nicht zu erwarten – die positive Bevölkerungsentwicklung (Vgl. Kapitel 3.2) sichert die notwendigen Einzugsgebiete der Verkaufseinrichtungen. Zudem sichert die **Nähe zum Oberzentrum Magdeburg alle nachgefragten Bedarfe**. Für eine generationsübergreifende Verfügbarkeit dieser Angebote spielen dabei jedoch die vorhandenen ÖPNV-Angebote eine wichtige Rolle (Vgl. Kapitel 8), da deren schnelle Erreichbarkeit insbesondere aus den Ortschaften an den Pkw gebunden ist.

Einzig erkennbares Risiko für die Grundversorgung und Sortimentsbreite ist die **Frage der Betriebsnachfolge** insbesondere bei alteingesessenen Handwerksbetrieben und Fachgeschäften.

[97] Eigene Bearbeitung nach Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2020; detaillierte Auflistung s. Anlage 5

Tabelle 17|Handlungsempfehlungen soziale und kulturelle Infrastruktur – Handel und Dienstleistungsangebote

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotive	**verlässliche, wohnortnahe und vernetzte Versorgung** **Bestens versorgt! Barleben mit starker Versorgungsfunktion für das Umland**
Ziele	– angemessenes Versorgungsniveau – Status Grundzentrum erreichen – Nutzung der digitalen Potenziale
Handlungsstrategie	– qualitative Weiterentwicklung der guten Einkaufsmöglichkeiten ggf. Ergänzung durch komfortable Stellplätze für mobile Anbieter in den Ort – alternative Versorgungskonzepte nutzen (digitale Lösungen)
Maßnahmen	– digitale Lösungen (s. Baustein Digitalisierung) – OZG, E-Government – digitale Verwaltung – Tag- und Nacht-Markt in Meitzendorf
Impulsprojekt	• „Digitale Lösungen“ (s. Baustein Digitalisierung) • vollautomatisierter Nahversorger (Bsp. Tag- und Nachtmarkt Altgottern)

6.4 MEDIZINISCHE VERSORGUNG, PFLEGE UND ALLTAGSBEGLEITUNG FÜR SENIOREN

Vor dem Hintergrund der in Kapitel 3.2 getroffenen Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung bzw. insbesondere zur Alterungstendenz und zum Anstieg des Anteils der älteren Altersgruppe **steigt folgerichtig auch die Anzahl der Bedürftigen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf**.

Die Zahlen in Sachsen-Anhalt sprechen für sich: die Anzahl der Pflegebedürftigen lag 2017 bei 110.624 Menschen und ist damit knapp 40 % höher als noch zehn Jahre zuvor – im Landkreis Börde ist deren Anzahl sogar um mehr als 40 % gestiegen; hier waren 2017 7.594 Menschen pflegebedürftig gemeldet. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist der Anteil der Pflegebedürftigen im Landkreis im Vergleich zu Sachsen-Anhalt noch relativ gering – auf 1.000 Einwohner kommen hier 44 Pflegebedürftige ggü. 49,8 in Sachsen-Anhalt; nur in Magdeburg und im Altmarktkreis Salzwedel sind es weniger – gestiegen ist der Anteil jedoch überall ähnlich stark (um ca. 50 % seit 2007). In Sachsen-Anhalt wurden 2017 knapp drei Viertel der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt (81.162) – 62 % davon durch Angehörige (50.723) und 38 % durch ambulante Pflegedienste (30.439); in vollstationärer Pflege sind entsprechend gut ein Viertel der Pflegebedürftigen (22.630). Gegenüber 2007 hat sich die Anzahl der Zuhause-Versorgten damit um 43 % erhöht, wobei damals der Anteil derer, die von Angehörigen versorgt wurden, noch höher lag (66 %). Der Anteil stationär gepflegter ist etwas geringer geworden (2007 noch 30 %), die absolute Anzahl ist aber um knapp ein Viertel gestiegen.[98]

Es lassen sich dementsprechend **zwei Trends** ableiten – zum einen **gibt es insgesamt deutlich mehr Pflegebedürftige**, zum anderen **werden im Verhältnis weniger Menschen zu Hause**

[98] Vgl. StaLa 2009 & 2019c.

versorgt. Dementsprechend steigend ist die **Nachfrage nach Leistungen von sowohl ambulanten als auch vollstationären Pflegediensten** mit entsprechend **gestiegenem Bedarf an Fachpersonal** für Pflegeberufe.[99]

In Sachsen-Anhalt zeichnet sich dies entsprechend ab: 2017 gab es 613 ambulante Pflegeeinrichtungen mit 12.195 Beschäftigten bzw. in 633 stationären Pflegeeinrichtungen mit 22.630 Beschäftigten – zehn Jahre zuvor waren es nur 492 ambulante Pflegedienste (2017: +24,6 %) mit 7.047 Beschäftigten (+73,1 %) bzw. 407 Pflegeeinrichtungen (+55,5 %) mit 15.755 Beschäftigten (+43,6 %).[100]

In der Gemeinde Barleben ist eine **Versorgung durch ambulante Pflegedienste und Einrichtungen mit vollstationärer Versorgung gewährleistet** (Details siehe Anlagenverzeichnis, Anlage 6). Hinsichtlich des steigenden Bedarfs und der Sicherung einer qualitativ hochwertigen Pflege ist hier ein weiterer Ausbau notwendig. Im Sinne einer weitgehend eigenständigen Lebensführung sind insbesondere zentrale Standorte für seniorengerechtes barrierefreies Wohnen von Relevanz.

Darüber hinaus spielt die **Einbindung in ein seniorengerechtes Lebensumfeld** eine wichtige Rolle. Den regionalen Leuchtturm stellt diesbezüglich das **Mehrgenerationenzentrum** dar. Es versteht sich als Koordinator, Vermittler und Initiator unterschiedlicher Angebote und Veranstaltungen, die ein zentrales Element des generationenübergreifenden bürgerlichen Engagements und Zusammenkommens in Barleben und der Niederen Börde bilden. Die zentrale Begegnungsstätte befindet sich im Komplex der Mittellandhalle in Barleben. Weitere **Seniorentreffs** befinden in den Ortsteilen Ebendorf und Meitzendorf.[101]

Eine weitere und tiefergehende Vernetzung sowie eine auf dem neuesten Stand befindliche Außenkommunikation der Angebote wäre hier jedoch wünschenswert – insbesondere hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde (Vgl. Teil 1, Kapitel 4).

Ebenso hinsichtlich des Einbezugs des **Gesundheitsnetzwerks** – die **Initiative von Vertretern von Heil-, Pflege- und medizinischen Fachberufen** hat es sich zum Ziel gesetzt, Informationen über lokale Gesundheitseinrichtungen- und -angebote transparent bereitzustellen und zu vermitteln sowie eine Kooperationsstruktur unter den beteiligten Akteuren aufzubauen, die die ambulante medizinische und pflegerische Versorgung in Barleben und der Niederen Börde sicherstellt. Hier sind die Reaktivierung und Fortführung der gemeinsamen Aktivitäten in Barleben und der Niederen Börde wünschenswert (Vgl. Teil 1, Kapitel 4).

Die **Gesundheitsversorgung mit Ärzten für Allgemeinmedizin ist gut**, hinsichtlich ansässiger **Fachärzte** gibt es jedoch Defizite – insbesondere eine Kinderarztpraxis würde das familienfreundliche Profil der Gemeinde untermauern, sodass hier eine Unterstützung der Ansiedlung wünschenswert ist. Mehrere Einzelpraxen befinden sich in Barleben, darunter eine für Innere Medizin. In Meitzendorf gibt es eine weitere Allgemeinarztpraxis; Ebendorf verfügt

[99] Vgl. Bertelsmann Stiftung 2015.
[100] Vgl. StaLa 2009 & 2019c.
[101] Vgl. MGZ 2019.

über keine ärztliche Grundversorgung. Zwei Zahnarztpraxen stehen in Barleben zur Verfügung. Als Ärzte-Notdienst tritt das Ameos-Klinikum in Haldensleben auf.[102]

Ein eigenes Krankenhaus gibt es im Gemeindegebiet nicht. Die Nähe zum Oberzentrum Magdeburg sichert jedoch die Versorgung hinsichtlich aller benötigten medizinischen Belange. Für eine generationsübergreifende Verfügbarkeit dieser Angebote spielen dabei jedoch die vorhandenen ÖPNV-Angebote eine wichtige Rolle (Vgl. Kapitel 8), da deren schnelle Erreichbarkeit insbesondere aus den Ortsteilen meist an den Pkw gebunden ist.

Praxen für Physiotherapie sind insbesondere für die älter werdende Bevölkerung wichtige Einrichtungen, die möglichst wohnortnah vorhanden sein sollten – hier gibt es sowohl in den Ortsteilen als auch in Barleben entsprechende Angebote.

Zwei **Apotheken** befinden sich in den beiden Barleber Handels- und Dienstleistungszentren im Zentrum und an der Ebendorfer Straße (Vgl. Kapitel 6.3). Das Ausstattungsniveau liegt dahingehend etwas unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt.[103]

Tabelle 18|Handlungsempfehlungen soziale und kulturelle Infrastruktur – Medizinische Versorgung, Pflege und Alltagsbegleitung für Senioren

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotive	**verlässliche, wohnortnahe und vernetzte Versorgung** **Bestens versorgt! Barleben mit starker Versorgungsfunktion für das Umland**
Ziele	– verlässliche Versorgung im Gesundheits- und Pflegebereich in hoher Qualität und mit hoher Effektivität – Altwerden in eigenen vier Wänden: Gewährleistung einer eigenständigen Lebensführung im vertrauten Umfeld und verlässliche, qualifizierte und vertrauensvolle Pflege
Handlungsstrategie	– Nutzung aller verfügbarer Ressourcen, Aufbau einer Kooperationsstruktur zwischen Anbietern von Gesundheitsleistungen – Einsatz innovative Konzepte, Tele-Medizin – offensive „Anwerbung“ und Unterstützung – Entwicklung von zentralen, innerörtlichen Standorten für altengerechtes Wohnen – Vernetzung medizinischer und sozialer Angebote (Gesundheitsnetzwerk, Mehrgenerationenhaus Barleben) – Ausbau ambulanter Dienste u.a. für Haushaltführung und Pflege – Gestaltung eines seniorengerechten Lebensumfeldes (dabei auch neue Lebensstile der ü60-Generation bedenken): Barrierefreiheit, neue Wohnformen anbieten, smart home)
Maßnahmen	– Gesundheitsnetzwerk Barleben u.Niedere Börde e.V. weiter profilieren – Aktion Ärzte willkommen! – Kinder- und Hausarztpraxis dauerhaft etablieren (Standort Teilverwaltungssitz)

[102] Vgl. Gemeinde Barleben 2019o.
[103] Nach ABDA 2018 lag die Apothekenzahl in Sachsen-Anhalt bei 0,27, in ganz Deutschland bei 0,24 Apotheken je 1.000 Einwohner. Im Gemeindegebiet Barleben liegt sie bei 0,21.

	– Willkommenspakete“ für ansiedlungswillige Ärzte und Studenten – zentrale innerörtliche Standorte für altengerechtes Wohnen entwickeln: Flächentausch/Verlegung Kindergarten/FFW – Gesundheitsnetzwerk weiter profilieren – altersgerechte Wohnformen – Senioren-WG, Kleinstwohnungen, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenhaus
Impulsprojekte	• barrierefreier Umbau und Profilierung Standort Ärztehaus Barleben (Altes Rathaus mit Ratssaal) • Kinderarztpraxis • Betriebsstätte Telemedizin in Ebendorf (Mühlenhof) • Benefit-System zur Unterstützung der Ärzte-Anwerbung • Standort altengerechtes Wohnen • neue Wohnformen (Forschungsprojekt Magdeburg/Stendal?)

6.5 VEREINE, KULTURELLE EINRICHTUNGEN, RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN

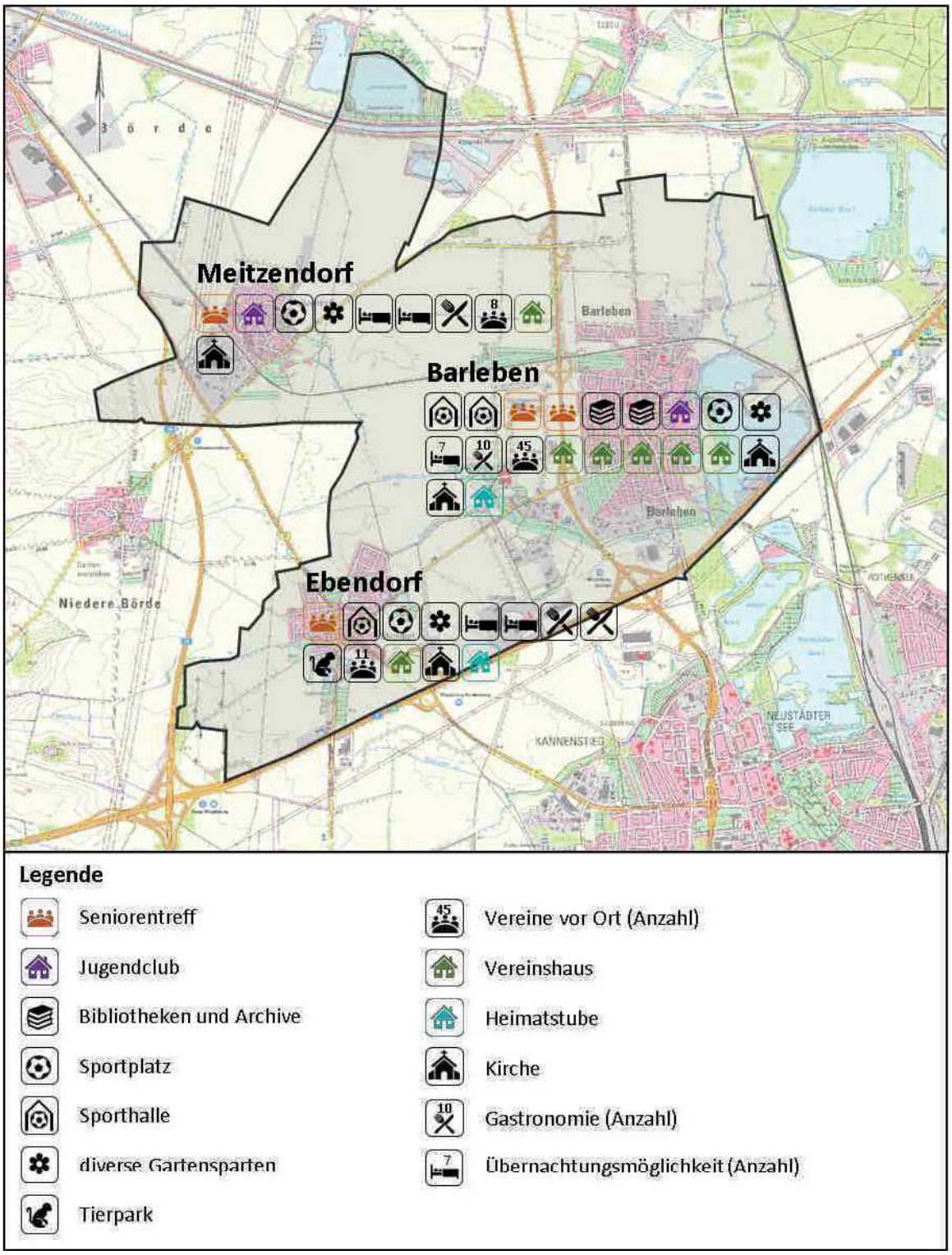

Abbildung 22||Karte Kultur- und Freizeiteinrichtungen.[104]

Kulturelle Infrastruktur und Möglichkeiten kultureller Teilhabe haben eine hohe Bedeutung für den **sozialen Zusammenhalt** und die **Identifikation** der Bürger mit Ihrem Wohnort. Durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten kann das Gemeinwesen gestärkt werden,

Kulturvermittlung, also Kunst und Kultur erfahrbar zu machen, erhöht Teilhabechancen und fördert die künstlerisch-ästhetische und politisch-soziale Bildung. Kulturarbeit kann für Themen sensibilisieren und eine **Plattform für das Gemeinwesen** sein, da sie Artikulationsmöglichkeiten (künstlerisch, politisch, gesellschaftlich) für Bürger schafft, um sich in kommunale Entwicklungsprozesse und Planungsvorhaben einzubringen. Mit Kulturarbeit kann das Gemeinwesen also in besonderer Weise gestaltet werden.[105]

Mit Blick auf den bürger- und familienfreundlichen Anspruch der Gemeinde Barleben ist im Themenfeld der kulturellen Infrastruktur ein wichtiges und weites kommunales Handlungsfeld gegeben.

Für eine ländliche Kommune wie Barleben spielen **ressortübergreifende, multifunktionale Angebotsmodelle** eine wichtige Rolle, um auch künftig Angebotsvielfalt und Grundversorgung zu erhalten. Nicht jedes Dorfbraucht eine Bibliothek, eine Musikschule, ein soziokulturelles Zentrum, ein Kino oder ein Theater. Multifunktionale Einrichtungen für kulturelle und soziale Infrastruktur, die mehrere Funktionen, Sparten, Genres unter ihrem Dach bündeln, können zu Kristallisationspunkten werden, die bürgerschaftliches Engagement bündeln, die Selbsttätigkeit der Bürger animieren, konkrete Dienstleistungen anbieten und sich als Ort für Geselligkeit und Bildung verstehen. Das Thema **Erreichbarkeit** ist dabei das A und O, Wichtig sind praktikable Mobilitätskonzepte (ÖPNV, mobile Kulturangebote; Vgl. Kapitel 8).[106]

Das soziokulturelle Leben im Gemeindegebiet ist insbesondere durch eine **ausgeprägte Vereinstätigkeit der Barleber Bevölkerung in einer vielseitigen Vereinslandschaft** gekennzeichnet. Diese steht stellvertretend für die Zielsetzung einer aktiven und starken Gemeindebevölkerung, die durch soziale, kulturelle und sportliche Aktivitäten das Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl stärkt und so zu einer hohen lokalen Lebensqualität und Identifikation beiträgt.

In Barleben selbst gibt es 45 Vereine, elf in Ebendorf und neun in Meitzendorf – deren Portfolio reicht von unterschiedlichen Sportvereinen über zahlreiche Kleingartenvereine und Heimatvereine bis hin zu lokalen Vertretungen übergeordneter sozialer Träger.[107]

Wie in Kapitel 10.4 zur Entwicklung des lokalen Feuerwehrwesens ebenfalls aufgegriffen wird, unterliegt das Vereinsleben dem **ständigen Engagement im Wechsel der Generationen** – dieser ist im Zuge aktueller demografischer und gesellschaftlicher Trends jedoch durch **Nachwuchsprobleme** gefährdet.

Neben der personellen Basis bedarf es **gesicherter infrastruktureller Rahmenbedingungen** für den nachhaltigen Bestand und die Weiterentwicklung der Soziokultur – Barleben verfügt diesbezüglich über ein einzigartiges Ausstattungsniveau.

Das Barleber **Mehrgenerationenzentrum ist als generationsübergreifender Treffpunkt und Austragungsort vielfältiger Veranstaltungen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft** zentraler

[104] Eigene Bearbeitung nach Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2020; detaillierte Auflistung s. Anlage 7 und Anlage 8
[105] Vgl. Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. 2020.
[106] Vgl. Gaede 2016.
[107] Vgl. Gemeinde Barleben 2020d.

Anker – 2018 verzeichnete die Einrichtung insgesamt 8.600 Besucher aus Barleben, benachbarten Kommunen und dem nördlichen Magdeburg (Vgl. Kapitel 6.4).[108]

Der **Komplex Mittellandhalle ist zentrales Sport- und Kulturzentrum**, das im Sinne aller Funktionsanforderungen einer modernen Mehrzweckhalle mit zusätzlichen Räumlichkeiten und gastronomischem Angebot *den* regionalen Austragungsort sowohl für den alltäglichen Schul- und Freizeitsport (Vgl. Kapitel 6.6) als auch für größere Events, anspruchsvolle Kulturveranstaltungen und Turniersport darstellt.

Neben diesen regionalen Highlights in der Ortschaft Barleben bieten die **Dorfgemeinschafts-/Bürgerhäuser sowie Vereinsheime** in den Ortsteilen Meitzendorf und Ebendorf wichtigen Raum für das lokale kulturelle Leben – deren Unterhalt es langfristig zu sichern gilt.

Dabei stehen einerseits regelmäßige generations- bzw. interessensspezifische Angebote für eine **vielseitige Alltagskultur** im Vordergrund; andererseits stellen **Festivitäten und Veranstaltungen kulturelle Highlights im Jahreskalender** dar und bieten zentrale Möglichkeiten für alle zusammenzukommen – hier gilt es, mit der Profilierung und Etablierung neuer sowie traditioneller Formate möglichst viele Menschen bzw. Bevölkerungsgruppen auch über die Gemeindegrenzen hinweg anzusprechen und zu begeistern.

Anker der Alltagskultur sowie wichtiger Lern- und Bildungsort ist die die **Gemeindebibliothek**, die über 15.000 Medien zur Information, Fortbildung, Unterhaltung und Freizeitgestaltung zur Verfügung stellt.

Orte der Religionsausübung bieten religiöse, aber auch wichtige soziale und kulturelle Anknüpfungspunkte – im Gemeindegebiet konzentrieren sich die Aktivitäten überwiegend rund um die **Barleber Kirche St. Peter und Paul der evangelischen Kirchengemeinde**, der auch die **Dorfkirchen in Meitzendorf und Ebendorf** angehören. Eine kleine katholische Kirchgemeinde nutzt die **Heilig-Geist-Kapelle in Barleben**, die der Pfarrei St. Johannes Bosco in Magdeburg angeschlossen ist. Die nahe Landeshauptstadt bietet auch Angehörigen weiterer Glaubensgemeinschaften entsprechende Angebote.

Öffentliche **Friedhöfe** erfüllen **wichtige gesellschaftliche Funktionen**: die Bereitstellung eines Bestattungsplatzes und die Sicherung einer würdigen Trauerarbeit sowie die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Gesundheit im Rahmen des Bestattungswesens. Der demographische Wandel, finanzielle Sparzwänge, gesellschaftlicher Wertewandel und damit einhergehendes verändertes Bestattungsverhalten führen zu einer **neuen Friedhofskultur**. Diese manifestiert sich u.a. in der Nachfrage nach flächenreduzierten und pflegearmen Bestattungsformen, was zu Flächenüberhängen führt. Auch Bestattungsformen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften gilt es vermehrt zu berücksichtigen.[109] Eine querschnittsorientierte, vorrausschauende und qualifizierte **Friedhofsentwicklungsplanung** wird damit zukünftig mehr und mehr zum Aufgabenfeld von Kommunen gehören, um den neuen Anforderungen im Friedhofswesen gerecht zu werden. Inhaltliche, methodische und prozessuale Empfehlungen aus Fachkreisen sind zahlreich vorhanden.[110]

---

[108] Vgl. Gemeinde Barleben 2019p.
[109] Vgl. DIFU 2011.
[110] Ebd.

Vor dem Hintergrund der weiteren gesellschaftlichen Ausdifferenzierung sowie Vielfältigkeit der Angebote und Möglichkeiten besteht an dieser Stelle eine der zentralen kommunalen Aufgaben in der **Bündelung und Koordination**, um ein attraktives vielseitiges Angebot vorzuhalten und einem Auseinanderdriften oder Vergessen Einzelner bzw. von Bevölkerungsgruppen entgegenzuwirken.
Die Ausarbeitung und Umsetzung einer **Kulturstrategie** mit den Schwerpunkten der Kommunikation und Vernetzung in enger Anknüpfung an die aufzustellende Social-Media-Strategie der Gemeinde (Vgl. Kapitel 4.2) sowie der Kulturhauptstadtbewerbung Magdeburgs, die auch das Umland in der Landeshauptstadt fokussiert, stellt wichtige Handlungsgrundlage dar.[111]

Tabelle 19|Handlungsempfehlungen soziale und kulturelle Infrastruktur – Vereine, kulturelle Einrichtungen, Kirchen und Religionsgemeinschaften

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**gesellschaftliche Teilhabe für Alle, kulturelle Vielfalt und Toleranz** **Zusammen! Leben!**
Ziele	– hohe Lebensqualität – niveauvolle kommunalen Erlebnis-Kultur – starke Zivilgesellschaft mit gelebter Vielfalt und Toleranz – demographischer Haltefaktor
Handlungsstrategie	– Komplex Mittellandhalle als ein Kristallisationspunkt mit regionaler Ausstrahlung des kulturellen und sozialen Miteinanders – Pflege und Profilierung der Festkultur – Erhalt Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser – gemeinsame Nutzung von Infrastruktur bzw. Ressourcen von und für Vereine – partizipieren an der Kulturhauptstadtbewerbung Magdeburg 2025 – Sicherung der Existenz der freiwilligen Feuerwehren – Reaktion auf Wandel der Bestattungskultur
Maßnahmen	– Entwicklung einer Kulturstrategie/kulturelle Leitlinien – kulturelle Highlights weiter profilieren: Tag der Regionen, Weihnachtsmärkte, Osterfeuer – Kooperation regionale Landwirtschaft mit Streetfood-Festival in Meitzendorf; Regionalmarkt – bedarfsorientierte Möglichkeiten der Grabfeldgestaltung anbieten: flächenreduziert, pflegearm, teilanonyme Begräbnisstätten in allen Ortschaften, Überhangflächen ökologisch nachhaltig nutzen)
Impulsprojekte	• Kulturstrategie • Kooperation regionale Landwirtschaft mit Streetfood-Festival in Meitzendorf • Festivitäten etablieren (z.B. 1. Schlittenhunderennen, Ehrenamtsfest, 1. Fight-Night, Bürgermeistergrillen)

[111] Vgl. Landeshauptstadt Magdeburg 2020.

6.6 SPORTSTÄTTEN, SPIELPLÄTZE, FREIZEITEINRICHTUNGEN, NAHERHOLUNGSGEBIETE

Im Zusammenhang des Barleber Profils als familienfreundlicher Wohn- und Arbeitsort steht als wichtiger **„weicher" Standortfaktor auch die kommunale Ausstattung mit Freizeitmöglichkeiten** – Ziel ist es, **attraktive und möglichst wohnortnahe Erholungs- und Aktivitätsangebote** vorzuhalten. Dabei übernehmen Sportstätten, Spielplätze und Orte der Naherholung eine wichtige Querschnittsfunktion, sodass sich möglichst **alle Bevölkerungsgruppen angesprochen bzw. wohl fühlen und miteinander in Kontakt kommen** (können).

Dafür gilt es die bestehende **vielseitige Sportstätten- und Freizeitinfrastruktur** in der Gemeinde Barleben und deren Umgebung zu erhalten, weiter zu profilieren und modernisieren sowie die Bevölkerung zu deren bedarfsgerechten Gestaltung und Nutzung zu aktivieren.

Öffentlich nutzbare Sportanlagen, die unabhängig von Vereinen und Schulen für alle nutzbar sind, finden sich im Gemeindegebiet in der Ortschaft Barleben – zwei **Bolzplätze** und eine **Skateranlage** stehen allen Altersgruppen zur Verfügung. In den Ortsteilen sind die **Sportanlagen an die lokalen Sportvereine angebunden**, sodass deren Nutzung im Normalfall eine Mitgliedschaft bzw. Teilnahme an den dortigen Angeboten erfordert.

Für Kinder bestehen **zahlreiche Spielplätze in allen Ortsteilen mit unterschiedlichen Ausstattungen** entsprechend der altersspezifischen Zielgruppen, jedoch auch mit Handlungsnotwendigkeiten hinsichtlich der aktuellen Bedarfsdeckung, auch im Zusammenhang des Sportstättenangebots.

Dabei stellt sich im Zusammenhang der **Unterhaltung bzw. Pflege der Spiel- und Sportanlagen** seitens des kommunalen Wirtschaftshofs (Vgl. Kapitel 10.5) immer wieder die Herausforderung des **Umgangs mit Vandalismus**, der häufig mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Verbindung gebracht wird. Daran zeigt sich die Notwendigkeit und Schwierigkeit, Jugendlichen bedarfs- bzw. interessensgerechte Angebote zu bieten bzw. sie in kommunale Prozesse und Verantwortung einzubeziehen.

Die **Arbeit der offenen Kinder- und Jugendarbeit** setzt hier an, Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung anzubieten, die keiner Anmeldung und Mitgliedschaft bedürfen – dafür bedarf es Rahmenbedingungen bzw. Räume. In der Gemeinde bestehen diese in Form von **Jugendclubs**, die seitens der Gemeindesozialarbeit betreut werden. Der Barleber Club wird z.Zt. saniert, sodass aktuell nur die Meitzendorfer Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen. Ein entsprechendes Angebot in Ebendorf soll geschaffen werden, befindet sich aber noch in der Standortabstimmung.[112]

Hinsichtlich der **Naherholungsangebote** bieten insbesondere die **Seen** im und um das Gemeindegebiet attraktive Ausflugsziele, deren weitere Erschließung und (Fahrrad-)Erreichbarkeit bzw. Nutzbarmachung im Einklang von Ökologie und Ökonomie die Agenda bestimmen – gerade vor dem Hintergrund, dass im Gemeindegebiet keine sonstigen Schwimm-

[112] Die Konzeption für die Jugendarbeit der Gemeinde Barleben formuliert detaillierte Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten und bedarf der weiteren Beachtung und Umsetzung (Vgl. Gemeinde Barleben 2019q).

und Freibäder als wichtige Bestandteile der Sport- und Freizeitinfrastruktur vorhanden sind; im nahen Wolmirstedt und Magdeburg jedoch auf kurzem Wege erreichbar sind.

Tabelle 20|Handlungsempfehlungen soziale und kulturelle Infrastruktur – Sportstätten, Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, Naherholungsgebiete

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**gesellschaftliche Teilhabe für Alle, kulturelle Vielfalt und Toleranz** **Zusammen! Leben!**
Ziele	– Erhalt bestehender Angebote – Profilierung der Sportstätten- und Freizeitinfrastruktur – zeitgemäße und sichere Treff-, Lern- und Spielorte schaffen (architektonisch, fachlich), bei Spielplätzen Klasse statt Masse – wohnortnahe Erholung und attraktive Angebote für Ausflügler

Handlungsstrategie	– Sportstätten- und Freizeitinfrastruktur als Querschnittsaufgabe verankern und positionieren
	– fachliche Analyse vorhandener Sport- und Spielstätten
	– Unterstützung der Vereine bei Instandhaltung und Verbesserung ihrer Anlagen (Betriebskostenzuschüsse etc.)
	– Orte des Zusammenkommens im Freien schaffen: mit Spielmöglichkeiten, Bänken, Freizeitmöglichkeiten, naturnahe Grünflächen
	– Schaffung multifunktionaler Sport- und Bewegungsräume
	– Schaffung von Bewegungsgelegenheiten
	– flexible Nutzungskonzepte für Sportstätten (Kooperationen für bedarfsgerechte Auslastung)
	– Lückenschluss Rad- und Fußwegenetz
	– Verbesserung der Information, Erreichbarkeit, Vernetzung
	– Identifikation von Anknüpfungspunkten zu überregionalen Projekten/Angeboten und Vernetzung
	– Vernetzung mit Programmen des Landessportbunds und des Landes Sachsen-Anhalt und Auflegung eines eigenen Programms
	– Nutzungskonflikte vermeiden (Lärm), Sport und Umwelt im Einklang (Energieeinsparung, Nachhaltigkeitskriterien/Verbindung von Ökologie und Ökonomie im Sportstättenbau- und -betrieb)
	– Besonderheiten schaffen
	– Qualitätsoffensive
	– Aufwertung Landschaftsbild
	– Spielplätze:
	  – Vielzahl kleiner Spielplätze auf den Prüfstand (Umsetzung Leader-Studie)
	  – bestehende Plätze qualitativ aufwerten
	  – neue, besondere Angebote schaffen, z.B. „Event-Spielplatz“ für alle Altersklassen und mit hoher Verweildauer, kein Eintritt, privatwirtschaftlich betriebene Gastronomie, Minigolf, Fitness-Pfad (mögliche Standorte am Sportlerheim oder südwestlicher Ortsrand)

Maßnahmen	– Lückenschluss Radwegenetz: L 48, L47, Barleben – Magdeburg – Rothensee – Seen: – Jersleber See privatisieren und weiter kommerziell touristisch erschließen

	– Adamsee: Abwägung - klassisches Strandbad oder naturbezogene Freizeit- und Erholungsnutzung (Barrierefreier NaturParcours mit digitaler Unterstützung) – gastronomisches Kleinod etablieren – technische Ertüchtigung Mittellandhalle und weiterer Anlagen – Multifunktionssportareal für jeden Ortsteil – Anbindung an ÖPNV und Erschließung mit sanfter Mobilität – Auflegung eines eigenen Sportprogramms, z.B. „Barleben bewegt sich“ mit den Bausteinen: „Barleben bewegt seine Kinder“, „Bewegt gesund bleiben“, „Bewegt älter werden“) – Landschaftsbild aufwerten: landschaftsprägende Elemente erhalten, Ortsränder und Gewerbestandorte eingrünen, straßen- und wegebegleitende Grünstrukturen schaffen – Hundewiese (mit versiegelter Teilfläche) – Jugendclub in Ebendorf – Kapazitätserweiterung Gemeindesozialarbeit
Impulsprojekte	• Positionspapier Sportstätten- und Freizeitinfrastruktur auf Grundlage fachlicher Analyse • digitaler „Sport- und Spielatlas“ Gemeinde Barleben • Programm „Barleben bewegt sich“ • barrierefreier NaturParcours mit digitaler Unterstützung am Adamsee • Seen profilieren • Pilotprojekt Multifunktionssportareal • Sanierung Sport-/Schulsportareal Barleben • Umsetzung der Ergebnisse des Leader-Projektes zur Neukonzipierung der Spielplätze

Bau- und Wohnkultur:
ressourcenschonend. familienfreundlich.
innovativ.

7 BAU- UND WOHNKULTUR: RESSOURCENSCHONEND. FAMILIENFREUNDLICH. INNOVATIV.

Tabelle 21|SWOT Bau- und Wohnkultur

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– moderne Infrastruktur vor Ort und gute Verkehrs-anbindung erleichtern Bauvorhaben – Renaissance des Landlebens – (potenziell) attrak-tiver Wohnstandort (für Familien und (hoch-) qualifizierte Fachkräfte) – Zuzug kompensiert na-türlichen Bevölkerungsrückgang – schnelle Antragsverfahren der Verwaltung in Bau-sachen – Fokus der Ortsentwicklung auf Innenbereiche – städtebauliche Sanierung im ländlichen Bereich – Erfolge des Sanierungsgebiets Ortskern Barleben – Gestaltungsrichtlinien der Dorfentwicklungskon-zepte für alle Ortsteile	– keine Ausweisung als Grundzentrum – Bauflächenverfügbarkeit – Nachfrage an geeigneten Baugrundstücken kann nicht entsprochen werden – Fehlen preisgünstiger Mietwohnungen bzw. preisgünstiger Mietwohnraum – kein genehmigter Flächennutzungsplan (Vorentwurf im Verfahren)
Chancen	**Risiken**
– Betreiben einer aktiven, vorrausschauenden und nachhaltigen Flächen- und Liegenschaftspolitik – strategische Steuerungsinstrumente ermöglichen eine Siedlungsentwicklung, die auf spezifische An-forderungen des Wohnungsmarktes ausgerichtet	– Gebäudeerhaltung und Nutzung im Zuge des demografischen Wandels (v.a. ländli-che Bausubstanz) – Bereitstellung von Wohnraum für junge Familien als Engpassfaktor für weitere Be-völkerungsentwicklung

ist (familienfreundlich, barrierefrei, ökologisch nachhaltig, lebensstilbezogen) – Ergänzung von Innenentwicklung und Erschließung neuer Baugebiete, abstimmen mit Landschaftsplan – kulturhistorisches/kulturlandschaftliches Erbe bewahren, „gute“ moderne Architektur schaffen, Vorbildwirkung öffentlicher Baumaßnahmen – innovative Bauformen in Verbindung mit Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien	– Flächenkonkurrenz mit anderen Nutzungen – restriktive Vorgaben der Regionalplanung

7.1 SIEDLUNGSSTRUKTUR UND WOHNBAUFLÄCHEN

Barleben hat sich aus einem Bauerndorf zu einer prosperierenden **kleinstädtisch geprägten Ortschaft im Speckgürtel** der sachsen-anhaltinischen Landeshauptstadt Magdeburg entwickelt und ist im Stadt-Umland Bereich ein Siedlungsschwerpunkt. Seit 1998 hat die Gemeinde Flächen beplant, baurechtlich gesichert und erschlossen und so auf Wachstum und Expansion gesetzt. Die städtebauliche Struktur entspricht im Hinblick auf ihre funktionale Ausstattung und ihren Einzugsbereich vollständig den **Merkmalen eines Grundzentrums**. Aus der Erkenntnis heraus, dass die charakteristische **Prägung des historischen Ortskerns zu bewahren** und somit ortstypisch zu gestalten ist, wurde das Sanierungsgebiet „Ortskern Barleben“ förmlich festgelegt.[113]

Im Gegensatz zur Ortschaft Barleben **sind Ebendorf und Meitzendorf nach wie vor erkennbar dörflich** geprägt. Hier erfolgten Gebäude- und Straßensanierungen im Rahmen der Dorferneuerung. Insgesamt zeichnet sich die Siedlungsstruktur durch eine Mischung aus historischem Bestand, neuen Wohnbauflächen und großflächigen Gewerbegebieten im Gemeindegebiet aus. **Nutzungsprobleme** zwischen den historisch entstandenen großen ehemals bäuerlich geführten landwirtschaftlichen Höfen und den hohen und weiter steigenden Ansprüchen an innerörtliche Wohnqualität sind zwar nur vereinzelt, aber nach wie vor unbefriedigend gelöst.[114]

Arbeitsplatz und Wohnraum hängen eng zusammen. Aus der permanenten Arbeitskräfteverfügbarkeit und der Notwendigkeit der Sicherung zusätzlicher Arbeitskräfte für die ortsansässigen Firmen resultiert Wohnbedarf für die Fachkräftesicherung vor Ort in Barleben. Dafür soll ein **differenziertes Wohnangebot** bereitgehalten werden, dass Menschen unterschiedlichen Einkommensniveaus Arbeiten und Wohnen in Barleben ermöglicht. Da die Gemeinde v.a. junge Fach- und Führungskräfte in der Gemeinde halten und neue hinzugewinnen möchte, sind auch Angebote für deren spezifische Wohnansprüche (Familiengerechtigkeit) vorzuhalten. Die Gemeinde Barleben steht damit vor der Herausforderung, neue Wohnbauflächen zu schaffen, um auf die andauernde Nachfrage einzugehen zu können. Dafür soll auch weiterhin innerorts saniert und der Kernbereich von Barleben **barrierefrei** weiterentwickelt werden. Der weitere Ausbau von Wohnmöglichkeiten kann als **wesentlicher**

[113] Vgl. Gemeinden Barleben & Niedere Börde 2014.
[114] Vgl. ebd.

Beitrag zur Fachkräftesicherung für die vielfältige Firmenlandschaft in der Gemeinde Barleben eingeschätzt werden.[115]

Im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Flächen für Wohnstandorte stößt die Gemeinde an enge Grenzen, so dass sie nicht in der Lage ist, ein nachfragegerechtes Angebot vorzuhalten. Um der Kommune eine Entwicklungsdynamik zu ermöglichen, wird die **ressourcensparende Erschließung von Flächenreserven** für Wohnen und Gewerbe angestrebt. Im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung besteht die Herausforderung, mittels eines abgestimmten Flächen- und Liegenschaftsmanagements mit den Nachbargemeinden eine unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten optimale Koordination von Angebot und Nachfrage zu erreichen.

Für die detaillierte Analyse der Wohnbauflächen sei an dieser Stelle auf den Entwurf des **Flächennutzungsplans** der Gemeinde Barleben verwiesen. Der Vorentwurf des Flächennutzungsplans für die Gemeinde Barleben liegt seit Ende 2019 vor. Im Ortsteil **Meitzendorf** sieht der Vorentwurf rund 50 Bauplätze vor. Für **Ebendorf** wurde der Bedarf von 60 Bauplätzen errechnet. Für Barleben sind zudem weitere Eigenheimstandorte geplant; insgesamt sollen hier rund 200 Bauplätze vorgehalten werden. Ferner könnte das Wohngebiet „Schinderwuhne Süd“ um 40 Einfamilienhäuser erweitert und die Fläche östlich der Rothenseer Straße für fünf weitere Einfamilienhäuser in Frage kommen.[116]

Tabelle 22|Handlungsempfehlungen Bau- und Wohnkultur – Siedlungsstruktur und Wohnbaufläche

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**nachhaltige Siedlungsentwicklung: Barleben wächst! Für Familien**
Ziele	– nachhaltige Siedlungsentwicklung – Profilierung als familienfreundlicher Wohn- und Arbeitsstandort – Aktivierung, Erschließung und Vermittlung von Flächen – und Wohnraumreserven – Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, strategische Steuerungsinstrumente schaffen

Handlungsstrategie	– Wachstum ermöglichen:
	  – bedarfsorientierte und innovative Aktivierung und Entwicklung von Wohnbauflächen/ Wohnraum, Ausrichtung auf spezifische Anforderungen des Wohnungsmarktes (zeitgemäße Architektur, barrierefrei, familiengerecht, ökologisch nachhaltig, smart, lebensstilbezogen, für jeden Geldbeutel)
	  – Ergänzung von Innenentwicklung und angemessener Erschließung neuer Baugebiete
	– Aktivierung von Baulücken im Ort durch Neuordnung von Grundstücken
	– Durchmischung verschiedener Wohn-, Lebens- u. Arbeitsformen: altersbezogene und soziale Mischung in Wohnquartieren, Mehrgenerationenwohnen, altengerechte Modulhäuser, Lebensphasenhäuser

[115] Vgl. ebd.
[116] Vgl. Gemeinde Barleben 2019r.

	– Bereithaltung von kommunalen Angeboten: Bauplätze, Erbpacht, Mietwohnungen, Mehrgenerationenwohnen, Baulandmodelle und zielgruppenorientierte Information über diese Angebote – barrierefreie und familienfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums, öffentlicher Gebäude, von Sportstätten und Freizeiteinrichtungen – Abstimmung mit landschaftsplanerischen und naturschutzfachlichen Erfordernissen

Maßnahmen	– innovative und kreative Aktivierung von Flächen – und Wohnraumreserven (Innenentwicklungspotenziale nutzen und Überkompensation der Nachfrage/Ausweisung von Wohnbauflächen über Bedarf)
	  – zentralen innerörtlichen Standort für altengerechtes Wohnen ausweisen (Verlegung Kindergarten)
	  – einzelne Bauparzellen aus Kleingartenanlage und (überflüssigen) Spielplätzen ausgliedern
	  – FFW in Ortsrandlage verlagern (PPP-Modell)
	  – Innenentwicklungsmanagement
	– innovatives Wohnquartier entwickeln: „Flatrate-Wohnen“/smartes Wohnen, regenerative Energien, ressourcenschonende/ökologische Bauweise, barrierefrei und für alle Lebensstile, für alle Geldbeutel)
	– an Wettbewerben (z.B. „Unser Dorf hat Zukunft“) teilnehmen als Impuls/Motivation, für zeitgemäße und innovativ orientierte Ortsentwicklung
	– Anwendung GIS-gestützter (Planungs-) Instrumente – moderne IT-Ausstattung, Weiterbildung
	– Gemeindeübergreifende Gebäude- und Flächenbörse einrichten mit Vermittlungsfunktion für Wohnungen und Grundstücken
	– Servicestelle schaffen für die Kommunikation und Information mit Unternehmen und potenziellen Nachfragern/Anbietern nach Baugrund/Gebäuden
	– Steuerung durch Bodenordnungsverfahren – laufende Verfahren prüfen

Impulsprojekte	• „Modellquartier Barleben – Heimat für Innovation und Lebensqualität • Modellprojekt „LebensPhasenhaus“ • Standort altengerechtes Wohnen in zentraler Lage • Dach- und Fassadenflächenaktivierung zur Energiegewinnung (historische Erscheinung beibehalten) • Gebäude- und Flächenbörse: gemeindeübergreifend und GIS-gestützt • lokale Ver-/Mietervermittlung

7.2 DORFENTWICKLUNG UND BAUKULTUR

Für alle drei Ortsteile der Gemeinde Barleben liegen **Dorfentwicklungskonzepte** aus den 1990er Jahren vor, die zwar etwas in die Jahre gekommen sind, die aber nach wie vor Gültigkeit besitzen und eine Inspirationsquelle für einen kontinuierlichen Dorfentwicklungsprozess sein können.

Traditionelle Baustile und Dorfformen spiegeln das Besondere einer Region wider, und wie jede Landschaft in Deutschland hat auch die Magdeburger Börde ihre charakteristischen Dörfer. Die bauliche Gestalt der Ortschaften ist das Ergebnis einer langen Kulturgeschichte. Die Kultivierung des fruchtbaren Lössbodens und die intensive Nutzung der Magdeburger Börde als Siedlungs-

und Wirtschaftsraum haben seit Jahrtausenden unverwechselbare Spuren hinterlassen. Charakteristisch für die Bördelandschaft ist die Weite der Landschaft, eine überwiegend landwirtschaftlich genutzte Ebene, nahezu unbewaldet, mit eingestreuten Dörfern. Typisch für diese **Bördedörfer** sind die großen Vierseitenhöfe mit ihren imposanten Toreinfahrten. Die Dörfer verfügen über einen reichen Bestand an Baudenkmalen, die ursprüngliche Siedlungsstruktur ist noch erkennbar und lebendiges Zeugnis der Geschichte ihrer Bewohner.

Wie das Land Sachsen-Anhalt insgesamt, verfügt der Landkreis Börde neben einem großen Bestand an Bau- und Kunstdenkmalen, über einen ungewöhnlich reichen Bestand an archäologischen Denkmalen aller ur- und frühgeschichtlicher sowie mittelalterlicher Epochen. Es ist damit eine auch im europäischen Rahmen außergewöhnlich reiche und vielschichtige archäologische Fundlandschaft gegeben.[117] Die derzeit bekannten Bau- und Kunstdenkmale sowie die archäologischen Denkmale im Gemeindegebiet von Barleben sind in Anlage 10 und 11 (siehe Anlagenverzeichnis) zusammengestellt.

Ursprüngliche Funktionen und Nutzungen von Gebäuden gehen im Gemeindegebiet (wie überall im ländlichen Raum), mehr und mehr verloren. Der Bestand an historischer Bausubstanz ist über kurz oder lang gefährdet. Manchmal fehlt es aber auch an Wertschätzung und Sensibilität bzw. an Informationen und Fachkenntnissen, wie sich historische Bausubstanz und zeitgemäße Nutzung in Einklang bringen lassen und somit **baukulturelle Werte**, auch vor dem Hintergrund anhaltenden Siedlungsdrucks gerade in der „Speckgürtelgemeinde“ Barleben, erhalten werden können. Der Suburbanisierungsprozess im Umland der Landeshauptstadt Magdeburg, die weitläufigen Gewerbeflächen und die Verkehrsinfrastruktur stellen, betrachtet man die gesamte Siedlungslandschaft durch die baukulturelle Brille, eine deutliche Beeinträchtigung dar.

Die Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die das Engagement möglichst vieler Bürger erfordert. Die (ländliche) Architektur in der Gemeinde Barleben ist ein Kulturerbe, das den Alltag und die Lebensqualität der Menschen besonders prägt und ein Identifikationsanker sein kann.

Ob man sich n der eigenen Gemeinde wohl fühlt und sie als geschätzte (neue) Heimat empfindet, hat viel mit dem Thema Baukultur (siehe Anlagenverzeichnis, Anlage 12) zu tun. Baukultur liefert einen wichtigen Beitrag zur Entstehung eines „Wir-Gefühls“, welches wiederum Engagement und Gemeinsinn stiftet. [118]

Ortsbildcharakteristik, Funktionsschwerpunkte und Entwicklungsziele für die Ortsteile der Gemeinde Barleben sind in Form von „**Orts-Steckbriefen**“ in Anlage 9 (siehe Anlagenverzeichnis) aufgeführt.

Tabelle 23|Handlungsempfehlungen Bau- und Wohnkultur – Dorfentwicklung und Baukultur

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**nachhaltige Siedlungsentwicklung: Barleben wächst! Für Familien**
Ziele	– Belebung/Einsatz eines bürgernahen Planungsinstrumentes zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements für das unmittelbare Wohnumfeld

[117] Vgl. Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt 2019.
[118] Vgl. BMVBS 2012: S. 6ff. – Weitere Informationen zum Thema Baukultur im Anhang, Anlage 12.

	– Sensibilisierung für die Philosophie der „geistigen Dorfentwicklung“ und Nutzung dieses Planungsinstruments um bauliche, kulturelle und soziale Aspekte zusammen zu führen – Erhalt und innovative Weiterentwicklung der baukulturellen Ortstypik und anderer kulturhistorischer Besonderheiten – Verbesserung der Wohnqualität der Höfe in den Dörfern (ehem. landwirtschaftliche Bausubstanz) – Bereitstellung eines familienfreundlichen Wohnumfeldes mit regionale Nahversorgung, Fahrdiensten und Transportmöglichkeiten, Naherholung, Grün- und Freiflächen
Handlungsstrategie	– Sichtung der Maßnahmenkataloge vorhandener Dorfentwicklungskonzepte s und Anpassung an die unter aktuellen Rahmenbedingungen, Prioritäten für Umsetzung festlegen – frühzeitig verschiedene dörfliche Akteursgruppen einbeziehen (Familien, Kinder/Jugendliche, Senioren, Gewerbe/Dienstleister)
Maßnahmen	– jährliche „Dorfwerkstätten“ durchführen – ortsteilbezogene Impulsprojekte anregen
Impulsprojekt	• „Inventur“ Dorfentwicklungskonzepte
Leitmotiv	***Dörfliche* Baukultur**
Ziele	– Kultur- und bauhistorisches Erbe bewahren (Bördedörfer) – nachhaltige zeitgemäße Architektur schaffen – Möglichkeiten zur Energieerzeugung integrieren – Vorbild sein/kommunaler Verantwortung nachkommen für eine gebaute Umwelt, die sich baukulturellen Werten verpflichtet fühlt
Handlungsstrategie	– Sensibilisierung für das Thema, öffentlich kommunizieren – klare Ziele formulieren und sie im politischen Raum absichern sowie in langfristigen Planungen verankern – Schlüsselobjekte identifizieren – Pilotprojekte und Leitbauten initiieren (Best Practice)
Maßnahme	– Gestaltungsfibel
Impulsprojekt	• Gestaltungsfibel

Mobilität:
multimobil. zeitgemäß. interaktiv.

8 MOBILITÄT: MULTIMOBIL. ZEITGEMÄß. INTERAKTIV.

Tabelle 24|SWOT Mobilität

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– 95% der öffentlichen Straßen sind grundhaft ausgebaut – hervorragende Kfz-Verkehrsinfrastruktur – Autobahnen, Land- und Kreisstraßen tangieren und kreuzen die Gemeinde – günstige ÖPNV-Verkehrsanbindungen (u.a. zum Oberzentrum Magdeburg, werktags stündliche Busverbindungen mit den Ortsteilen) – gute Anbindung an überregionales Bahnnetz	– teilweise lückenhaftes Radwegenetz (keine durchgehend sicheren Schulwege, ungeeignete Wege zu Versorgungsorten und Naherholungszielen) – fehlende ortsteilverbindende Fußwegeverbindungen – Verkehrschaos im Umfeld der Schulen – nicht durchgängig barrierefreie ÖPNV-Angebote – ausgedünnte Angebote des ÖPNV am Abend/Wochenende – Erreichbarkeit von Veranstaltungen für Jugendliche / von Jugendlichen z.T. schwierig – ungenügende Auslastung vorhandener ÖPNV-Angebote – u.a. Bekanntheit gering
Chancen	**Risiken**
– potenzielle Nachfrage/Auslastung ÖPNV gegeben (Einpendler)	– Ausdünnung der ÖPNV-Angebote durch Nachfragerückgang – Erreichbarkeit der Einrichtungen (v.a. für nicht mobile Bevölkerungsgruppen)

– Vorreiterrolle – zukunftssichere, hochmoderne und innovative Infrastruktur – multimobil und intermodal vernetzt – Nutzung weiterer Energieträger – Wasserstoff – Verkehrsberuhigung – familienfreundlicher und barrierefreier öffentlicher Raum – Optimierung ÖPNV – Handlungsdruck bringt innovative Lösungen hervor – Radverkehrskonzept	– Ansprüche eines E-Ladenetzes an die Strominfrastruktur – E-Ladestellenkonzept

Die kommunale Ausstattung mit einem attraktiven und flächendeckenden Nahverkehrs- und Mobilitätsangebot ist mit zahlreichen Aspekten verflochten.

Die bedarfsgerechte Mobilitätssicherung spielt hinsichtlich der Verfügbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung bzw. einer generationengerechten sozialen Infrastruktur (Vgl. Kapitel 6ff.) eine entscheidende Rolle – insbesondere für Menschen deren Mobilität gesundheits-, altersbedingt oder durch fehlende PKW-Verfügbarkeit eingeschränkt ist. Vor dem Hintergrund der mit der weiteren Alterung einhergehenden Bevölkerungsentwicklung (Vgl. Kapitel 3.2) wird dieser Bedarf weiter verstärkt und stellt höhere qualitative Ansprüche insbesondere hinsichtlich der Barrierefreiheit.

Multimobilität heißt im Sinne der Daseinsvorsorge ein Mindestangebot an Mobilitätsmöglichkeiten für *alle* verfügbar zu halten.

Das Vorhandensein von öffentlichen und alternativen Mobilitätsangeboten spielt aber auch für die Erreichbarkeit von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle – hier können attraktive Verbindungen eine Alternative zum PKW darstellen und das Verkehrsaufkommen im Rahmen der Pendlerbeziehungen reduzieren (Vgl. Kapitel 5.1). Mit einer Verschiebung des „Modal Splits“ zugunsten des ÖPNV werden im Sinne eines nachhaltigen Verkehrskonzepts Beiträge zur Verkehrssicherheit sowie zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet (Vgl. Kapitel 9.5). Für ein nachhaltiges multimobiles Verkehrskonzept stehen dabei flexible Kombinationsmöglichkeiten und die Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel im Vordergrund, um den gewachsenen Ansprüchen bzw. der Bewältigung komplexer Wegeketten insbesondere von Familien und Arbeitnehmern sowie Auszubildenden gerecht werden zu können.

Darüber hinaus ist auch die Erschließung von Zielen des Tourismus und der Naherholung mobilitätsrelevant.

Multimobilität heißt im Sinne der Nachhaltigkeit ein möglichst breites Spektrum an attraktiven Verkehrsmitteln und -lösungen zu entwickeln und als Alternative zur privaten PKW-Nutzung für immer mehr Fahrtanlässe kosteneffizient anbieten zu können.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Gemeinde Barleben ist gut in das **überregionale Bus- und Bahnnetz** eingebunden und wird im Regionalverkehr mit Leistungen des **Schienenpersonennahverkehrs** (SPNV) und **Öffentlichen Straßenpersonennahverkehrs** (ÖSPV) bedient. Dabei verteilt sich die Aufgabenträgerschaft im territorialen Zuständigkeitsbereich auf das Land Sachsen-Anhalt für den überregionalen SPNV

und den Landkreis Börde für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Zugrunde liegt dabei einerseits der **ÖPNV-Plan des Landes Sachsen-Anhalt** und der darauf aufbauende **Nahverkehrsplan für den Landkreis Börde ab 2017**. Ticketsortiment und Tarifgestaltung richten sich nach dem **Verbundtarif des Magdeburger Regionalverkehrsbundes marego**.[119]

Die konkrete Umsetzung des landesweiten ÖPNV-Plans ist „INSA – der starke Nahverkehr", der das Bahn-Bus-Landesnetz umfasst und seitens der vom Land beauftragten Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH koordiniert wird. Einer der Kernpunkte ist die **Vertaktung möglichst vieler Bus- und Bahnlinien**, was mittels des Siegels „<O> Mein Takt" gekennzeichnet und Ausdruck für zahlreiche Standards und Qualitätskriterien ist. Eine entsprechende Einbindung garantiert aufeinander abgestimmte Takte und damit schnelle Verbindungen in die Zentren und zurück. Darüber hinaus wird für **intermodale Umsteigemöglichkeiten**, ein **transparentes Informationssystem und tarifliche Einheit** gesorgt. Für eine landesweite Vernetzung und Zentrenanbindung ist eine **möglichst gute Einbindung in das Landesnetz** anzustreben.[120]

Bestandteil des Landesnetzes ist die **Bahnstrecke Magdeburg – Haldensleben – Oebisfelde/Wolfsburg** (KBS 308), an die der Bahnhof Barleben und der Haltepunkt in Meitzendorf angebunden sind. Sie stellt die wichtigste und schnellste Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in das Umland und in die Magdeburger City dar. Die Strecke unterliegt einem Stundentakt und wird von morgens ca. vier Uhr bis nachts ein Uhr bedient, sodass auch eine Anbindung zum städtischen Nachtleben gewährleistet ist. Werktags bestehen zu den Hauptverkehrszeiten zudem Verstärkerfahrten; darüber hinaus halten einzelne Züge des RE 6 Richtung Magdeburg am Nachmittag in Barleben. Beide Linien werden seitens der Abellio Mitteldeutschland betrieben.[121]

Darüber hinaus liegt der **S-Bahn-Halt „Barleber See"** in ca. einem Kilometer Entfernung von der nächsten geschlossenen Bebauung – hier besteht ein saisonaler S-Bahn-Anschluss der DB Regio (Linie 1 Magdeburg – Stendal, KBS 309).[122]

Die bestehenden Verbindungen im Landesnetz binden zwar Barleben und Meitzendorf per SPNV gut an, jedoch liegt **der Bahnhof in Barleben in Relation zu den großen Gewerbestandorten eher peripher** und bietet keine fußläufige Erreichbarkeit – hier ist eine **gute intermodale Verknüpfung** von Belang. Der Bahnhof in Meitzendorf liegt zentral; das im Westen gelegene Gewerbegebiet ist jedoch nur auf Umwegen von dort erreichbar. Beide SPNV-Anschlussstellen verfügen über barrierefreie Zugänge und bieten durch Bushaltestellen, Fahrradstellplätze bzw. -boxen sowie Parkplätze Umsteigemöglichkeiten zum Bus, Fahrrad und Auto, wobei der Barleber Bahnhof von den vorhandenen Buslinien jeweils nur einmal morgens und nachmittags angefahren wird.[123]

Die Anbindung und Nutzung der Busangebote bzw. die Zubringerfunktion zum SPNV per Bus ist damit unzureichend. Der Busverkehr wird im Auftrag des Landkreises von der BördeBus

---

[119] Vgl. Landkreis Börde 2017. Der Nahverkehrsplan des Landkreises basiert auf übergeordneten Zielvorstellungen zur Verkehrsentwicklung im Land Sachsen-Anhalt des ÖPNV-Plans 2010. Inzwischen liegt ein neu aufgestellter Landesplan vor (Vgl. MLV 2020).
[120] Vgl. Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt 2019.
[121] Vgl. Abellio 2019a & 2019b.
[122] Vgl. DB Regio 2019.
[123] Im Rahmen der Umgestaltung des Barleber Bahnhofumfelds 2005 wurden Fahrradboxen installiert, die gegen ein geringes Entgelt gemietet werden können – deren Nutzung scheint jedoch ausbaufähig zu sein (Vgl. Gemeinde Barleben 2019s).

Verkehrsgesellschaft mbH betrieben. Das Liniennetz ist hinsichtlich der angebotenen Fahrten und Fahrtlängen stark auf den **regionalen Schülerverkehr** fokussiert.[124] Für die Beförderung im Schülerverkehr gelten im Hinblick auf zumutbare Schulwege Höchstzeiten von 40 Minuten für die Grundschulen in Barleben, Dahlenwarsleben und Samswegen; 80 Minuten für die Gemeinschaftsschule in Barleben.[125]

An schulfreien Tagen wird das Buslinienangebot wenig nachgefragt und an Tagesrandzeiten sowie am Wochenende überwiegend per **fahrplangebundener Nachfrageanmeldung** bedient, die telefonisch bis zwei Stunden vor Abfahrt erfolgen muss.[126]

Die beiden mit der Landeshauptstadt verknüpften im täglichen Regelbetrieb verkehrenden Buslinien 610 und 613 sind am Schnittpunkt an der Haltestelle „Am Sonnenhof“ miteinander vertaktet (Vgl. Tabelle 25). Innerhalb der Region bzw. das Umland anbindend – Gemeinde Niedere Börde, Hohe Börde und Wolmirstedt – verkehren im Schülerverkehr morgens und nachmittags zudem die Buslinien 630 und 638; in Meitzendorf und Ebendorf zudem die Linie 629.[127]

Tabelle 25|Busverbindungen im Regelbetrieb[128]

Busverbindungen im Regelbetrieb im Gemeindegebiet			
Linie	**Fahrtverlauf**	**Anbindung**	**Verkehrszeiten**
610	Wolmirstedt – Barleben – Magdeburg	Zentrum/Bahnhof Wolmirstedt – (Barleber Bahnhof –) Busknotenpunkt Am Sonnenhof Barleben – Barleber Zentrum mit Rathaus, Mittellandhalle und Grundschule – Magdeburger Zentrum (ZOB)	Mo-Fr stündlich zw. 5 Uhr bis 20 Uhr Sa & So Anrufbus zweistündlich zw. 6 Uhr bis 18 Uhr
613	Rottmersleben – Ebendorf – Barleben – Magdeburg	Gemeinde Niedere Börde – Bahnhof Meitzendorf – Ebendorf – Technologiepark Ostfalen – Busknotenpunkt Am Sonnenhof (Barleben) – Magdeburger Zentrum (ZOB)	Mo-Fr stündlich zw. 4:30 Uhr bis 23:30 Uhr Sa & So Anrufbus zweistündlich zw. 7:30 Uhr bis 23:30 Uhr

Hinsichtlich des ÖPNV-Angebots besteht Optimierungsbedarf der Erschließungs- und intermodalen Anschlussqualität, sodass Umsteigepunkte und die großen Arbeitsplatzstandorte schnell und direkt erreichbar sind – diese werden aktuell von Einpendlern überwiegend mit dem PKW angesteuert.[129]

[124] Vgl. Landkreis Börde 2017: 34.
[125] Vgl. Landkreis Börde 2013.
[126] Vgl. Landkreis Börde 2017: 34.
[127] Vgl. BördeBus Verkehrsgesellschaft 2019.
[128] Datengrundlage: Ebd.
[129] Auf Basis einer Befragung im Rahmen des Klimaschutzkonzepts für die Gemeinde Barleben konnten Angaben aus 19 in den Gewerbegebieten ansässigen Unternehmen ausgewertet werden – von 1.295 Mitarbeitern pendeln 1.169 von außerhalb der Gemeinde ein (Vgl. Kapitel 5.1 – Pendlerdynamik). Dafür werden 709 PKW genutzt, 42 Mitarbeiter nutzen den ÖPNV sowie das Fahrrad. Entsprechend wird geschlussfolgert: „Es ist jedoch davon auszugehen, dass mindestens Dreiviertel der Mitarbeiter dieser Unternehmen, die von außerhalb kommen, ebenfalls mit dem PKW zur Arbeit fahren. Die angegebenen Werte verdeutlichen, dass ca.

Auch die **Wahrnehmbarkeit der bestehenden Angebote muss erhöht werden**, um eine Nutzung durch weitere Bevölkerungsteile zu erwirken. Die Vorzüge der ÖPNV-Nutzung sollten in Kombination mit einer **modernen bedarfsgerechten Ausrüstungsqualität** von Haltestellen und Fahrzeugen sowie einer **attraktiven transparenten Tarifstruktur** im Rahmen übergreifender **Marketing- und Serviceangebote** kommuniziert werden.

Dabei gilt es die kommunalen Interessen gegenüber den Aufgabenträgern bzw. deren Beauftragten geltend zu machen, um die Erschließungs- und Anschlussqualität zu verbessern – am besten im Gemeindeverbund (Vgl. Kooperationsfeld „Mobilität“, Teil 1, Kapitel 4).

Die Gemeinde selbst kann an die übergeordneten Konzepte anknüpfend für eine bessere multimodale Vernetzung an entsprechenden Umsteigepunkten einerseits baulich und andererseits mittels moderner digitaler Lösungen sorgen. An zentralen Umsteigepunkte könnten **multiple Mobilitätslösungen durch alternative Bedienungs- und Betriebsformen** angeboten und genutzt werden. Insbesondere die bessere Verknüpfung des schienengebundenen Nahverkehrs mit straßengebundenen Angeboten an den Bahnhöfen ist hierbei von großer Relevanz.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Die in Kapitel 3.1 bereits beschriebene verkehrsgünstige Lage und sehr gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz stellen eine **ausgezeichnete Mobilitätsgrundlage für den motorisierten Individualverkehr** (MIV) dar – Voraussetzung ist jedoch die PKW-Verfügbarkeit.

Das nahegelegene Autobahnkreuz der A2 mit der A14 vernetzt weiträumig nach Süden, Norden, Osten und Westen; auch wenn der A-14-Verlauf in Richtung Norden noch unterbrochen ist – eine Fertigstellung ist bis 2022 geplant.[130] Über zwei Anschlussstellen ist das Gemeindegebiet an die A2 angeschlossen – die Bundestraßen 71 und 189 binden hier an. Letztere ist als Verlängerung des „Magdeburger Rings“ eine vierspurig ausgebaute kreuzungsfreie Schnellstraße bis Wolmirstedt, die eine direkte Anbindung Barlebens auch an das Magdeburger Zentrum darstellt.

Ebendorf und Meitzendorf liegen hingegen direkt an der Bundesstraße 71, die im Magdeburger Norden ebenfalls in den „Magdeburger Ring“ einfädelt.

Eingeschränkt wird die MIV-Mobilität allerdings durch das **steigende Verkehrsaufkommen und die damit verbundene Stauanfälligkeit**. Insbesondere die A2 ist als unterbrechungsfreie Ost-West-Verbindung eine wichtige Gütertransitroute zwischen den Nordseehäfen und den osteuropäischen Ländern – wachsender LKW-Verkehr ergibt in Kombination mit dem regionalen

---

90% der Mitarbeiter von außerhalb der Gemeinde Barleben kommen und dass rund 80% von ihnen den PKW statt der öffentlichen Nahverkehrsmittel nutzen“ (Gemeinde Barleben 2013a: 43f.). Auch wenn diese Angaben inzwischen acht Jahre zurückliegen, ist davon auszugehen, dass sich im Zuge des Beschäftigtenwachstums (Vgl. Kapitel 4) die absoluten Zahlen vergrößert haben, die entsprechenden Anteile jedoch gleichgeblieben sind.

[130] Vgl. MDR Sachsen-Anhalt 2019. Seitens des Landkreisamts für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten, Sachgebiet Flurneuordnung, wurde ein im Zusammenhang des geplanten Autobahnbaus stehendes Flurbereinigungsverfahren im Gemeindegebiet gemeldet (ALFF 2019a) – BK7002 Groß Ammensleben wurde angeordnet und zielt im laufenden Verfahren ab auf: die Verteilung des entstehenden Landverlustes auf einen größeren Kreis von Eigentümern, die Vermeidung von Nachteilen für die allgemeine Landeskultur, die Aufbringung des Flächenbedarfes, die eigentumsrechtliche Zusammenlegung von zersplitterten, unwirtschaftlich geformten Grundbesitz, die Beseitigung struktureller Erschließungsdefizite und die Gewährleistung einer nachhaltigen und rechtssicheren Bewirtschaftung sowie den Ausbau des Wegenetzes (ALFF 2019b).

Pendlerverkehr sowie Instandsetzungsbauarbeiten häufig Staus im Raum Magdeburg.[131] Auch der Magdeburger Ring ist insbesondere im Berufsverkehr störanfällig, sodass regelmäßige Verkehrsprobleme den Verkehrsfluss einschränken.[132] Ein weiterer Ausbau der Straßeninfrastruktur bzw. die weitere Priorisierung des MIV kann jedoch vor dem Hintergrund der zu Beginn des Kapitels gemachten Aussagen zum Stichwort Multimobilität nicht deren Lösung sein.

Die **flexible Erreichbarkeit** durch den MIV und Lieferverkehr stellt jedoch einen **zentralen Mobilitäts- und Standortfaktor** im Gemeindegebiet dar (Vgl. Kapitel 5), sodass der Erhalt des momentan guten Ausbauzustands sämtlicher Kreis-, Neben- und Erschließungsstraßen gesichert werden sollte.[133]

In diesem Zusammenhang wichtig ist die Erhaltung und Ermöglichung der sicheren Verkehrsteilnahme durch alle Verkehrsteilnehmer – insbesondere im Umfeld von Schulen und Kitas bedarf es weiterer **Verkehrssicherungsmaßnahmen**.

In Kooperation mit der Avacon Netz GmbH wurde im März 2018 eine **Ladesäule für Elektrofahrzeuge** in der Ortschaft Barleben in Betrieb genommen – einen weiteren Netzausbau der Ladeinfrastruktur gilt es zu befördern.[134]

Radverkehr

Von wachsender Bedeutung im Sinne der Multimobilität ist der Radverkehr – sowohl in Bezug der **Erreichbarkeit der Angebote zur Daseinsvorsorge** als auch für eine **klimafreundliche alternative Verkehrsentwicklung** stellt er ein wichtiges Potenzial dar.

Das Fahrrad wird als **kostengünstiges, platzsparendes und unkompliziertes Verkehrsmittel** von nahezu allen Bevölkerungsgruppen insbesondere auf kürzeren Strecken (unter 5 km) zu unterschiedlichen Zwecken als Verkehrsmittel genutzt – für den Arbeits- oder Schulweg, als Transportmittel für kleinere Besorgungen oder im Tourismus-, Freizeit- und Erholungsbereich, wodurch sich auch im Zusammenhang der wachsenden **E-Bike-Mobilität** ein wirtschaftliches Potenzial generiert.[135]

Dabei sind die **intermodale Verknüpfbarkeit** sowie auch eine **verkehrssichere Infrastruktur** von großer Bedeutung. Ersteres betrifft die entsprechende **fahrradfreundliche Ausstattung von Transportmitteln und Umsteigepunkten** sowie eine entsprechend **attraktive Tarifgestaltung**.[136] Zweiteres gilt für den Erhalt und Ausbau innerörtlicher und ortsverbindender Radwege, insbesondere auch für den sicheren Schülerverkehr.

Im Landkreis Börde wurde diesbezüglich jüngst ein **Radwegekonzept** verabschiedet, das Grundgerüst und Ausgangspunkt für gemeindeinterne, den Radverkehr betreffende Planungen darstellt. „Ziel ist es, […] den Landkreis Börde intern attraktiver zu vernetzen, das bestehende

---

[131] Staumelder-Karte.de 2019.
[132] MVD 2019a.
[133] Nach 1990 wurden nahezu 95% aller kommunalen Straßen neugebaut oder saniert (Vgl. Gemeinde Barleben 2013a: 16).
[134] Gemeinde Barleben 2018.
[135] Vgl. BTE 2018: 2.
[136] Die Fahrradmitnahme im SPNV und ÖSPV im Magdeburger Regionalverkehrsbund marego ist für Fahrgäste mit einer gültigen Fahrkarte kostenlos (Vgl. Marego 2018)!

Wegesystem zu verdichten, Anschlüsse außerhalb des Landkreises zu schaffen sowie wichtiger Bestandteil des überregionalen, touristisch genutzten Radwegenetzes zu werden."[137] Er knüpft an die übergeordneten Radrouten der Klassen 1-3 im Radverkehrsplan des Landes Sachsen-Anhalt (LRVP) an und konkretisiert den Netzausbau für Radwege der Klasse 4 und 5.[138]

Entsprechend der **Nutzung und Bedürfnisse im Alltags-, Freizeit- und Tourismusbereich** gilt es unterschiedliche Ansprüche an das Radwegenetz zu beachten: Einerseits werden **direkte und sichere Routen**, die an zentrale Versorgungseinrichtungen und Umsteigepunkte anbinden, benötigt. Andererseits sind **landschaftlich möglichst reizvolle Strecken** in Anbindung an touristisch attraktive Punkte mit der entsprechenden (Lade-)Infrastruktur von Interesse. Somit spielt der **Ausbau straßenbegleitender Direktverbindungen** sowie die **Ertüchtigung verkehrsärmerer ländlicher Wegeinfrastruktur** eine Rolle.

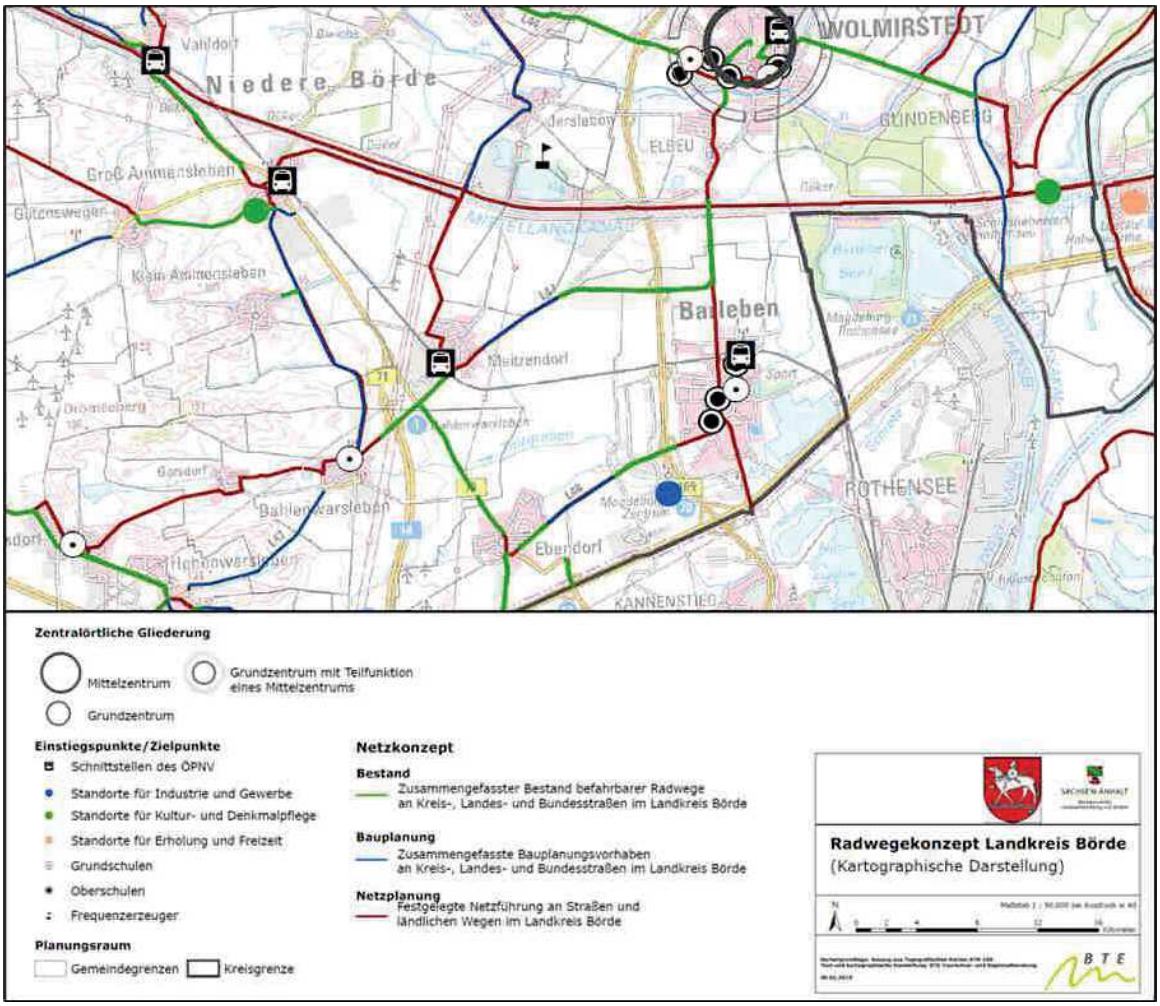

Abbildung 23|Radwegekonzept Landkreis Börde – Ausschnitt Barleben.[139]

Im Gemeindegebiet bedarf es des weiteren Ausbaus – in den letzten Jahren wurden zwar straßenbegleitende Radwege entlang der ortsverbindenden Bundes-, Landes- und Kreisstraßen

[137] BTE 2018: 2.
[138] Vgl. MLV 2010.
[139] BTE 2019.

angelegt, allerdings sind diese noch nicht durchgehend ausgebaut und weisen teilweise Lücken auf (Vgl. Abbildung 23).[140]

Entsprechend der Zuständigkeiten gilt es sich hier für **schnellstmögliche Lückenschlüsse einzusetzen bzw. die Netzplanungen umzusetzen**. Einerseits, um an die vorgesehene Radroute entlang des Mittellandkanals und weitere Freizeitorte anzuschließen, anderseits, um die Versorgungs- und Gewerbestandorte ausgehend von intermodalen Verkehrsknotenpunkten zu erschließen.

Einzubeziehen sind dabei Fördermöglichkeiten des Bundes und Landes für kommunale Verkehrsanlagen, die eine Verkehrswende durch den Ausbau des Radwegenetzes und der Verbesserung des begleitenden Radverkehrsinfrastrukturangebotes unterstützen.

Tabelle 26|Handlungsempfehlungen Mobilität

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotive	**multi-, sicher und sanft mobil!** **modern und umweltfreundlich**
Ziele	– flächendeckendes, attraktives Nahverkehrs- und Mobilitätsangebot (nutzerfreundlich, sicher, bedarfsorientiert, umweltfreundlich) – Erhalt der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung (auch ohne Auto und für mobilitätseingeschränkte Menschen und Kinder in angemessener Zeit) – Symbiose von öffentlichen und alternativen Mobilitätsangeboten – Verkehrssicherheit – Ausgleich von Versorgungsdefiziten – Klimaschutz durch sanfte Mobilität
Handlungsstrategie	– bedarfsgerechte und zeitgemäße Optimierung des ÖPNV – Erschließung von Gewerbegebieten/Ausbildungsstätten – serviceorientierte Information zu bestehenden Angeboten (auch digitale Serviceanwendungen) – Förderung innovativer Mobilitätsformen – Hilfe zur Selbsthilfe: Bürgerschaftliches Engagement für ehrenamtliche Fahrdienste – Koordination und Vernetzung von Mobilitätsleistungen und Einbindung in digitale Plattformen – Familienfreundlicher und barrierefreier Verkehrsraum, insbesondere verkehrsberuhigte Bereiche in Wohngebieten, in Dorfzentren und im Umfeld von Kindergärten und Schulen – Optimierung der land- und forstwirtschaftlichen Wegenetze durch Ländliche Neuordnung
Maßnahmen	– Lärmschutz entlang der Autobahnen (bspw. durch Bepflanzung) – sichere Schulwege / Verkehrsberuhigung im Umfeld von Schulen, Initiative zur Bildung von Wegegruppen, Schülerlotsen – Entwicklung komfortabler dezentraler Elterntaxi-Haltestellen

[140] Vgl. BTE 2019.

	– E-Mobilität, Bikes, E-Roller (auch zur Überbrückung der „letzten Meile“), kommunale E-Dienstfahrradflotte – Ladestationenkonzept – Solar-Radweg (mit Photovoltaiktechnologie) – ortsverbindende sichere Radwege und Radwege allgemein – Kreuzung Ebendorfer Str.: Gefahrenschwerpunkt Kreisverkehr entschärfen – Standorte identifizieren für Umsetzung: abgesenkte Bordsteinkanten, Familienparkplätze, Fahrradständer, öffentlich zugängliche Toiletten, barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Kultur-, Sportstätten – ehrenamtliche Fahrdienste organisieren: z.B. Bürgerbus, Mitfahrerbänke – Beauftragte für Rad/Fuß/ÖPNV – Schülerlotsen
Impulsprojekte	• kommunale E-Dienstfahrradflotte • dezentrale „Elterntaxi-Haltestelle“ • „letzte Meile“ per E-Scooter • Solar-Radweg • Prüfung bzgl. Beauftragtem für Rad/Fuß/ÖPNV

Natur- und Klimaschutz:
umweltgerecht. energieeffizient.
nachhaltig.

9 NATUR- UND KLIMASCHUTZ: UMWELTGERECHT. ENERGIEEFFIZIENT. NACHHALTIG.

Herausforderung in diesem Themenfeld
Kommunaler Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (globale Nachhaltigkeit), Grüne Infrastruktur und Umweltqualität = Lebensqualität, Erhalt natürlicher und kulturlandschaftlicher Potenziale, Umgang mit und Anpassung an den Klimawandel

Tabelle 27|SWOT Natur- und Klimaschutz

SWOT-PROFIL	
Stärken	**Schwächen**
– überwiegend gepflegtes öffentliches Grün – zahlreiche Gartenvereine – „grüner“ Anspruch Technologiepark Ostfalen mit parkähnlicher Struktur: „Park der Technologie im Park der Landschaft“ – keine stark emittierenden Industriebetriebe – Klimaschutzkonzept vorliegend – energetisch sanierte Kindereinrichtungen	– stark gewerblich geprägt, grüne Infrastruktur hat keine Priorität – starke Versiegelung des Ortszentrums – pflege- und kostenintensives öffentliches Grün – Zersiedelungstendenzen (Straßen, Gewerbe) – Umweltauswirkungen der intensiven Landwirtschaft – unzureichende Würdigung des vorhandenen Landschaftsplans – Lärm- und Feinstaubbelastung durch Autobahnen und Bundesstraßen

Chancen	Risiken
– „Grüne Infrastruktur“ ist weicher Standortfaktor – Förderung Biodiversität, Biotopverbindung – geringer Pflegeaufwand – Anpassung/Schutz Extremwetterereignisse – Energieeffizienznetzwerk Mittelland – Umsetzung der Einsparpotenziale – Energiebeauftragter – technologieorientierte Unternehmen für Nachhaltigkeitsaspekte aufgeschlossen – energieautarke Gemeinde – Potenziale mittels erneuerbarer Energien / innovativen und alternativen kleinteiligen Erzeugungs-/Speicherformen	– zunehmender Nutzungsdruck auf vorhandene ökologisch wertvolle Freiflächen – Kleingärten stellen eine begehrte Flächenreserve dar – Anfälligkeit für Extremwetterereignisse

9.1 DORFÖKOLOGIE, NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ

Siedlungs- und Baustrukturen stehen in einem Beziehungsgefüge mit den natürlichen Umweltfaktoren Boden, Wasser, Luft, Klima, Tier- und Pflanzenwelt – innerörtlich und auch zur umgebenden Landschaft. **Ökologisch bedeutsame Strukturen im dörflichen Gefüge** – quasi die „grüne Infrastruktur“ – sind das kleinteilige Nebeneinander von Gärten, Bäumen, Obstwiesen, Still- und Fließgewässern, Fassadenbegrünungen, Mauern, Ruderalflächen, Hecken, unbefestigten Wegen, Straßenrändern. Und nicht zuletzt sind Friedhöfe, Parkanlagen und Kleingärten Teile des Dorfökosystems, um nur einige zu nennen. Typisch dabei ist die enge Verzahnung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen.

Ländliche Ortschaften können mit diesem Strukturreichtum **Inseln der Artenvielfalt** in Agrarlandschaften sein und mit ihrer Verbindung zum umgebenden Landschaftsraum zudem **Trittsteine im regionalen Biotopverbund**. Den Dörfer in der Magdeburger Börde, einer ausgesprochen intensiv genutzten Agrarlandschaft, kommt in dieser Hinsicht eine besondere Bedeutung zu.[141]

Der die Ortschaften der Gemeinde Barleben umgebende **Landschaftsraum** weist neben der agrarstrukturellen Prägung deutliche Zeichen einer „**Zwischenlandschaft**“ auf (Übergangsräume zwischen einzelnen Ortsteilen, zwischen Wohn- und Gewerbegebieten, entlang größerer Infrastrukturflächen und Straßenverkehrsachsen), mit **starken Zerschneidungen** und Zersiedelungsansätzen. [142]

In der Gemeinde wurden in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Bauvorhaben verwirklicht. Diese Vorhaben waren mit der Planung und Ausführung von **Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen** im Sinne des Naturschutzgesetzes verbunden. Aus diesem Grunde entstanden und entstehen im Geltungsbereich des IGEK zahlreiche kleine und große naturnahe Biotope mit zum Teil bereits großer Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität, grundsätzlich jedoch mit einem sehr großen Potenzial für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität.[143]

[141] Vgl. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2017.
[142] Vgl. BBSR 2018.
[143] Vgl. Landkreis Börde (2020a.

Das Schutzgebietssystem im Gemeindegebiet umfasst **Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale und Geschützte Biotope**. Hinzuweisen ist auf eine **Planung zum ökologischen Biotopverbundsystem** des Landkreises Ohrekreis aus dem Jahr 2002. Von besonderer Relevanz ist außerdem das Projekt „Erhalt und Entwicklung der Biodiversität auf Streuobstwiesen und ihre Nutzung als **Genpool alter Obstsorten im Landkreis Börde**" (Details zu allen genannten Aspekten siehe Anlagenverzeichnis Anlage 12). Zudem liegt für die Gemeinde eine Baumschutzsatzung vor.

Für das Plangebiet liegt der **Landschaftsplan** der Verwaltungsgemeinschaft Mittelland vor. Stand der Fortschreibung ist Februar 2003. Er ist damit bereits über 15 Jahre alt; eine Überprüfung der Darstellungen im Rahmen Neuaufstellung des FNP für die Gemeinde Barleben hat ergeben, dass er als langfristiges gemeindliches Zielkonzept nichts an Aktualität eingebüßt hat. Er empfiehlt eine Vielzahl von Maßnahmen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, zur Bekämpfung von Erosionen oder zur Minderung und Kompensation von Eingriffen in den Naturhaushalt.[144] Es wird an dieser Stelle auf den Landschaftsplan als eigenes planerisches Dokument verwiesen.[145]

Art und Zustand der genannten natürlichen Lebensgrundlagen prägen ebenso wie die baulichen Strukturen die Charakteristik der Ortschaften im Gemeindegebiet. Der Strukturwandel der ehemals landwirtschaftlich geprägten Dörfer zu Wohn- und Gewerbestandorten führte zu **Veränderungen der Siedlungsökologie**. Zusammenfassend zeigt sich im Gemeindegebiet folgendes **Problemspektrum**:

- lückenhafte **Ortsdurchgrünung**, abgängiger Baumbestand in Ortslagen und auf Streuobstwiesen in Ortsrandlage
- Öffentliches Grün z.T. mit hohem **Pflegeaufwand und Unterhaltungskosten**
- **Verlust traditionell angelegter dörflicher Gärten**, Vormarsch nicht regionaltypischer Gartengestaltung
- **hoher Anteil versiegelter Fläche** (Verlust strukturreicher Lebensräume, Problematik Aufheizung und fehlende Versickerungsmöglichkeit bei Starkregenereignissen)
- **fehlendes/lückenhaftes Straßen- und Wegebegleitgrün** (Ortslagen und Flur)
- **fehlende/lückenhafte Eingrünung** von Ortsrändern, landwirtschaftlichen/gewerblichen Produktionsgebäuden, Neubaugebieten in Ortsrandlage
- **ausgeräumte Feldflur** mit nur wenigen Biotopverbundstrukturen
- im Auge zu behalten: Problematik **invasiver Arten** (Neophyten)

Wie andere Kommunen auch, steht die Gemeinde Barleben vor der **Herausforderung**, den bebauten Bereich sowie Grün- und Freiräume – auch unter erhöhter Flächenkonkurrenz - **nachhaltig zu entwickeln.** Eine hohe Lebensqualität der Einwohner steht in engem Kontext zum Erhalt und zur Entwicklung eines Mosaiks unterschiedlicher Lebensräume für Flora und Fauna. Gerade vor dem Hintergrund von Baulandneuausweisung und Nachverdichtung wird der bebaute Bereich – jenseits des rechtlich verbindlichen Schutzgebietssystems – zunehmend wichtiger für Schutz und Weiterentwicklung der Biodiversität (biologischen Vielfalt).[146]

[144] Vgl. Gemeinde Barleben 2019r.
[145] Vgl. Verwaltungsgemeinschaft Mittelland 2003.
[146] Vgl. DIFU 2019b.

„Grüne Infrastruktur“ gewinnt in der **öffentlichen Wahrnehmung immer mehr an Bedeutung**. Ihr Beitrag zur **Resilienz gegenüber Klimaveränderungen** und beispielsweise auch die Funktion (öffentlicher) Grünräume für die Schaffung von **gesunden Lebensverhältnissen,** stehen mehr und mehr im Fokus. Sie sind damit zu **wichtigen Wohnumfeldfaktoren** geworden und spielen bei der Vermarktung von Immobilien eine große Rolle.[147]

In der Gemeinde Barleben sind im Rahmen der Bemühungen um eine hohe Wohnumfeldqualität **zahlreiche Gestaltungsoptionen** gegeben, auch ökologische Aspekte im Siedlungs- und Landschaftsbereich sind in die Entwicklungsabsichten einzubeziehen. Die verantwortlichen kommunalen Akteure stehen vor der Herausforderung, angesichts des Wachstumsdrucks, zunehmend Mehrfachnutzungen zu ermöglichen und zu organisieren und dabei die Pflege- und Unterhaltungserfordernisse und -kosten im Auge zu behalten.

Am Beispiel des Technologieparks Ostfalen ist zu sehen, wie es gelingen kann, naturschutzfachliche Aspekte auch in einem von hohem Nutzungsdruck gekennzeichneten Gebiet zu verwirklichen. Die weitläufigen Grünanlagen des Technologieparks („Ein Park der Landschaft im Park der Technologie“) stellen nicht nur attraktive Naherholungsflächen dar, sie dienen auch dem Erhalt der Artenvielfalt.[148]

Tabelle 28|Handlungsempfehlungen Natur- und Klimaschutz – Innerörtliche Grünstrukturen, Artenschutz und Naturschutz

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	
Leitmotiv	**enkeltauglich und *innovativ* grün**
Ziele	– kommunales Engagement für Nachhaltigkeit („Enkeltauglichkeit“)[149] – Umweltschutz durch innovative technische Lösungen – Abmilderung von Folgen des Klimawandels – Schutz und Weiterentwicklung der biologischen Vielfalt auch jenseits der Schutzgebiete – nachhaltige, wettbewerbsfähige Landwirtschaft als Partner: Verständnis für das Machbare aufgrund agrarpolitisch bedingter wirtschaftlicher Sachzwänge – nachhaltige Entwicklung des bebauten Bereiches sowie der (innerörtlichen) Grün und Freiräume – öffentliches Grün mit Vorbildfunktion – Verlust an Landwirtschaftsflächen (Kiesabbau, Bautätigkeiten) mindern
Handlungsstrategie	– Sensibilisierung für dorfökologische Themen – Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Bildungseinrichtungen etablieren (Informations- und Partizipationsmöglichkeiten für zukünftige Akteure) – planerische Grundlagen zur Dorfökologie und Landschaftsplanung schaffen bzw. aktualisieren

[147] Vgl. BBSR 2018.
[148] Vgl. Zweckverband Technologiepark Ostfalen 2019b.
[149] Kommunen sind bei der Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) besonders wichtige Partner, da ihr Handeln vor Ort für den Erhalt der biologischen Vielfalt entscheidend ist. Angesichts ihrer umfassenden Aufgaben in Planung, Verwaltung und Politik und der damit verbundenen Entscheidung über den Umgang mit Natur und Landschaft vor Ort, spielen sie eine wichtige Rolle beim Erhalt der biologischen Vielfalt und haben die Verantwortung, das öffentliche Bewusstsein zur Bedeutung der biologischen Vielfalt zu stärken (Vgl. BFN 2020).

	– ökologische Information und individuelle Beratung für private Garten-, Hof- und Freiflächen – Bürger realisieren Projekte in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld – Ausgleich und Abstimmung mit den Interessen der Landwirtschaft, Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben – Nutzung von Instrumenten der Ländlichen Neuordnung – zeitgemäße Anpassung bisher nicht umgesetzter guter Ansätze aus bestehenden Planungskonzepten – Pflegeaufwand und -kosten für öffentliches Grün beachten, v.a. hinsichtl. sich verändernder Nutzungs- und Umweltbedingungen – Friedhöfe: Überhangflächen nachhaltig umnutzen (Baustein einer neuen Friedhofskultur) – Kleingärten als Teil des städtischen/dörflichen Grüns betrachten und Partner für Umweltbildung/naturnahes Gärtnern gewinnen – Landschaftszersiedelung und Flächenversiegelung verhindern – Biotopverbund schaffen, landschaftsprägende Elemente erhalten, Landschaftsbild bereichern, Ortsränder und Gewerbestandorte eingrünen, straßen- und wegebegleitende Grünstrukturen schaffen – Gewerbestandorte ressourcenschonend erschließen und bewirtschaften, Natur- und Artenschutzbelange beachten (best-practice-Beispiel Technologiepark Ostfalen) – ökologische Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsprozess verankern – alle Projekte auf „Enkeltauglichkeit“ prüfen

Maßnahmen	– Austausch mit Nebelschütz (Sachsen): Beispiel für nachhaltige Ortsentwicklung (evtl. Exkursion)
	– Bürgerdialog Biodiversität (mit Online-Umfrage zu Stellenwert des Themas, Priorisierung von Themenbereichen, Bereitschaft zum Engagement)
	– für Anliegen des Landschaftsplans sensibilisieren und Maßnahmen realisieren
	– Fachplanung Grünordnung/Dorfökologie initiieren
	– Informationen und Tipps im Amtsblatt z.B.:
	  – zur dörflichen Flora und Fauna
	  – zur naturnahen Gestaltung von Gärten und öffentlichen Freiräumen
	  – zur Bienenfreundlichkeit
	  – zur Vermeidung des Pestizideinsatzes
	– Identifizierung von blüh- und bienenfreundlichen Arealen
	– modellhafte Gestaltung einer öffentlichen Grünfläche
	– öffentliche Freiräume pestizitfrei bewirtschaften
	– Kleingärtner als Partner gewinnen
	– „Baumpflanz-Initiative“ (in Abstimmung mit der Landwirtschaft und dem Naturschutz) mit Beteiligung der Vereine sowie von Sponsoren und Baumpaten aus der Bürgerschaft
	– naturnahe Bepflanzung für Lärmschutz und an bestehenden Rad- und Fußwegeverbindungen
	– öffentliches Musterstaudenbeet anlegen mit innovativem und pflegeleichten Pflanzkonzept
	– barrierefreier NaturParcours mit digitaler Unterstützung am Adamsee